Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 19 Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 304 30; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheckk. Dortmund 6146.

Nr. 279 | Montag, den 29. November (Kath. Saturnin, Evg. Eberhard) | 1937

Die bauliche Neuordnung Berlins beginnt!

Ewige Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches!

Der Führer bei der Grundsteinlegung der Wehrtechnischen Fakultät

Berlin, den 28. November. (Drahtb.)

Der Führer und Reichskanzler vollzog am Sonnabendnachmittag die feierliche **Grundsteinlegung zum Neubau der Wehrtechnischen Fakultät** der Technischen Hochschule Berlin auf dem Gelände der Teufelssee-Chaussee in Berlin-Grunewald. Adolf Hitler sprach bei dieser Gelegenheit über die Größe und den Umfang der Pläne, nach denen die bauliche Umgestaltung Berlins durchgeführt werden wird und die nach dem Willen des Führers Berlin zur

„ewigen Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches"

gestalten sollen.

Zu Beginn der Grundsteinlegung hatte der Dekan der Wehrtechnischen Fakultät, General der Artillerie Prof. Dr. Becker über den künftigen Ausbau seiner Fakultät gesprochen.

Reichserziehungsminister Rust machte dann grundlegende Ausführungen über die künftige „Reichsuniversität Berlin", die im Gebiet der Heerstraße in der Nähe des Reichssportfeldes entstehen wird, und die in der Zukunft zu einer weitgehenden Zusammenfassung zwischen Universität und Technischer Hochschule führen soll.

Die festliche Stunde sollte jetzt ihren Höhepunkt erreichen. Das alte Kampflied „Volk ans Gewehr" klang auf. Maurermeister, Geselle und Lehrling im Braunhemd nahmen nach altem Brauch die Vorbereitungen zur Grundsteinlegung vor. Dann trat der Führer vor den mächtigen, auf einem hohen Postament ruhenden Block, um die Grundsteinlegung zu vollziehen. Bevor Adolf Hitler diese symbolische Handlung erfüllte, verkündete er in einer kurzen Ansprache die gewaltigen Bauaufgaben der Reichshauptstadt:

Mit dem heutigen Tage beginnt in Berlin

eine Periode baulicher Kunstgestaltung,

die das Bild und — wie ich überzeugt bin — auch den Charakter dieser Stadt auf das tiefste verändern wird.

Die ehemalige Residenz Hohenzollernscher Fürsten, Könige und Kaiser soll nunmehr zur ewigen Hauptstadt des ersten deutschen Volksreiches werden. In ihr wird für alle Zukunft jene Not behoben sein, die einen großen Historiker zu der erkenntnisreichen Feststellung führte, daß es stets das Unglück der Deutschen gewesen sei, wohl Hauptstädte, aber niemals eine wahre Hauptstadt besessen zu haben. Denn eine wirkliche dauernde staatliche Gestaltung einer volklichen Gemeinschaft erscheint uns nach aller Einsicht und nach allen geschichtlichen Erfahrungen nur dann denkbar, wenn die Führung einer solchen Gemeinschaft auch örtlich ihren unbestreitbaren führenden Mittelpunkt besitzt.

Es sind daher nicht wenige der großen vergangenen Staatenbildungen verbunden gewesen nicht nur mit der Geburt, sondern sogar mit dem Namen ihrer Hauptstädte. Die Meinung aber, daß der Verfall dieser Staaten bedingt gewesen sei durch die Ausbildung dieser ihrer dominierenden Hauptstädte als Organisationsmittelpunkte des gesamten Lebens, beruht auf einem Trugschluß. Denn gerade die antiken Staaten sind nicht an ihren Städten zugrunde gegangen, sondern die antiken Städte gingen zugrunde an der Verkennung und Mißachtung der sie bedingenden und tragenden Blutgesetze. So verfiel das römische Reich nicht wegen Rom, denn ohne Rom als Stadt hätte es nie ein römisches Reich gegeben! Der natürlichste Weg der meisten großen Staatengründungen beginnt in seinem Ausgang fast immer von einem ersten Kristallisationspunkt des politischen und späteren kulturellen Lebens, der dannn sehr oft als Hauptstadt dem ganzen Staat seinen Namen verleiht!

So, wie aber das Deutsche Reich das späte Ergebnis eines wechselvollen Ringens verschiedener deutscher Stämme und Staaten nach einer staatlich politischen Einheit unseres Volkes ist, so fehlt dieser nunmehr endlich erreichten Staatsgründung gerade deshalb

die natürliche überragende machtpolitische Zentrale.

Denn wir wollen für die Bedeutung einer solchen Hauptstadt nicht so sehr die Zahl ihrer Einwohner **als vielmehr die Größe und den Umfang ihres Gesamtbildes und damit ihres Gesamtwertes** ansehen. Den Einwohnern nach ist Berlin mit 4¼ Millionen Menschen ohne weiteres die Hauptstadt des Reiches. Sie ist es aber nicht, wenn wir darüber hinaus das Gewicht ihrer kulturellen und monumentalen Bedeutung und Gestaltung in Vergleich setzen zu den ähnlichen Werten anderer deutscher Städte.

Es ist daher mein unabänderlicher Wille und Entschluß,

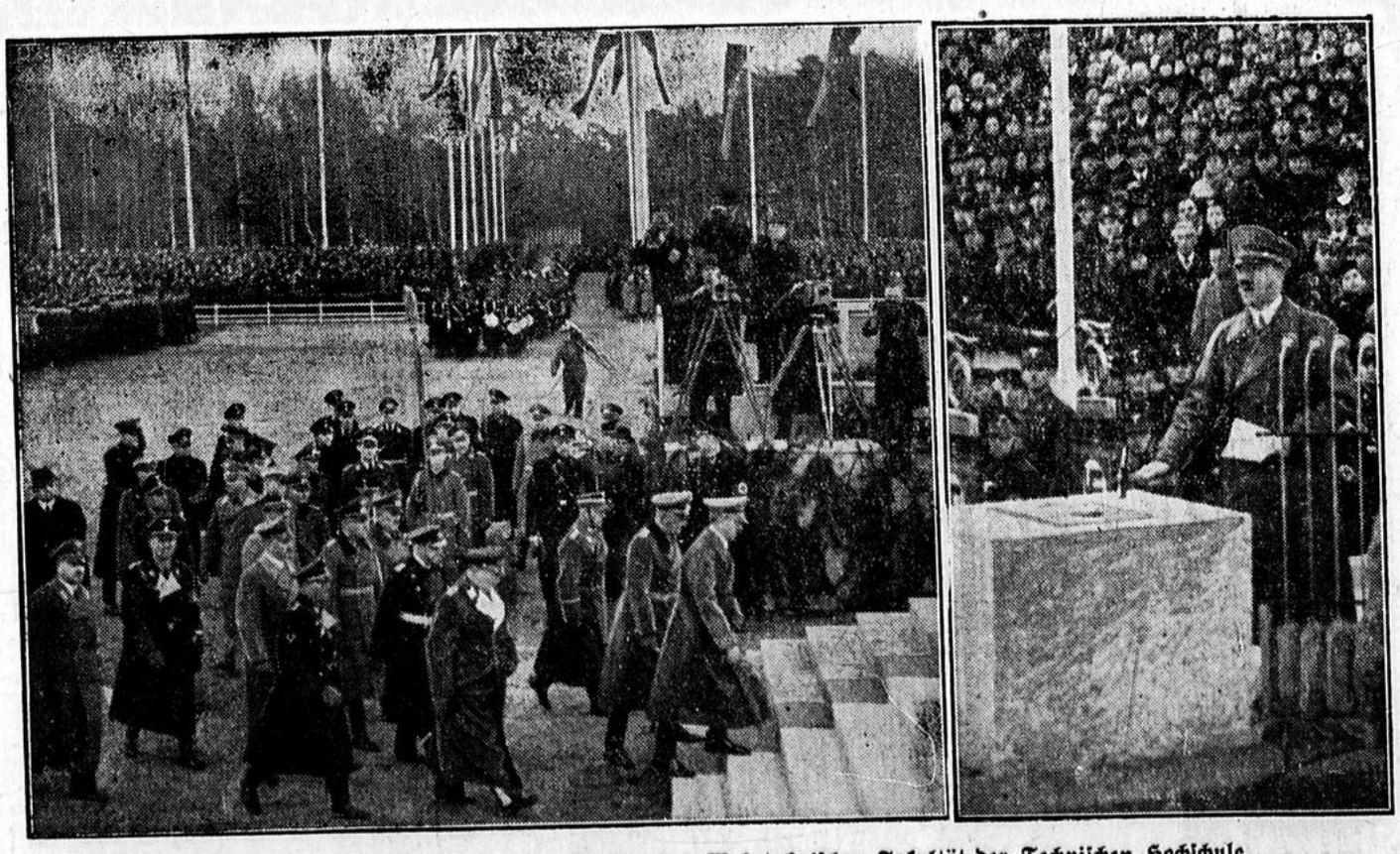
Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen werden, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein.

Es soll dabei die Größe dieser Anlagen und Werke nicht bemessen werden nach den Bedürfnissen der Jahre 1937, 38, 39 oder 40, sondern sie soll gegeben sein durch die Erkenntnis, daß es unsere Aufgabe ist, einem tausendjährigen Volk mit tausendjähriger geschichtlicher und kultureller Vergangenheit für die vor ihr liegende unabsehbare Zukunft eine ebenbürtige tausendjährige Stadt zu bauen. Wir entziehen daher die in den kommenden 20 Jahren zu diesem Zweck in Berlin zu leistende Arbeit bewußt der Kritik der Gegenwart und unterwerfen sie dafür der Beurteilung jener Generationen, die einst nach uns kommen werden. Wie immer dieses Urteil aber auch ausfallen wird, eine Rechtfertigung soll man uns dann nicht versagen können:

Wir haben auch bei dieser Arbeit nicht an uns gedacht, sondern an jene, die nach uns kommen.

In dieser heiligen Ueberzeugung lege ich nun den Grundstein zur wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule in Berlin als dem ersten Bauwerk, das in Vollzug dieser Pläne entsteht. Es soll ein Denkmal werden der deutschen Kultur, des deutschen Wissens und der deutschen Kraft.

Mit drei wuchtigen Hammerschlägen nahm dann der Führer die Grundsteinlegung des ersten Bauwerkes vor, das die neue bauliche Entwicklung Berlins einleitet. Der Ruf: „Es lebe Deutschlands großer Baumeister! Adolf Hitler, Sieg Heil!" fand ein vieltausendstimmiges Echo und gab dieser geschichtlichen Stunde einen schönen Abschluß. Ueber das weite Feld hallten die Lieder der Nation. Als der Führer die Weihestätte verließ, umfing ihn noch einmal die laute Freude und Dankbarkeit der Berliner Bevölkerung.



Der Führer legte den Grundstein zum Neubau der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule
Unser Bild (links) zeigt den Führer und seine Begleitung beim Eintreffen. Rechts: Der Führer vollzieht die drei Hammerschläge. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der Wirtschaftskurs bleibt

Die Veränderungen in der Reichsregierung, die der Führer und Reichskanzler soeben vollzogen hat die das Interesse der Oeffentlichkeit am stärksten durch das Ausscheiden von Dr. Schacht aus dem von ihm bisher kommissarisch verwalteten Amte des Reichswirtschaftsministers erwecken, bedeuten keine Kursverlegung. Dr. Schacht hat bis in die letzte Zeit hinein immer Wert darauf gelegt, zu erklären, daß er nichts anderes als die Politik des Führers gemacht habe, und der Führer findet in seinem Verabschiedungsschreiben an Dr. Schacht so herzliche Worte der Dankbarkeit für die Leistungen, die der bisherige kommissarische Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident dem deutschen Volke und seiner Staatsführung geleistet hat, daß über die innere Uebereinstimmung dieser beiden Männer kein Zweifel bestehen kann.

Der Wechsel in der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums, das mit Wirksamkeit vom 15. Januar an von dem bisherigen Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Walther Funk, übernommen werden wird, nachdem zwischenzeitlich Ministerpräsident Generaloberst Göring es kommissarisch mitverwaltet, ist überhaupt keine politische, sondern eine organisatorische Angelegenheit. Der Nationalsozialismus hat von Anfang an eine andere Auffassung von dem Gesamtkomplex der Wirtschaft vertreten, als die ihm vorangegangene liberalistische Zeit. Entscheidend sind dabei nicht so sehr die Unterschiede in den Mitteln und in der Technik der Wirtschaftsführung, als vielmehr die grundsätzliche Einstellung, die die Wirtschaft als dienendes Glied den großen Gesamtaufgaben der Volks- und Staatspolitik einordnet. Es verträgt sich mit nationalsozialistischem Denken nicht, jener selbständigen Automatik der Wirtschaft Raum zu geben, die einst beinahe wie ein Dogma heilig gehalten wurde. Wenn auch das Wort von dem Nachtwächterstaat, das der manchesterliche Wirtschaftsliberalismus zur Kennzeichnung der Rolle, die er dem Staate und der Wirtschaft gegenüber zudachte, sprach, schon lange zurückliegt und in Deutschland in dieser krassen Form auch nie gegolten hat, so hat sich etwas von seinem Geiste doch bis 1933 in unsere Wirtschaftspolitik hineingerettet.

Die Aufgabe des Neuaufbaues von Volk und Staat, die der Nationalsozialismus sich stellte, konnte natürlich den Sektor der Wirtschaft nicht beiseite lassen. Das um so weniger, als die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtübernahme vorfand, chaotisch und trostlos waren. Hier mußte mit ordnender Hand eingegriffen werden, schon deshalb, weil in der Wirtschaft selbst der Mut zur Initiative erlahmt war. Indem die politische Führung die Lenkung der Wirtschaft mit in ihren Bereich zog, durfte sie nun aber nicht in den Fehler der alten liberalistischen Wirtschaftsführer verfallen und gewissermaßen eine Wirtschaftsautonomie errichten, vielleicht gar innerhalb dieser Gesamtautonomie nun der Industrie, dem Handwerk, dem Handel, der Landwirtschaft, den Verbrauchern, den Unternehmern, den Arbeiter wieder eine Sonderautonomie einräumen. Daß wir den Anspruch dazu vorher im Kern eigentlich anerkannten, war ja die Ursache des Kampfes aller gegen alle, der sich gerade auf wirtschaftlichem Gebiete austobte.

Die neue Wirtschaft mußte im wahrsten Sinne des Wortes „Volkswirtschaft", d. h. Wirtschaft für

Revolverattentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten

DNB Kairo, 28. Nov. (Drahtb.) Auf Ministerpräsident Nahas Pascha wurde Sonntag ein Revolverattentat verübt. Auf den Wagen, der ihn in seine Wohnung in Heliopolis bringen sollte, wurden mehrere Revolverschüsse abgegeben. Eine Kugel durchschlug die Scheibe, ohne jedoch den Ministerpräsidenten zu verletzen. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Ein Verlustpunkt Schalkes

durch ein torloses Spiel gegen Westfalia Herne

*

12 neue Weltrekorde Hennes
Brandenburg wieder Hockey-Silberschild-Sieger
Eder schlug Katter k. o.
Berichte und Ergebnisse im Sportteil!

das Volk, sein. Die Wechselbeziehungen, die zwischen den einzelnen Faktoren des wirtschaftlichen Geschehens bestehen, waren von vornherein von der Führung zu berücksichtigen, auf einander abzustimmen, immer so, daß das Wohl der Gesamtheit leitender Gesichtspunkt blieb, dem jeder einzelne Teil sich unterzuordnen hatte.

Diese eine ganz große Ueberschau erfordernde und nur mit außerordentlichen Mitteln zu lösende Aufgabe bekam ihre feste Gestalt, als der Führer vor reichlich Jahresfrist den zweiten Vierjahresplan verkündete. Was ist über ihn, aus Unverständnis und aus Böswilligkeit, alles orakelt worden! In Wirklichkeit läßt er sich auf eine sehr einfache Formel bringen: Alle Kräfte des Volkes, die im Materiellen — siehe Rohstoffrage — durch die Natur für uns eng begrenzt sind, sollen planmäßig so eingesetzt werden, daß die Versorgungsfrage, gleichviel auf welchem Gebiet, restlos und denkbar vollkommen gelöst wird. Das bedeutet außerordentliche Anstrengungen im Bereiche der Produktionslage. Es schließt ein Verwaltungsmaßnahmen, Produktionsumstellungen, wissenschaftliche und technische Arbeit von größter Gründlichkeit, aber auch Einsicht und Hingabe der Menschen an das große Ziel.

Wenn man diesen Aufgabenkreis in seiner Totalität begreift, dann erkennt man bereits, daß ein Wirtschaftsministerium im Deutschland des Vierjahresplans ganz andere Funktionen bekommen hat, als sie ihm einst gestellt waren. Es ist nicht einmal mehr möglich, dieses Wirtschaftsministerium als einen völlig für sich bestehenden Zweig von Verwaltung und Politik anzusehen, der etwa nur für Industrie, Handwerk und Handel da wäre. Die Führung der Wirtschaft muß darüber hinausgreifen, muß den Arbeitsbereich beispielsweise des Ernährungsministeriums mit umfassen und sie kann nicht vorübergehen an den sozialen Problemen, die ihre Pflege im Arbeitsministerium finden. Auch nach der Finanzverwaltung laufen wichtige Nervenstränge hinüber. Beim letzten Erntedankfest hat der Führer nicht umsonst den Satz gesprochen: „Einer muß den Gesamtüberblick haben, einer ist verantwortlich, nicht nur für die Organisation der Erzeugung, sondern auch für die Einteilung des Verbrauchs." Das ist, in eine einprägsame Formel gebracht, der Sinn der neuen Organisation der deutschen Wirtschaft.

Seitdem der Vierjahresplan verkündet wurde, ist Ministerpräsident Göring die verantwortliche Führung in diesem Sinne übertragen worden. Je mehr die Aufgaben des Vierjahresplans wachsen, desto enger rücken alle wirtschaftlichen Teilgebiete an die Planführung heran. Dr. Schacht hat in der Zeit, in der er das Wirtschaftsministerium verwaltete, dort notwendige Vorarbeit für den Vierjahresplan durch die von ihm durchgeführte Umstellung unserer Handelspolitik geleistet. Sein „Neuer Plan" hat beharrlich den Grundsatz durchgeführt, daß wir in der Welt nur so viel einkaufen, als wir aus dem Erlös unserer Ausfuhr bezahlen können, und die Einfuhr mußte dabei nach der Dringlichkeit der Rohstoffe gegliedert und auf die wichtigsten Industrien verteilt werden. Die Ausfuhr aber war mit allen Mitteln zu fördern. Gleichzeitig hat Dr. Schacht in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident, die er ja beibehält, das von der Welt bestaunte Wunder vollbracht, unsere praktisch goldleere Währung absolut stabil zu erhalten. Die Anerkennung, die der Führer ihm zuteil werden ließ, gilt vor allem dem Aufbau dieses tragfähigen Gerüstes der neuen, im Vierjahresplan ausgedrückten deutschen Wirtschaft. Jetzt gilt es nur noch, sie organisatorisch weiter zu entwickeln.

15 von chinesischen Kommunisten belagerte Deutsche gerettet

Wochenlang in Gefahr bis zur Ankunft japanischer Befreier

DNB. **Tokio**, 28. Nov. (Ostasiendienst des DNB.) Nach amtlicher Meldung ist es den japanischen Truppen gelungen, 15 Deutsche, darunter vier Frauen, in der Nähe von Taiyuan **aus den Händen chinesisch-kommunistischer Banden zu befreien.** Die Deutschen mußten Anfang November gerade zur Zeit des Anrückens der japanischen Truppen fliehen, da sie von den kommunistisch-chinesischen Truppen in Taiyuan als Angehörige einer Antikominternmacht angegriffen wurden. **Sie verteidigten sich drei Wochen in einem Bergstempel 30 Kilometer südwestlich von Taiyuan, wobei sie ständig in Lebensgefahr schwebten, bis sie von japanischen Truppen befreit wurden.**

Internationale Jagdausstellung ein Welterfolg

Abschluß nach Besuch fast einer halben Million Menschen

DNB. **Berlin**, 28. Nov. (Drahtb.) Am Sonntagabend hat die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 ihre Tore geschlossen. Mit ihren rund 40 Sonderschauen, mit dem gewaltigen Material, das sie aus allen Ländern und Zonen des Erdballes nach Berlin gebracht hatte, errang sie einen Erfolg, der auch die kühnsten Erwartungen übertraf. In rund drei Wochen sind nicht weniger als 450 000 Menschen durch die Drehkreuze der Ausstellungshallen am Kaiserdamm gegangen.

Die Reichsregierung und die führenden Männer der Partei bewiesen ihre nachdrücklichste Anteilnahme. Fast täglich konnte die Ausstellungsleitung auch den Besuch von Staatsmännern und hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes melden. Berühmtheiten der ganzen Welt zählten zu den Gästen. Diese Tatsache wird dazu beitragen, auch jene wesentlichen Aufgaben einer internationalen Ausstellung zu erfüllen, die der Stärkung der Völkerfreundschaft dienen. In zahlreichen Schreiben aus der ganzen Welt ist den Organisatoren der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 **Anerkennung ausgesprochen worden.**

Das Memeldeutschtum wehrt sich

„Mit dem Memelstatut unvereinbar!"

Eine eindrucksvolle Protestsitzung im Memelländischen Landtag

DNB **Memel**, 27. Nov. (Drahtb.) Die Sitzung des Memelländischen Landtages am Freitag fand unter außerordentlicher Beteiligung des memelländischen Publikums in Anwesenheit zahlreicher ausländischer und reichsdeutscher Pressevertreter statt. Sie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung **gegen die zahlreichen Verletzungen des Memelstatuts durch Litauen und insbesondere gegen das unter Umgehung des Memeldirektoriums von der litauischen Regierung erlassene Enteignungsgesetz vom 6. September ds. Js.** für Gelände in und um Memel.

Die Aussprache eröffnete der memelländische Abgeordnete Monien mit einer Darlegung der verschiedenen Schritte, die das Memeldirektorium und eine besondere Landtagskommission bei den litauischen Behörden im Sinne einer Lösung der Enteignungsfrage unternommen hatten. U. a. verlas herbei Abgeordneter Monien folgendes Schreiben des Direktoriumspräsidenten Baldszus an den litauischen Memelgouverneur vom 23. Oktober, in dem es u. a. heißt, daß das litauische Gesetz vom 6. September 1937 betreffend Enteignungen im Memelgebiet

mit den Bestimmungen des Memelstatuts nicht vereinbar sei,

so daß dem Memeldirektorium nicht zugemutet werden könne, die Rechtmäßigkeit dieses Gesetzes anzuerkennen und darüber hinaus an seiner Durchführung mitzuwirken.

Das Memeldirektorium müsse in diesem Zusammenhang außerdem mit Bedauern feststellen,

daß weder vor Erlaß des Gesetzes noch bis heute die litauische Regierung sich irgendwie mit dem Direktorium wegen ihres Wunsches, in der Umgebung der Stadt Memel neue öffentliche Anlagen zu errichten und zu diesem Zweck Grundstücke zu erwerben, in Verbindung gesetzt hat.

was ganz abgesehen von der Rechtslage nicht in Einklang zu bringen sei mit dem oft von der litauischen Regierung ausgesprochenen und vom Memeldirektorium geteilten Wunsche, die beiderseitigen Beziehungen auf die Grundlage aufrichtiger und vertrauensvoller Zusammenarbeit im Interesse eines ruhigen und geregelten Ganges der Verwaltung zu stellen.

Große Aufmerksamkeit fand die Rede des Abgeordneten Sutau, der besonders gegen die zahlreichen, vom litauischen Gouverneur erhobenen Ansprüche gegen memelländische Gesetze sich wandte, und insbesondere gegen das Verbot des Wohnungszwangsbewirtschaftungsgesetzes polemisierte, wobei er gleichzeitig

an die Signatarmächte der Memelkonvention appellierte, die nach seiner Auffassung bei derartigen Zuständen zum Einschreiten verpflichtet seien.

Alsdann ergriff der Präsident des Memeldirektoriums, Baldszus, das Wort. Er begründete zunächst nochmals eingehend den memelländischen Rechtsstandpunkt, betonte aber anschließend die grundsätzliche Bereitschaft des Memeldirektoriums zur Mitwirkung bei tatsächlich notwendigen Enteignungen. Er widerlegte dann den litauischen Einwand, daß das Gesetz nicht existiere, weil es praktisch bisher nicht durchgeführt werde. Anschließend warnte Präsident Baldszus, seine bisher gezeigte große Verständigungsbereitschaft litauischerseits als Schwäche anzusehen, da diese Verständigungsbereitschaft

niemals die Preisgabe memelländischer Rechte zulassen würde.

Eine kurze Entgegnung des litauischen Abgeordneten Gailius, der die Enteignungen durch die Höhe der zu zahlenden Entschädigungen schmackhaft zu machen versuchte, wurde von Baldszus zurückgewiesen.

Die darauf vom Landtagsvizepräsidenten Abgeordneten Monien eingebrachte Entschließung, daß die Vornahme von Enteignungen im Memelgebiet zur Zuständigkeit der lokalen Gewalten gehöre, daß die vom Direktorium und der Landtagskommission bisher unternommenen Schritte ausdrücklich gebilligt würden und daß die Kommission beauftragt werde,

auch weiterhin alle gesetzmäßigen Schritte zu unternehmen, um die memelländischen Rechte zu wahren und statutmäßige Zustände im Memelgebiet zu schaffen,

wurde von der memelländischen Einheitsfraktion einstimmig mit überwältigender Mehrheit gegen die Stimmen der litauischen Abgeordneten angenommen.

Jahrestagung des Reichskultursenats

Kunstschöpfung und Kunstführung

Grundsätzliche Ausführungen von Reichsminister Dr. Goebbels

DNB. **Berlin**, 26. Nov. (Drahtb.) Im Senatorensaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda trat am Sonnabend wie in den vorangegangenen Jahren im Anschluß an die Jahrestagung der Reichskulturkammer der Reichskultursenat zu einer Arbeitstagung zusammen.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnete die Tagung. Er wies darauf hin, daß die Ernennung des Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, zum Reichswirtschaftsminister von einschneidender Bedeutung auch für die Arbeit der Reichskulturkammer sei. Er sprach unter lebhafter Zustimmung Reichsminister Funk die herzlichsten Glückwünsche und aufrichtigsten Dank für die in 4½ Jahren geleistete Arbeit aus. Mit starkem Beifall nahm der Reichskultursenat zur Kenntnis, daß Reichsminister Funk auf Wunsch von Reichsminister Dr. Goebbels Vizepräsident der Reichskulturkammer bleibt und daß er auch in Zukunft die wirtschaftliche Seite des deutschen Kulturlebens im Auftrage des Reichspropagandaministers weiter betreuen werde.

Reichsminister Funk dankte bewegten Herzens für die anerkennenden Worte. Die großen Erfolge, die in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet des Kulturlebens geleistet worden seien, seien in erster Linie der nimmermüden Initiative und Arbeitskraft des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsministers Dr. Goebbels, zu danken. Er stellte dann zwei Probleme zur Erörterung, die augenblicklich im deutschen Kunstleben im Vordergrund der Diskussion stehen: „Kunstbetrachtung" und „Entartete Kunst". Zu dem ersten Thema sprachen in freimütiger Aussprache der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, der Vizepräsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Graener, der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Schlösser, der Dichter Gerhard Schumann, Reichspressechef, Staatssekretär Dr. Dietrich und Generalintendant Krauß. Aus der Schilderung der bei der neuen Kunstbetrachtung bisher gesammelten Erfahrungen und der darauf folgenden Aussprache ergab sich volle Uebereinstimmung über den eingeschlagenen Weg. Reichsminister Dr. Goebbels, der auf jede Anregung und auf jeden Vorschlag einging, gab seinen festen Willen zu erkennen, Ansätze neuer Talente und neuer Kunst zu fördern und zu unterstützen.

Zu dem zweiten Punkt „Entartete Kunst" sprachen der Dichter und Chefdramaturg Friedrich Bethge, der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Ziegler, Staatsschauspieler Lothar Müthel und Professor Suchenwirth.

Reichsminister Dr. Goebbels machte abschließend grundsätzliche Ausführungen über allgemeine Kulturprobleme unter Berücksichtigung der auf dieser Arbeitstagung vorgebrachten Gedanken und Anregungen. Er betonte die Unabänderlichkeit der Eigengesetze der Kunst, die immer persönlichkeitsbestimmt gewesen sei und es in Ewigkeit sein werde. Wahre Kunst wachse nicht in der Organisation, sondern in der Einsamkeit, die Ereignisse einer schöpferischen Einsamkeit dürften aber nicht zur Isolierung schöpferischer Kräfte von der Nation führen.

Dr. Goebbels stellte besonders

die Probleme der Kunstschöpfung und der Kunstführung

heraus. Die Kunstschöpfung, erklärte er, ist das Produkt der Einzelpersönlichkeit. Kunstschöpfung hat aber nichts mit Kunstführung zu tun. Der Staat kann nicht Kunstschöpfungen befehlen, er beansprucht die Kunstführung. Die Staatsführung will bestimmen, was für Volk und Nation dienlich oder unzweckmäßig ist. Die Entscheidungen auf dem Gebiet der Kunstführung kann nur der Staatsmann, nicht der Künstler fällen. Der Staatsmann habe nicht die Aufgabe, praktisch Kunst auszuüben, sondern Künstler zu führen, und sie auf die wirksamste Weise einzusetzen. Der Politiker muß wissen, **was dem Volke** gut tut oder nicht. Die Reichskulturkammer ist für die Kulturführung

nur ein Rahmengebilde, kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck.

Gerade wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Individualität muß man die Künstler organisieren. Die Kammer soll sich aber keine Aufgaben aneignen, die nicht zu ihrem eigentlichen Arbeitsbereich gehören. Die Eigenpersönlichkeit der Künstler soll durch ein möglichst geringes Maß an Organisation so wenig wie möglich beschränkt werden.

Der Minister machte in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß nach Durchführung des ersten Aufbaues um so mehr eine starke Herabsetzung des Verwaltungsapparates der Kammern durchgeführt werden solle.

Weiter ging er auf

die großen Erfolge des letzten Jahres

auf allen Gebieten der Kultur und Kunst, besonders bei Bühne und Film, ein. Die großen technischen Errungenschaften unseres Zeitalters würden noch ungeahnte Möglichkeiten bieten, die Reichweite der Kultur weiter zu verbreiten und dem ganzen Volke die großen Schöpfungen der Kunst zuzuführen. Sehr viel Sorge werde auch der Erziehung und Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses gewidmet werden. Gewaltige Aufgaben ständen noch bevor; die wundervolle Uebereinstimmung zwischen Technik und Willen werde die Möglichkeiten zur Erfüllung dieser Aufgaben geben. Deutschland werde damit eine künstlerische Blüte erleben, von deren Ausmaß man sich keine Vorstellung machen könne.

Im Namen des Reichskultursenats dankte am Ende der Tagung Reichsminister Funk dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, für seine richtunggebenden Ausführungen. Alle die hier dargelegten großen und begeisternden Gedanken und Ideen würden in der Arbeit des nächsten Jahres ihren Niederschlag finden zum Heil der deutschen Kultur und des deutschen Volkes. Begeistert stimmten die Mitglieder des Reichskultursenats in das von Reichsminister Funk ausgebrachte „Sieg-Heil!" auf den Führer ein.



Unsere Bilder zeigen von links: Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers, Staatssekretär und Pressechef der Reichsregierung Dr. Dietrich und Staatssekretär Karl Hanke (Scherl-Bilderdienst-M)

15 Grands Prix für deutsche Kunst in Paris!

Ein eindrucksvoller Erfolg

DNB. **Paris**, 27. Nov. (Drahtb.) Die deutsche bildende Kunst, die auf der Weltausstellung Paris 1937 zum ersten Male seit der nationalsozialistischen Machtergreifung repräsentativ vor einem Weltforum im Auslande in Erscheinung trat, konnte einen besonders eindrucksvollen Erfolg für Deutschland erringen. Das Preisgericht der Weltausstellung hat **nicht weniger als 15mal seine höchste Auszeichnung, den Grand Prix, für deutsche Kunstwerke verliehen.** Außerdem wurden deutschen bildenden Künstlern **10 Ehrendiplome, 19 Goldmedaillen und 18 Silbermedaillen** zugesprochen. Die Grands Prix entfielen sowohl auf die im Deutschen Pavillon gezeigte Kunst als auch auf die ausgezeichnete und sehr glücklich ausgewählte deutsche Abteilung der bildenden Kunst im „Pavillon des Arts graphiques et plastiques".

Franco führt Blockade mit voller Schärfe durch

Mitteilung an die internationale Schiffahrt — Aufhebung der neutralen Zonen von Valencia und Barcelona

DNB. **San Sebastian**, 28. Nov. (Drahtb.) Laut Meldung aus Salamanca hat die nationale Marineleitung der internationalen Schiffahrt mitgeteilt, daß zur wirksamen Durchführung der Blockade der sowjetspanischen Küste (einschließlich der Insel Menorca) der Handelsverkehr mit dortigen Häfen untersagt und die neutralen Zonen von Valencia und Barcelona aufgehoben werden. Vom Augenblick der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung werden alle dort anwesenden Schiffe angegriffen werden.

Chautemps und Delbos nach London abgereist

DNB. **Paris**, 28. Nov. (Drahtb.) Am Sonntag 16,30 Uhr Westeuropäischer Zeit sind Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos nach London abgereist. In der Begleitung der beiden Minister befinden sich der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, der Direktor der politischen und wirtschaftlichen Abteilung des französischen Außenministeriums, Massigli, sowie die Kabinettschefs der beiden Ministerien.

Zusammenstöße in Lemberg

DNB **Warschau**, 28. Nov. (Drahtb.) In Lemberg veranstalteten rechtseingestellte Studenten eine Kundgebung. Als die Polizei sie zu zerstreuen versuchte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf sich die Studenten mit Steinen und Stöcken zur Wehr setzten. Mehrere Polizeibeamte wurden hierbei verletzt. Anschließend stellten sich die Studenten als Posten vor jüdischen Geschäften und Lichtspielhäusern auf, um den Zutritt hierzu zu sperren.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.

Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers Bochum; für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum: Georg Wilhelm Kruse, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen-E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüdtke Wattenscheid — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. X. 1937: über 11 400 (davon Ausgabe A Westfälische Volkszeitung Bochum 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 29. November 1937.

...e Versammlungsaktion im Ennepe-Ruhrkreis

am 9. und 10. Dezember 1937.

Wir berichteten vor einigen Tagen an dieser Stelle von der bevorstehenden Versammlungsaktion im Monat Dezember im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis. Insgesamt werden 31 Versammlungen abgehalten, die auf den 9. und 10. Dezember verteilt werden. Neben den Kreis- und Gaurednern von Ennepe-Ruhr und Westfalen-Süd werden auch einige Reichs- und Stoßtruppredner die Bevölkerung aufklären über Dinge, die sie bewegen und die zahlreichen Wünschen gemäß Aufklärung über manche Unklarheiten sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung bringen werden.

Nachstehend die Termine:

Am 9. Dezember werden die Versammlungen abgehalten in Altendorf, Blankenstein, Bredenscheid, Hattingen, Herbede, Herzkamp, Holthausen, Niederbonsfeld, Sprockhövel, Welper und Winz-Baak.

Die Versammlungsorte am 10. Dezember sind folgende: Breckerfeld, Ende, Esborn, Gevelsberg, Grundschöttel, Haßlinghausen, Herdecke, Milspe, Rüggeberg, Schwelm, Voerde (2 Versammlungen), Volmarstein, Volmetal, Wengern, Wetter und Zurstraße. An verschiedenen Orten werden zwei Versammlungen abgehalten.

Unfälle bei der Arbeit. Im Walzwerk der Henrichshütte erlitt der 25jährige Büscher aus Stiepel bei der Arbeit eine Handverletzung, die seine Ueberführung in das Hattinger Krankenhaus notwendig machte. — Ein weiterer Unfall im Hammerwerk, bei dem einem Arbeiter Kopfverletzungen beigebracht wurden, ging glimpflicher aus; der Verletzte konnte aus der ärztlichen Behandlung wieder nach Hause gehen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Heute 15 Uhr ist bei Rech Pflichtveranstaltung. Es spricht die Kreisabteilungsleiterin für Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Frau Kleine. Wir zeigen auch eine kleine Ausstellung von Werkstoffen aller Art. Alle Frauen werden zu diesem interessanten Nachmittag erwartet.

Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Personenauto. Samstagvormittag ereignete sich an der Ecke Schul- und Talstraße kurz vor 10 Uhr ein Zusammenstoß. Der Personenwagen der Heißmangel Gl. von der Nordstraße kam die Talstraße herunter als, im gleichen Moment von der Schulstraße ein Lastwagen nahte. Ehe die Lenkerin des Personenkraftwagens die Gefahr bemerkte, prallten die beiden Fahrzeuge gegeneinander. Bei dem Zusammenstoß wurde lediglich der Kühler des Personenwagens eingedrückt, die Fahrerin selbst aber nicht verletzt. Der Lastwagen blieb ohne nennenswerte Beschädigungen.

Küchenzettel für diese Woche. Montag: Reste vom Sonntag; Quarkauflauf mit Aepfeln. — Dienstag: Heringsfilet mit Tomatentunke; Krautsalat mit Quarkmayonnaise; Salzkartoffeln. — Mittwoch: Sauerkraut mit Eisbein; Kartoffelbrei. — Donnerstag: Eintopf, Möhren mit Hammelfleisch, Kartoffeln. — Freitag: Fischkoteletts, Salzkartoffeln, Spinat. — Samstag: Gemüsesuppe mit Klößen. — Sonntag: Legierte Suppe; Kaninchenbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln; Apfelmus.

Das zweite WHW-Schießen der Krieger- und Landwehrkameradschaft 1817 auf den Schießständen im Ludwigstal versammelte so viele Scharfschützen, daß der Schießreiz von Stunde zu Stunde gefördert wurde bis zur Dunkelheit. Meisterschütze mit acht Zwölfen wurde Kamerad Grede (vom Zollamt Hattingen). Er bewies erneut, daß, wer das „Treffen" gelernt hat, es niemals verlernt, wenn auch die Jahre zunehmen. Mehr als 6 Jahrzehnte hat der Kamerad hinter sich. Die Zahl 35, 34, 33 Ringe wurde wiederholt erreicht. Drei WHW-Schießen sind noch vorgesehen. Davon zwei im Vereinsheim „Lindenhof".

Jahresdienstfeier der Freiw. Feuerwehr Hattingen. Früher gab es zum Jahresschluß ein gewisses „Abrüsten" — die Zeit ist vorbei; heute wird geübt, heute ist Dienst, ununterbrochen von Januar bis Dezember. In diesem Sinne hieß der neue Wehrführer Hauptbrandmeister H. Schumacher die Kameraden willkommen, welche am Samstagabend nach dem Antreten am Diensthause Wilhelmstraße unter den Klängen der SS-Kapelle, die aus dem größten Teil der Feuerwehrkapelle unter derselben Leitung (Anton Schuld) besteht, zur Gaststätte Karl Schulte, Heggerstraße, marschiert waren. Anschließend gab der Wehrführer die früher schon veröffentlichten Auszeichnungen von Wehrangehörigen bekannt und verband damit die Beförderung der Wahrmänner Reimann, Pradtke, Huster (Willi), Hüser (Fritz), Falkenbach und Bernhard zu Oberfeuerwehrmännern. Den freiwilligen Feuerwehren sei durch ihre Angliederung an die Polizei und Heranziehung zum Luftschutzdienst eine vermehrte Tätigkeit zugefallen, die jedoch im Aufblick zum Führer Adolf Hitler gern geleistet würde. Mit dem dreifachen Siegheil auf den Führer schloß die Ansprache; es folgten die Hymnen. — Kamerad Löhken dankte dem Wehrführer, daß er ihm „noch etwas zu tun" überlassen habe, nämlich der holden Mütter, Frauen und Töchter zu gedenken, die in erfreulich starker Anzahl ebenfalls erschienen waren. Dieses Gedenken gipfelte in einem Dankeswort an die Frauen für den „Urlaub", den sie ihren allezeit dienstbereiten Männern gewährten. Wenn es dabei bleibe, was er zuversichtlich hoffe, dann sei die „Weiterarbeit" der Wehrmänner gesichert. Beide Ansprachen wurden beifällig begrüßt. Kam. Löhken verstand es weiter ganz ausgezeichnet, die Festversammlung durch Erzählungen humorvollen Inhalts zu unterhalten. Fleißig wurde dem Tanz gehuldigt, dem sich vor allem auch die Kameraden von der Polizei widmeten. Im Mittelpunkt der Feier stand eine hochergiebige Verlosung (über 300 Gewinne!) von häuslichen Gebrauchsartikeln, Eß- und Trinkwaren, die jeden ebenso befriedigt haben dürfte wie die Unterhaltung durch gut und passend gewählte Weisen der Musikkapelle.

Die von der geflügelten Feder bei der Arbeit!

Reichswettschreiben der Kurzschriftler in Hattingen

In neun Räumen wurde gearbeitet – Behörde und Einzelhandel zeigen ihr Interesse

Am Sonntagmorgen wurde auch in Hattingen das Reichswettschreiben der Kurzschriftler durchgeführt. Erst einige Tage vorher war der Termin bekannt geworden, aber durch vorbildliche Organisationsarbeit der Helfer wurde ein glatter und reibungsloser Ablauf des Wettschreibens gewährleistet.

Die Hattinger Firmen hatten die Werbung der Deutschen Arbeitsfront für die Teilnahme an diesem Wettkampf unterstützt und so hatten sich

rund 100 Kurzschriftler

eingefunden, um in den Räumen des Gymnasiums an der Bismarckstraße ihre Leistungen erproben zu lassen.

In neun Abteilungen von 60 bis 220 Silben wurde geschrieben. Jeder Teilnehmer mußte eine Schönschriftarbeit und eine Schnellschrift-Arbeit abgeben. Rund 70 Prozent aller Arbeiten wurden übertragen und abgegeben.

Der Fachschaftsleiter Kirchmeier und der technische Leiter Riff gaben die Schnellschriftdiktate, die unter genauer Aufsicht der Helfer übertragen wurden. Bürgermeister Jordan, Beigeordneter Schepmann, der Syndikus des Einzelhandels Witte und Vertreter der Hattinger Firmen gingen durch die einzelnen Räume und zeigten ihr Interesse an der Arbeit der Stenographen.

Den Siegern dieses Wettschreibens winken außer den Preisen, die für das ganze Reichsgebiet und den Ennepe-Ruhr-Kreis ausgesetzt sind, auch ansehnliche Preise, die von den Hattinger Firmen gestiftet worden sind. — Unser Bild zeigt einen der Räume während des Diktats.

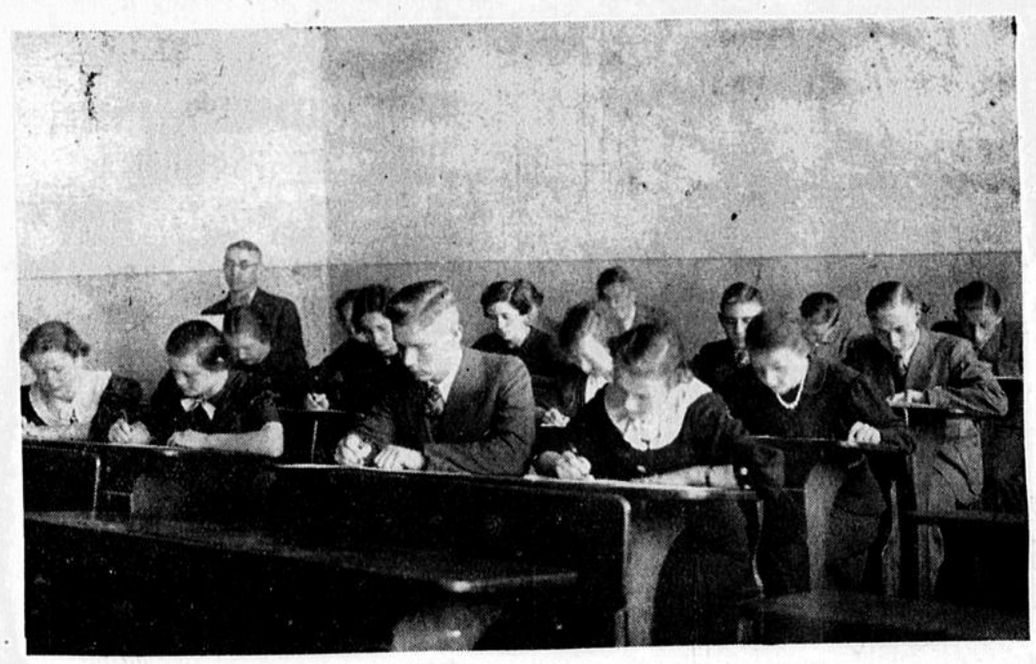


Foto: Rosenkranz, Hattingen

Preisbarometer für die Hausfrauen. Der Wochenmarkt am Samstag stand im Zeichen der in diesem Jahr besonders gut ausgefallenen Apfelernte. An den Obstständen treten die Aepfel in den Vordergrund und beherrschen die Auslagen. Nachdem es kälter geworden ist, werden die Kochgemüse wieder mehr gekauft. Die Anfuhr in Blumenkohl war gering. An den Ständen der Gärtner konnte man Adventskränze und -sträuße erstehen. Der Besuch war mäßig. Die Preise notierten für je 500 Gramm wie folgt: Spinat 12 Pfg., Stielmus 10, Wirsing 8, Weißkohl 6—7, Rotkohl 9, Möhren 7—10, Kohlrabi 6 bis 10, Blumenkohl 55—60, Zwiebeln 10, Rosenkohl 25—28, Grünkohl 8, Steckrüben 6, Aepfel 12 und mehr, Bananen 25 Pfg.

Verurteilte Schwarzhörer. Im Vierteljahr Juli bis September 1937 sind 245 Fälle der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkempfangsanlagen strafrechtlich verfolgt worden. Verurteilt wurden 164 Personen, davon 5 zu Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis zu 4 Monaten und 3 Tagen und 159 zu Geldstrafen von 5 bis 150 RM. In vielen Fällen wurde außerdem auf Einziehung der bei der Ausübung des Vergehens benutzten Rundfunkempfangsapparate erkannt.

Jugend und Brandschutz

Der NS-Lehrerbund Kreisabschnitt Hattingen tagte

Der Kampf gegen die Sudetendeutschen

In der letzten Sitzung des nationalsozialistischen Lehrerbundes gedachte Kreisabschnittswalter Freisewinkel zuerst der Freiheitshelden an der Feldherrnhalle, zu deren Ehren sich die Bundesfreunde erhoben.

Es sprach Berufsschulleiter Müller über die Erziehung der Jugend zur Verwendung beim Brandschutz. Allein die Tatsache des jährlichen Verlustes von 100 Millionen Mark, den Brände verursachten, berechtigten zu der Forderung, daß die Jugend im Kampf gegen die Brandgefahr erzogen werden müsse. Zudem sei diese Erziehung eine wertvolle Ergänzung der Wehrhaftigkeit. Jeder Schulleiter sei zur Anschaffung einiger Uebungsgeräte amtlich verpflichtet.

Dr. Juethe ergriff das Wort zu einem längeren Vortrag über die Lage des Sudetendeutschtums. Er beleuchtete zunächst die staatsrechtlichen Verhältnisse der Nationalitäten in der Tschechoslowakei im Unterschied gegen die Schweiz und gab die Zahl der Tschechen mit 5 bis 6 Millionen, die der Deutschen mit 3,7, der Slowaken mit 2, des Restes mit 1,5 Millionen an. Das kulturell am besten entwickelte Volk sei nicht mal im Namen des Staates erwähnt. Wie dieser Staat nur durch Unrecht und widernatürliche Mittel gegründet sei, so vermöge er sich auch nur durch solche Mittel zu erhalten. Die Tschechen legten gegen die Interessen der beiden großen Mitvölker alles nur auf ihre Interessen an. Und nun wußte der Redner die oft grauenhafte Brutalität, wie sie die Tschechen gegen die Sudetendeutschen anwenden, an zahllosen Beispielen erschütternd darzustellen. Politisch, wirtschaftlich und seelisch würden unsere deutschen Brüder bis aufs Blut gepeinigt, alle Versprechungen, die der verstorbene und der jetzige Staatspräsident gemacht hätten, seien aufs schmachvollste gebrochen, im Grenzgebiet sei jeder Deutsche in den Augen der Tschechen ein Verräter. Der ehemalige Feindbund habe den Juden Palästina, das sie vor 2000 Jahren verlassen hätten, zurückgegeben, er sähe ruhig zu, wie die Sudetendeutschen brutalisiert würden in ihrer Heimat, die sie seit 1000 Jahren innehätten. Mit einem Aufruf zum Beitritt in den VDA. schloß Dr. Juethe seine Ausführungen.

Das erste Advents-Wochenende

-s- Mit dem gestrigen Sonntag hat das neue Kirchenjahr begonnen. Und mit ihm die heilige Liturgie des Advents, die mit der Vesper des Samstags in der letzten Pfingstwoche ihren Anfang nahm. Nun ertönt bis zum heiligen Weihnachtsfest täglich in der Vesper das Isaiswort: „Rorate coeli, desuper et nubes pluant justum", das im Lied der deutschen Sprache nun täglich wieder zu hören ist. „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab!" Und am gestrigen ersten Adventssonntag ertönte weiter der feierliche Wechselgesang: „In weite Fernen schau ich aus, ich sehe die Macht Gottes kommen." Viertausend Jahre Sehnsucht schwingen durch diese Gebete, in die tiefdunkle Frühe wandern die Bilder, die der Prophet Isais schaute achthundert Jahre vor der Ankunft des Erlösers. Es ist die Zeit des Schauens, der nächtlichen Gesichte, wenn die Kirche früh im Dunkel liegt und ihr beleuchteter Innenraum durch die Fensterbilder hinausstrahlt in das Dunkel der Frühe.

Und mit dem Advent beginnt nun auch wieder die schöne Zeit, da wieder unsere alten Weihnachtslieder erklingen. Gestern schon hat der Adventskranz seinen Einzug gehalten. Die Mutter hatte ihn unter der großen Lampe über dem Eßtisch aufgehängt und als sie gestern die erste Kerze anzündete, da fühlten wir es plötzlich wieder lebendig werden, daß das schönste aller Feste näherkommt. Eine innige Stimmung geht von diesem grünen Tannenkranz mit seinen roten Bändern und Kerzen aus und wir freuen uns, daß wir in dieser Zeit wieder unter dem Adventskranz sitzen können. Denn bei allen Mahlzeiten versammelt sich die Familie unter diesem Symbol der Vorweihnachtszeit, dem Gleichnis der kommenden weihnachtlichen Lichterfülle des menschgewordenen Erlösers.

Im Dienste der Winterumstellung

Nächste Zählung am 22. und 23. September.

In alten Kalendern finden wir manchmal Monatsbilder dargestellt. Sie gelten dem Leben des Landmannes. Im März schneidet er die Rebe, ein Blütenbaum schildert den April, im Mai reitet er zur Falkenjagd, das Heu kommt im Juni herein, im Juli arbeitet die Sichel, im August der Dreschflegel. Im September gilt seine Arbeit dem Wein, im Oktober den Aepfeln und der Neubestellung. Im November schlachtet er das Schwein. Nun aber folgen 3 Monate erzwungener Muße. Der Winter bereitet das neue Werden vor.

Im Kreislauf ist es ein ewiger Neueinsatz am einfachsten Beispiel geschildert. Wie kompliziert aber wird der ewige Einsatz der Arbeitskräfte in einem hochindustrialisierten Lande wie Deutschland. Die Reichsarbeitsbeschaffung hat diese Aufgabe zu erfüllen und auch die Winterumstellung zu besorgen. Dieser Umstellung wieder hilft die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung und wer ein Los kauft, hilft sich selbst, denn uns und allen den Arbeitsplatz zu erhalten, ist der Zweck der Lotterie, deren Ziehung schon am 22./23. Dezember stattfindet.

NSG. Wir bauen in der NS-Frauenschaft und im Deutschen Frauenwerk Jugendgruppen auf! Jugendgruppenarbeit ist ernste, zielbewußte Einsatzbereitschaft, und doch umfaßt sie frohe Gemeinschaftsarbeit, Spiel und Tanz. Werde auch Du Mitglied unserer Jugendgruppe!

Auf den Spuren der Ahnen

Sippenkundlicher Wegweiser.

Die Kirchenbücher der Evang. Kirchengemeinde Herbede beginnen im Jahre 1693 und sind seitdem als Geburts-, Trau- und Sterberegister lückenlos geführt. Aus der vor 1693 liegenden Zeit sind einzelne Aufzeichnungen vorhanden, die der damals amtierende Pfarrer auf Grund einer Umfrage bei den ansässigen Bauern und Köttern über die persönlichen Verhältnisse jener Generation nach landläufiger Erinnerung niederschrieb. Die älteste Quelle für die Herbeder Familienforschung aber ist das zum Kirchenarchiv gehörende „Herbedische Markenbuch", „das die Besitzer am Könige zu ihrer Nachricht nehmlich von anno 1614 aus denen Gewinnungsprotocollis nachgeschrieben haben. Dieses wertvolle Buch enthält u. a. den Vertrag zwischen dem Haus Herbede und der Herbeder Mark von Anno 1584, die Festsetzung der einzelnen Pachtsumme und ein namentliches Verzeichnis der Berechtigten der Herbeder Mark, bestehend aus dem Haus Herbede, dem Haus Hardenstein, den Zwölfern, den gemeinen Erben (24) und den Köttern (58).

Die Zwölfe: Der Graf Saldenberg, König, Deitman, Timan, Rautert, Halsehand, Große Westerman, Prein, Lammerting, Große Rüsberg.

Gemeine Erben: Förste, Lütge Westerman, Darman, Ober Berghaus, Mittel Berghaus, Löer, Hellinger, Bünger, Pastor, Große Heitman, Vorderste Rüsberg, Plansiepe, Rahman, Sinterman, Schmeing, Dordelman, Starman, Lütge Heitman, Magnei, Kremer, Backhaus, Stölting, Grüter, Wieskamp.

Kötter: Bantman, Beckerfeld, Beckmann in der Becke, Oberste Bergman, Mittelste Bergman, Niederste Bergman, Bonacker, Brandenholtz, Brökelman, Delman, Dickman am Dicke, Egerman, Engstman Oberste Woche, Feinberg, Franecken, Frendenwaldt, Grunewald, Haslei, Hecker, Hegenberg, Herberholz, Hülsbruch, Kellerman, Kempman, Kerstein, Klinkman, Kogelheide, Leimkuhle, Lietman, Limberg, Oberste Muttman, Niederste Muttman, Oberste Padberg, Niederste Padberg, Poth, Röllenbeck, Schedewaldt, Schedeweg, Schlaman, Schnadberg, Siepman, Sonnenschein Waldege, Steinberg, Steinkuhle, Steinweg, Steveling, Große Stoltenberg, Kleine Stoltenberg, Stratman, Tinsberg, Wabeck, Wahman, Waldman, Wegerman am Wege, Oberste Werbeck, Mittelste Werbeck, Niederste Werbeck, Wilberg.

In diesen die wirtschaftlichen Verhältnisse der aufgeführten Bauern und Kötter betreffenden Aufzeichnungen des Markenbuches sind mancherlei Angaben über deren persönlichen Verhältnisse enthalten. Ihre gerade Linie ist mittels des Markenbuches über die Kirchenbücher hinaus durchweg um zwei Generationen weiter rückwärts zu verfolgen. Auch sind die Namen der Frauen, mit denen die Genannten bei der Uebernahme ihres Besitztumes verheiratet waren, zu finden.

Urkunden zur Familienkunde bzw. zum Ariernachweis sowie Auszüge aus den Kirchenbüchern sind beim Evang. Pfarramt Herbede, in der Sakristei, täglich von 9—12 und von 14—19 Uhr zu bekommen. Eingang durch die seitliche Kirchentür.

Die Katholische Kirchengemeinde Herbede führt ein eigenes Geburtsregister ab 1889, Trau- und Sterberegister ab 1892. Vorherige Beurkundungen erfolgen beim Kath. Pfarramt Blankenstein. Urkunden aus dieser Zeit sind entsprechend in Blankenstein, nicht in Herbede, anzufordern.

Das Standesamt Herbede ist ab 1. Oktober 1874 für die Anfertigung von Urkunden zuständig, und zwar bis zum 30. Juni 1921 auch für die bis dahin zum Amt Herbede gehörende Gemeinde Heven, die am 1. Juli 1921 nach Witten eingemeindet wurde. Die Kirchenbücher der Ev. Kirchengemeinde Heven beginnen mit dem 1. April 1899. Bis dahin gehörte Heven kirchlich nach Herbede.

Für den Ortsteil Bommerholz war bis zum 31. Juli 1929 das Standesamt Wengern zuständig. Ab 1. 1929, dem Tag der Eingemeindung nach Herbede, gehört Bommerholz zum Standesamt Herbede. Kirchlich gehört Bommerholz bis auf den heutigen Tag nach Bommern bzw. vor dem 1. Oktober 1874 nach Wengern. Die Wengerschen Kirchenbücher reichen bis 1678 zurück.

Festtage des Männergesangs in Sprockhövel

60jährige Jubelfeier des MGV 1877 – Ehrung verdienter Jubilare Sängerkreisführer Gauleiter (stellv.) Vetter sprach

Sprockhövel stand Samstag u. Sonntag im Zeichen des deutschen Männergesangs, der Männergesangverein 1877 beging sein 60jähriges Bestehen, am Samstag durch eine würdig verlaufene Jubelfeier und am Sonntag durch ein größeres Freundschaftssingen. An beiden Tagen wies der Börgersche Saal starken Besuch auf und man darf sagen, daß es Festtage für die ganze Gemeinde waren. Die

Jubelfeier am Samstag

wurde von der Regimentskapelle des 4. Flak-Regimentes mit dem Florentiner-Festmarsch eingeleitet. Der festlich geschmückte Saal, der an der Stirnwand der Bühne den Spruch „Deutsch im Liede, deutsch im Wort — Fest in Eintracht, immerfort!" zeigte, war bis auf den letzten Platz besetzt, u. a. waren als Ehrengäste anwesend Amtsbürgermeister Bock (Blankenstein), Ortsgruppenleiter Fritz Muthmann (Sprockhövel), stellv. Sängerkreisführer Rektor Barberg (Hagen), Ortskulturwart Lehrer Gerlach, Geschäftsführer des Sängerkreises Hagen-Ennepe-Ruhr, Droste und im Laufe der Feierstunde trafen auch noch stellvertretender Gauleiter Sängerkreisführer Vetter (Hagen) und Pg. Pleiger ein. — Nachdem der Chor des Jubilars die eigentliche Jubelfeier mit den beiden Lieder „Westfälischer Sängerspruch (von Werner) und „Symphonie" (von Danessel) eröffnet hatte, nahm Vereinsführer und Gruppenobmann Schroer das Wort zur Grußansprache, in der er besonders die Ehrengäste und Jubilare in herzlicher Weise willkommen hieß. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf die 60jährige Geschichte des Vereins und gedachte der Toten. Der Vereinsführer sprach von dem inneren Wert und Gehalt des deutschen Liedes und dankte allen Sängern und Förderern für die Einsatzbereitschaft, weiter dem Chorleiter Starkgraf (Essen), der den Chor seit nunmehr 13 Jahren leitet. Rektor Barberg als stellvertretender Kreissängerführer überbrachte die besten Glückwünsche. Im Mittelpunkt der Jubelfeier stand die

Ehrung verdienter Jubilare

durch den Beauftragten des Sängergaues, Droste. Die silberne Sängerehrennadel erhielten die Sangesbrüder Fritz Murmann, der seit 25 Jahren die Fahne des Vereins trägt, und Gustav Knippschild, während für eine 40jährige Zugehörigkeit die Kameraden August Vesper und Hugo Hagebrate die goldene Sängerehrennadel erhielten. Die Kapelle und der Chor umrahmten den Akt durch weitere Liedddarbietungen, dann überbrachten die Vereine dem Jubilar einige Angebinde — Amtsbürgermeister Bock nahm ebenfalls das Wort zu einer kernigen Ansprache und überbrachte dem Verein die Glückwünsche des Amtes. — Während der Ansprache des Bürgermeisters traf auch Sängerkreisführer stellv. Gauleiter Vetter ein, der besonders herzlich begrüßt wurde und in einer Ansprache ausführlich auf Sinn und Wert des deutschen Männergesanges zu sprechen kam, wobei er es nicht unterließ, dem Verein die besten Glückwünsche zu übermitteln. Militärkapelle und Chor erfreuten durch weitere Darbietungen und fanden dankbare Zustimmung.

Jubelfeier am Sonntag

brachte vor allem das Freundschaftssingen mehrerer einheimischer und benachbarter Vereine. So waren anwesend der Bürger- und Gesangverein Sprockhövel, MGV Sängerbund Obersprockhövel, Waldeslust Sprockhövel, Einigkeit Sprockhövel-Sirrenberg, Sängerhain Niederstüter, Deutsche Eiche Nierenhof, Einigkeit Scheidweg, Lüdenscheider MGV 1855 und der Chor des Jubilars. Die Chöre erfreuten im Laufe der Sonntagsfeier durch Werke alter und neuer Meister, u. a. hörte man Lied des Glöckners (Sängerbund), Meeresstimmen (Sprockhöveler Bürger- und Gesangverein), Die Grenadiere (Waldeslust), Schön blühn die Heckenrosen (Sirrenberg), Liesel im Laub (Lüdenscheider MGV.), Schützenlied (Nierenhof), Schlußgebet (DGV. 1877), Auf der Lagune (Sängerhain Niederstüter) und andere. Die Chöre boten zum Teil recht gute Leistungen. Die Militärkapelle untermalte durch Musikweisen. Auch der zweite Festtag klang in bester aus.

Sprockhövel

Hochbetagt. Der Berginvalide Fritz Oberstebrink, am Fränken, wurde Samstag 81 Jahre alt. Wir gratulieren!

Die Silberfuchsfarm im benachbarten Haßlinghausen hatte auf der letzten Landeskleintierschau in Hamm einen Stamm, bestehend aus einem Rüden und zwei Fähen ausgestellt und erhielt hierauf einen Ehrenpreis und die Silberne Medaille der Landesbauernschaft. Die Farm hat sich wieder vergrößert und hält demnächst statt 80 nunmehr 100 Zuchttiere.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein.

Seinen Verletzungen erlegen. Im Krankenhaus zu Blankenstein ist der 76jährige Jakob Forger, der auf der Wittener Straße von einem Kleinkraftrad angefahren worden war, in der Nacht zum Samstag den schweren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde inzwischen freigegeben, so daß der Tote am Mittwoch zu Grabe getragen werden kann. Der hochbetagten Gattin und ihrer Familie bringt man größte Teilnahme entgegen. — Der Motorradfahrer, dessen Befinden sich gebessert hat, wurde dem Hattinger Krankenhaus zugeführt.

NS-Frauenschaft. Die letzte Pflichtversammlung der NS-Frauenschaft wurde durch die Leiterin Frau Wönkhaus eröffnet, die auf den am 4. Dezember im Sadle Küper stattfindenden Werbeabend hinwies. Am 15. Dezember ist die Weihnachtsfeier der NS-Frauenschaft. Die Abteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Kleine (Schwelm) hielt einen Vortrag über „Neue Werkstoffe, neue Spinnstoffe". Sie erklärte die Begriffe „Wollstra" und „Vistra" und betonte, daß diese Stoffe keine Ersatzstoffe seien, sondern daß Wollstra der reinen Wolle nicht nachstehe. Es sei die Aufgabe der nationalsozialistischen Frau, sich für die Einführung dieser neuen Stoffe einzusetzen. Die Jugendgruppe sang noch ein Lied, bevor Frau Rickers die Weihnachtsarbeit besprach und einteilte.

Die Milsper Musikvereinigung ist als solche aufgelöst worden; sie ist jetzt das Orchester der NSDAP, Ortsgruppe Milspe, und zwar unter der bisherigen bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Franz Daverhofen.

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Schwelm

Gegen Eckensteher und Verkehrsstörer

Eine letzte Mahnung der Schwelmer Verkehrspolizei

In Schwelm kann man auf der Reichsstraße 7 alltäglich beobachten, daß seitens der Fußgänger gegen wichtige Grundsätze des Fußgängerverkehrs gesündigt wird. In erster Linie ist es das unnütze Umherstehen an Straßenecken, das nicht mehr geduldet werden kann. Fußgänger müssen die Gehwege benutzen und haben auf den Fahrbahnen nichts zu tun. Vor allen Dingen ist das Eckenstehen untersagt, denn es behindert den Verkehr. Es wird in Zukunft nicht mehr geduldet werden, daß sich die Fußgänger einfach über die bestehenden Bestimmungen hinwegsetzen. Wer die Vorschriften nicht beachtet, der wird es sich gefallen lassen müssen, daß er von der Polizei zum mindesten gebührenpflichtig verwarnt wird.

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler der Gaue Rheinland, Westfalen und Hessen veranstaltet am 9. Dezember in Schwelm einen Konzertabend. Ausführende sind die Sängerin Frau Maria Klaeser-Cremer (Köln) Gesang, Ernst Brüggemann (Münster) Violine und Friedrich Oeckinghaus (Dortmund) Klavier.

Gevelsberg

Mit 23 Jahren schon zuchthausreif

Es kommt nicht oft vor, daß das Gericht einen 23jährigen Mann ins Zuchthaus schickt. Es müssen dann schon schwerwiegende Gründe vorliegen. Und das war in den Strafprozeß gegen Adolf W. aus Gevelsberg der Fall. W. ist schon früh auf die abschüssige Bahn geraten. Er hat eine starke diebische Neigung und mußte schon häufig wegen Eigentumvergehens verurteilt werden. Zuletzt erhielt er ein Jahr Gefängnis. Einen Teil der Strafe war ihm auf Bewährungsfrist gesetzt worden, da man hoffte, unter dem Druck der Reststrafe würde sich W. noch bessern. Doch W. hat sich des Gnadenerweises nicht würdig gezeigt. Er konnte das Stehlen nicht lassen und stand gestern wieder wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfalle vor dem Hagener Schöffengericht. Er war am 30. September in Düsseldorf und suchte dort eine Bekannte in der Wohnung auf. Als diese ihn für einige Zeit allein in der Wohnung ließ, durchsuchte der Angeklagte W. einen Schrank und fand 80 Mk. Von diesem Gelde nahm er 40 Mk. an sich. Einige Tage später besuchte er in Gevelsberg einen Schulkameraden. Kurz nach seinem Fortgehen vermißte derselbe 15 Mk. Es war sonst niemand in der Werkstatt gewesen, so daß auch dieser Diebstahl dem Angeklagten zur Last gelegt wurde. Da der Angeklagte nicht den geringsten Willen gezeigt hatte, sich zu bessern, hielt das Gericht es für erforderlich, ihn die ganze Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen. Er erhielt unter Versagen von mildernden Umständen eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat.

Zerstörungswut schädigt die Allgemeinheit. Das Städt. Betriebsamt teilt mit: Immer wieder wird die öffentliche Straßenbeleuchtung, besonders in den Außenbezirken, mutwillig beschädigt, ohne daß die Täter zu ermitteln sind. Da hierdurch Gefahrenzustände für die Passanten und unnötige Unkosten entstehen, so sichern wir künftig demjenigen eine Belohnung von 10 Mk. zu, der uns diese Täter so namhaft macht, daß dieselben zur Verantwortung gezogen werden können.

Maul- und Klauenseuche nun auch in Gevelsberg. Beim Landwirt Saure im Dorf ist nun auch die Seuche zum Ausbruch gekommen. Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß deshalb das Viehtreiben im Raum von Gevelsberg verboten ist. Sämtliche Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung der Verbreitung wurden sofort eingeleitet.

89 Jahre alt geworden. In seltener Geistes- und Körperfrische wurde August Kaltenbach, Strückerberg, 89 Jahre alt.

Milspe.

Milsper Gemeinderäte am Beratungstisch

Gesunde Aufwärtsentwicklung im Gemeindehaushalt.

In der letzten Sitzung der Gemeinderäte waren die Beratung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1936 und der Finanzbericht für das erste Halbjahr 1937 die Hauptpunkte der Tagesordnung Nach der Jahresrechnung schließt der ordentliche Haushaltsplan auf der Einnahmeseite mit einem Ist von 1 256 764,08 Mark ab. Das Einnahmesoll schließt mit 1 276 417,73 Mark, so daß ein Einnahmerest von 19 653,65 Mark bleibt. Die Ist-Ausgaben belaufen sich auf 1 238 512,78 Mark. Als Rest bleibt ein Betrag von 3 888,02 Mark. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 5 493 Mark ab. Die gesamte Zusammenstellung schließt mit einer Einnahmeseite von 1 262 257,08 Mark und einer Ausgabenseite von 1 244 085,78 Mark ab. Der rechnungsmäßige Ueberschuß beträgt demnach 18 171,30 Mark.

Der Halbjahresbericht der Haushaltsentwicklung zeigt, daß sich die Einnahmen und Ausgaben im Rahmen der ausgesetzten Posten bewegen. Wenn sich auch die Steuereinnahmen und die Fürsorgeausgaben für die Gemeinde günstig entwickelt haben, so ist leider die von mancher Seite erwartete Erhöhung der Steuereinnahmen nicht eingetreten. Trotzdem zeigt sich eine gute Entwicklung der Finanzlage.

Der Sauerländische Gebirgsverein führte gestern nachmittag eine Wanderung zum Haus Hedt durch. Um 14,30 Uhr trafen sich die Mitglieder der Abteilung Milspe am Marktplatz und verlebten einige Stunden in frischer Luft und froher Gesellschaft. Die Nikolausfeier des SGV. findet am Samstag, dem 4. Dezember, statt.

Wetter und Umgebung

NS-Volkswohlfahrt. Die NSV bittet alle Hausfrauen, die Pfundspendenscheine für die Monate Oktober und November in den Geschäften einzulösen. Die neuen Pfundspendenbeträge für den Monat Dezember sind bis zum 10. des nächsten Monats zu entrichten.

Luftschutzübung in Wetter und Herdecke verlegt

Die für den 9. Dezember geplante Luftschutzübung mit Verdunkelung in Hagen, Herdecke und Wetter ist auf den 20. Januar 1938 verlegt. Die Verlegung wurde vorgenommen, um allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an der Großkundgebung der NSADAP. am 9. Dezember teilzunehmen. Außerdem sollte vermieden werden, daß die gesteigerte Geschäftstätigkeit vor Weihnachten zu sehr beeinträchtigt wird.

In Anbetracht der nunmehr entstandenen großen Zeitspanne bis zur Uebung darf erwartet werden, daß diese Zwischenzeit benutzt wird, um von allen Seiten eine eingehendste Vorbereitung der Uebung durchzuführen. Die bisher bekanntgegebenen Anweisungen bleiben bestehen. Außerdem werden laufend weitere Anweisungen in der Presse erscheinen, so daß alle Volksgenossen über die Auswirkungen wie auch Vorbereitungen verständigt sind. Diejenigen Personen, die in ihren Vorbereitungen zurückbleiben bezw. deren Vorbereitungen als mangelhaft zu bezeichnen sind, müssen damit rechnen, daß sie bestraft werden.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Zugunsten des Winterhilfswerkes. Die NSV-Ortsgruppe Dahlhausen veranstaltete Samstagabend auf dem Horkenstein einen Unterhaltungsabend, dessen Reinertrag dem Winterhilfswerk zugute kam. Der große Saal des Horkensteins war gut besetzt, als Ortsgruppenamtswart Pg. Bösel die Veranstaltung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Er wies auf die großen Taten des Winterhilfswerkes hin. Der bekannte Ansager und Humorist „Hans vom Rhein" wußte in seiner bekannten und beliebten humoristischen Weise die Besucher zu unterhalten. Hierbei leistete ihm die Köstersche Kapelle die beste Unterstützung.

Aus der Krieger- und Landwehrkameradschaft. Im Vereinsheim Eckhardt fand Samstagabend der Monatsappell statt, den Vereinsführer Kalle leitete. Er gedachte eingangs des verstorbenen Mitgliedes Krahe. Kamerad Krüpe führte dann einen Lichtbildervortrag über unsere früheren Kolonien vor. Nach Dank an die Schießgruppe für ihre Leistung teilte der Vereinsführer mit, daß derselben für nächstes Frühjahr ein Wanderpreis zur Verfügung gestellt wird. Anläßlich der goldenen Hochzeit Müller wurden von Kreisführer Major a. D. Bering und dem Vereinsführer Geschenke überreicht.

Fußball im Kreise Mark

Nur zwei Freundschaftsspiele

Hattingen/Welper hielt Bonsfeld klar nieder

Der letzte Sonntag im November bescherte den Sportanhängern nur ein mageres Programm. Im mittleren Ruhrtal kamen überhaupt keine Punktekämpfe zum Austrag. An der Feldstraße gaben die Bonsfeder ihre Karte ab. Nach durchweg überlegenem Spiel entschieden die Platzherren dieses Freundschaftsspiel eindeutig zu ihren Gunsten. — In Niederwenigern hatten die Anhänger einen Sieg erwartet, der aber nicht eintraf. Die schußfreudigen Stürmer der Gäste traten in jeder Hälfte ein Tor und gaben dem Platzverein das Nachsehen.

Die Spiele:

VfB Hattingen-Welper — N.-Bonsfeld 7:0 (2:0)
TuS N.-Wenigern — Hattinger SV Ref. 0:2 (0:1)

VfTuB Hattingen-Welper — Niederbonsfeld 7:0 (2:0)

Einen eindeutigen Sieg meldet der Gastgeber über den klassenniedrigen Gegner. Beide Mannschaften hatten viel Ersatz in ihren Reihen. Die Platzleute diktierten das Geschehen während der 90 Minuten. Bis zur Pause erzielten sie einen 2:0-Vorsprung. Nach dem Wechsel spielte sich der Kampf fast nur noch in der Hälfte von Bonsfeld ab. Dem raffinessenreichen Stürmerspiel war die Hintermannschaft nicht gewachsen, so daß die starke Sturmreihe noch fünfmal den Ball über die Linie brachte. Bei den Bonsfeldern war die Hintermannschaft die stärkste Waffe, während der Angriff nur durchbruchartig vorkam, dann aber von der gegnerischen Deckung abgestoppt wurde. Die Bonsfelder wiesen einen großen Eifer auf, das verdiente Ehrentor blieb ihnen versagt.

TuS Niederwenigern — HSV Ref. 0:2 (0:1).

Ueberraschend kommt die Niederlage des Platzvereins, die mit 0:2 klar geschlagen wurden. Die Platzherren hatten verschiedene neue Leute eingesetzt, die aber nicht überzeugen konnten. Besonders die linke Seite im Angriff hatte einen schwachen Tag. Die Gäste dagegen bringen in der 25. Minute das erste Tor an, die Platzleute lassen gute Ausgleichsgelegenheiten unausgenutzt. Die Gäste sind glücklicher bei ihren Handlungen, ½ Stunde vor Schluß erzielten sie den zweiten Treffer und stellten den Sieg endgültig sicher.

Handball

TV Friesen Bochum — VfTuB Hattingen-Welper 9:5

Der Tabellenerste bestritt in Bochum das erste Spiel der neuen Serie, das er auch klar zu einem Siege gestalten konnte. Auf dem Platze des Gegners stießen die Gäste auf stärkeren Widerstand. Schließlich behielten die Gäste, die ihrem Gegner technisch weit voraus waren, das bessere Ende für sich. Die Hüttenleute nahmen den Kampf ohne Nierhauwe auf, dadurch war der Sturm nicht so gefährlich wie sonst. Der Sieg ist verdient, die Friesen gaben einen würdigen Gegner ab. — Die Lehrmannschaft kam kampflos zu den Punkten, da Silschede nicht antrat.

Damenhandballspiel.

VfTuB Hattingen-Welper — Edelstahlwerke Dortmund 1:1 (0:0).

In unserer Vorschau erwähnten wir schon, daß sich die Leistungen der beiden Mannschaften die Waage halten. An der Feldstraße kam es zur Punkteteilung. Die erste Hälfte brachte keiner Mannschaft einen Torerfolg. Ungefähr 10 Minuten nach dem Wechsel gingen die Dortmunder überraschend in Führung. Doch schon beim Gegenangriff glichen die Gastgeber aus. Das Ergebnis wird den Leistungen in etwa gerecht.

Neuer Sieg Schwelms

Die Gruppe Sauerland der Bezirksklasse

begann gestern mit den Spielen der zweiten Serie. Die beiden stärksten Mannschaften der Gruppe, DSC Hagen und FC Schwelm, kamen jedoch nicht zu solch leichten Siegen wie zu Beginn der ersten Serie. Beide hatten zu kämpfen, um in Herdringen bzw. Schwerte zu gewinnen. Sportring Gevelsberg hatte vor einigen Wochen den Tabellenletzten Hemer 08 hoch geschlagen. Diesmal mußte er nach Schwelm, schoß aber wie der Gegner kein Tor. TuS Milspe spielte recht gut gegen den Tabellendritten SpSp Menden 09, mußte sich jedoch nach einem Halbzeitstand von 4:4 zum Schluß mit 4:6 geschlagen bekennen. In dem Lokaltreffen Hagen 72 — Union Haspe setzte sich Hagen durch ein Unentschieden in den Besitz eines Punktes.

SV Herdringen — DSC Hagen 2:3
VfL Schwerte — FC Schwelm 06 1:3
TuS Milspe — SpSp Menden 09 4:6
Hemer 08 — Sportring Gevelsberg 0:0
Hagen 72 — Union Haspe 1:1

Ver. Preußen 07 — MSV Linden

An der Wasserstraße in Bochum wird es wie immer, wenn der MSV Linden dort zu Gast ist, zu einem Großkampf kommen. Der Gast ist der Tabellenführer, dessen Position durch eine Niederlage stark gefährdet würde. Andererseits haben die um drei Punkte schlechter stehenden Preußen ebenfalls noch Hoffnungen auf die Meisterschaft. In den letzten Jahren haben die Lindener an der Wasserstraße niemals große Lorbeeren ernten können. Gewöhnlich rafften sich die Preußen zu einer großen Leistung auf, rafften sich die Preußen zu einer großen Leistung auf, und sie sind ja auch tatsächlich seit mehr als Jahresfrist auf eigenem Platze im Punktekampf nicht mehr geschlagen worden. Das Vorspiel in Linden verloren sie knapp, dann haben sie ihre Form mehr und mehr steigern können. Augenblicklich sind sie gut im Schuß. Die Hintermannschaft ist sehr gut, lediglich im Sturm hapert es mit dem Torschuß. In dieser Beziehung hat der Gast ein Plus, doch bleibt abzuwarten, ob sein besserer Sturm das Treffen entscheiden kann.

Borussias erste Niederlage

SpVg Herten — Borussia Dortmund 2:1 (2:0)

Daß es am Katzenbusch in Herten immer hoch hergeht, mußte am Sonntag auch Borussia Dortmund erfahren. Mit den besten Hoffnungen waren die Dortmunder nach Herten gekommen und geschlagen mußten sie die Heimreise antreten. Mit 2:1 blieb die Spielvereinigung erfolgreich und bescherte den 4000 Zuschauern eine Ueberraschung. Denn wer glaubte an einen Hertener Sieg. Wer konnte glauben, daß Herten gerade gegen Borussia Dortmund Punkte holen würde. In den letzten Spielen vermochten sich die Hertener nicht durchzusetzen und was lag da näher, der Borussia einen Sieg schon zuzutrauen. Es kam aber wieder einmal anders. Durchdrungen von einem unbedingten Siegeswillen nahm Herten den Kampf auf und führte bis zum Wechsel bereits mit 2:0, so daß man eine Ueberraschung ahnte. In der 28. Minute nahm Mittelstürmer Rutecki (früher Union Recklinghausen) eine Flanke von rechts an und schoß scharf ein. Nach weiteren sieben Minuten stellte dann Dreinert, der von Rutecki geschickt eingesetzt wurde, das Halbzeitergebnis her. Nach zunächst verteiltem Feldspiel in der zweiten Hälfte kamen die Dortmunder besser in Schwung. Ihre Angriffe waren weit gefährlicher, doch glückte erst in der 14. Minute der erste Gegentreffer. Lenz legte dem Halbrechten Lukasiewicz vor, der mit präzisem Schuß einsandte. Wenn die Dortmunder nicht zum Ausgleich kamen, so lag das an der famosen Arbeit der Hertener Hintermannschaft. Ueberhaupt hatte Herten im Torhüter Matuschek und den beiden Verteidigern Kloß und Salle seine besten Leute. Borussia spielte nicht schlecht, hatte auch technische Vorteile, die aber allein nicht genügten, um erfolgversprechend zu wirken. Hertens Hintermannschaft ließ sich auf keinen Nahkampf ein, sondern schaffte immer wieder Luft durch befreiende Abschläge, denn nur hierdurch konnte das Ergebnis gehalten werden, auch dann, als Borussia mächtig auf den Ausgleich drängte.

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 29. November 1937

Portugals Fußballsieg

Nationalspanien nach schönen Leistungen 1:2 geschlagen

Ein besonderes Fußballereignis war und wurde der erste Länderkampf den eine Vertretung Nationalspaniens am Sonntag in der spanischen Hafenstadt Vigo gegen die portugiesische Länderelf austrug. Erstmalig gelang es den Portugiesen, die durch die lange Spielpause nicht mehr so festgefügte spanische Mannschaft mit 2:1 (0:0) zu schlagen. Die Leistung der Portugiesen in diesem sehr packenden und technisch ausgezeichnet vorgetragenen Kampfe ist sehr zu beachten, um so mehr, als Portugal im Frühjahr nächsten Jahres in Frankfurt-M. gegen Deutschland spielen wird.

Das Balaides-Stadion in Vigo war bis auf den letzten Platz besetzt, da zehntausende von Portugiesen und spanischen Sportfreunden mit Sonderzügen zum Spiel gekommen waren. Großer Jubel brach los, als die beiden Mannschaften das Feld betraten und mit erhobener Rechte die Zuschauer grüßten.

In diesem ersten Länderkampf Franco-Spaniens kämpfte die spanische Mannschaft bis zur Pause ganz ausgezeichnet. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Dann verschafften sich die eingespielteren Portugiesen ein kleines Uebergewicht. Nach einer Viertelstunde schoß der Halblinke Pinga das erste Tor und 15 Minuten später hatte der Linksaußen Valedas auf 2:0 erhöht. Kurz von dem Abpfiff konnte Spaniens Halbrechter Gallart das verdiente Ehrentor erzielen.

Bester Mann in der spanischen Mannschaft war der auch in Deutschland bekannte Torwart Eizaguirre, der Leutnant in der national-spanischen Armee ist. Nach dem Schluß des Kampfes, der am 30. Januar 1938 in Lissabon wiederholt wird, sangen die Tausende begeistert das Falange-Lied.

Holland — Luxemburg 4:0 (1:0)

Im Rahmen der Weltmeisterschafts-Ausscheidungskämpfe lieferten sich am Sonntag die Fußball-Nationalmannschaften von Holland und Luxemburg die fällige Begegnung. Im Stadion von Feijenoord zu Rotterdam hatten sich bei schönem Herbstwetter 45 000 Zuschauer eingefunden. Die Holländer kamen zu einem verdienten Siege. In der ersten Hälfte hielten sich die Luxemburger erstaunlich gut, erst in der 30. Minute konnte Hollands Halbrechter Smit das Führungstor schießen. Nach der Pause waren die Luxemburger dem scharfen Tempo der verjüngten holländischen Elf nicht mehr gewachsen. Der zum ersten Mal in der Nationalmannschaft spielende Mittelstürmer de Boer vom FC Koog schoß drei Tore, in der 20., 33. und 43. Minute. Die Luxemburger lieferten ein ansprechendes Spiel. Ihr bester Mann war der Torwart Hohscheidt.

Die Alten immer noch jung

Vor 15 000 Zuschauern schlägt HSV den Klub 2:1

Anläßlich seines Vereinsjubiläums hatte der Hamburger SV vor einigen Monaten die frühere Meisterelf des 1. FC Nürnberg seiner Traditionsmannschaft in Hamburg gegenübergestellt. Damals siegte der Klub. Das Rückspiel fand nun am Sonntag im Nürnberger Zabo statt. Wieder waren es über 15 000 Zuschauer, die mit großer Anteilnahme dem spannenden Kampf der früheren Meistermannschaften verfolgte. Die alten Kämpen lieferten sich ein wirklich gutes Spiel, an dessen Strategie und Ballführung noch mancher Aktiver hätte lernen können. Man sah wieder Stuhlfauth, Dr. Kalb, Kugel, Riegel, Popp und Wieder im Dreß des Nürnberger Klubs, während auf der anderen Seite Tull Harder, Blunk, Carlsson, Kolzen, Ziegenspeck und Rave mitspielten. Der HSV stellte die nicht zu schlagende Abwehr und siegte durch zwei prachtvolle Tore von Ziegenspeck und Kolzen mit 2:1 (2:0). Erst in der letzten Minute gelang dem Klub durch Wieder der verdiente Ehrentreffer. Wie 1922 im Meisterschaftsendspiel, leitete Dr. Bauwens-Köln den Kampf.

Der deutsche Handballmeister wieder überlegen

SV Waldhof — MTSA-Leipzig 8:9 (6:3)

Die Endspielgegner aus dem Vorjahre um den Adlerschild der Handballer, der deutsche Meister MTSA-Leipzig und der SV Waldhof, trugen am Sonntag in Mannheim einen Revanchekampf aus, dem 3000 Zuschauer beiwohnten. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel, in dessen erster Hälfte die Sachsen die schwächere Partei waren. Man hatte sogar den Eindruck, als ob die Leipziger in den ersten dreißig Minuten ohne den nötigen Einsatz spielten. Nach dem Wechsel jedoch wurde der deutsche Meister überlegen, er zeigte jetzt das bessere Spiel. Vor allem gelang es den Leipzigern nunmehr, die Waldhof-Hintermannschaft geschickt zu öffnen und damit ihrer eigenen Fünferreihe den Weg zu Erfolgen zu ebnen. Torschützen waren: Göllner (5), Reinhardt (3) und Badstübner für Leipzig und Lang und Zimmermann (je 4).

Neuer Segelflug-Weltrekord

Der Segelflieger Ernst Jachtmann stellte am Freitag mit einem zweisitzigen kombinierten Wasser-Land-Segelflugzeug einen neuen Weltrekord auf. Mit einer Zeitdauer von 14 Stunden und 3 Minuten gelang es ihm, die bisherige Weltbestleistung von Schulz (9 Stunden) erheblich zu überbieten.

Die IBU hat den Weltmeistertitel im Weltergewicht für offen erklärt, da Weltmeister Barney Roß die Herausforderung des Belgiers Felix Wouters nicht angenommen hatte.

Ernst Henne wieder schnellster Motorradfahrer der Welt

Zwölf neue Weltrekorde mit der Halbliter-BMW

Ernst Henne stellte am Sonntagvormittag auf der Reichsautobahnstrecke beim Frankfurter Weltflughafen mit der 500-ccm-BMW.-Maschine zwölf neue Motorrad-Weltrekorde auf, die bisher im Besitz des Italieners Taruffi und des Engländers Fernihough waren. Er verbesserte die Bestleistungen über den Fliegenden Kilometer, die Fliegende Meile, 5 Kilometer fliegend und 5 Meilen fliegend jeweils für die Klassen bis 500, bis 750 und bis 1000 ccm. Die wertvollste Bestleistung ist die über den Kilometer mit fliegendem Start von 274,181 km/std. (bisher Taruffi) auf 279,503 km/std., womit Henne wieder absolut schnellster Motorradfahrer der Welt wurde.

Henne benutzte zu seinen Rekordfahrten das gleiche Rad wie seinerzeit bei den mißlungenen Versuchen während der Internationalen Rekordwoche, nur hatte die Stromlinienverkleidung eine Verbesserung erfahren. Das Heck hatte einen längeren Ansatz erhalten und die Seitenflossen sind verschwunden. Henne fuhr ohne Oberkörperverkleidung, aber mit einem neuen, längeren Sturzhelm, der später aber wieder gegen den alten, kürzeren vertauscht wurde.

Schon gleich der erste Versuch über den Kilometer und die Meile brachte mit 276,073 km/std. für den Kilometer eine Verbesserung des absoluten Weltrekordes; dagegen blieb Henne hier über die Meile mit 267,480 km/std. hinter den Erwartungen zurück. Bei der ungeheueren Geschwin[illegible]wurde der Münchener die Maschine zum Schluß nicht mehr halten. Die größte Geschwindigkeit bei dieser ersten Fahrt war 278,207 für den Kilometer. Beim zweiten Versuch erreichte Henne 269,865 für den Kilometer und 269,847 für die Meile, so daß auch hier eine Verbesserung noch nicht gelang.

Die Verbesserung wurde dann aber bemerkenswerterweise bei der Fahrt über 5 Kilometer geschafft, und hier gelang auch gleichzeitig eine Verbesserung des erst eine halbe Stunde alten Kilometerrekordes. Henne erreichte über den Kilometer ein Mittel von 279,503 km/std. und eine Höchstgeschwindigkeit bei der Rückfahrt von 280,155 km/std. Die Meile wurde mit 276,281 (bisher Taruffi 272,064) km/std. gestoppt und die 5 Kilometer mit 270,473 (bisher Taruffi 247,933) km/std.

Anschließend schlug dann Henne auch die Rekorde über 5 Meilen für alle drei Klassen. Er erzielte ein Mittel von 258,299 (bisher Taruffi 241,603) km/std.

Zahlreiche Versuche, mit der stromlinienverkleideten und später mit einer offenen Maschine auch den Kilometer- und Meilenrekord mit stehendem Start zu verbessern, scheiterten, da sich die BMW. hierauf nicht entsprechend vorbereitet hatten. An Taruffis Klassenrekorde der 500er- und 750er-Klasse kam Henne aber sehr nahe heran.

Henne erhielt kurz nach seinen erfolgreichen Fahrten ein Telegramm, in dem Korpsführer Hühnlein ihm mit den Worten: „Bravo Henne! Ihr Korpsführer Hühnlein" gratulierte. Die genauen Zahlen:

Bestleistungen der Klassen bis 500 ccm, bis 750 ccm und bis 1000 ccm, mit fliegendem Start:

1 km: 12,88 Sek. = 279,503 km-std. (Hinf. 12,91 Sek. = 278,853; Rückf. 12,85 Sek. = 280,155) (Bisher 500 ccm Taruffi 274,181, 750 ccm Taruffi 274,181 1000 ccm Fernihough 273,244) km-std.

1 Meile: 20,965 Sek. = 276 km-std. (bisher Taruffi 272,064) (Hinf. 21,19 = 273,413; Rückf. 20,74 = 279,345 km-std.)

5 km: 66,55 Sek. = 270,473 (bisher Taruffi 247,473) km-std.) (Hinf. 65,63 Sek., Rückfahrt 67,47 Sek.)

5 Meilen: 1:32,18 Sek. = 258,229 km-std. (bisher Taruffi 241,603 km-std.) (Hinf. 1:51,48 Min., Rückf. 1:52,87 Minuten.)

Eder ko-Sieger über Katter

Berufsboxkämpfe in Berlin ein großer Erfolg

Die internationale Berufsboxveranstaltung im Berliner Sportpalast fand am Samstagabend einen recht guten Besuch mit 6000 Zuschauern und brachte ausgezeichneten Sport. Meister Josef Besselmann-Köln mußte sich diesmal im Mittelgewichtskampf mit Charles Pernot nach zehn Runden mit einem Unentschieden begnügen. Im Hauptkampf des Abends standen sich Gustav Eder-Köln und Alfred Katter-Berlin um den Titel des deutschen Weltergewichtsmeisters gegenüber. Eder siegte bereits in der 2. Runde durch ko und blieb somit im Besitze der Meisterschaft, die er bereits seit 1930 inne hat.

Eine Ueberraschung bereitete Josef Besselmann, als es ihm nicht gelang, den stämmigen und schnellen Franzosen Pernot zu schlagen. Der Gast hatte durch kluges Boxen Vorteile bis zur Hälfte der zehn Runden. Es war ein technisch hochstehender Kampf, dessen letzte Runden eindeutig an Besselmann fielen, der aber doch nicht mehr als ein Unentschieden herausholen konnte. Der schlagstarke Rheinländer zeigte diesmal nicht den Vernichtungswillen wie in seinen Kämpfen mit Candel und Tunero: er wollte Pernot unbedingt am Kopf entscheidend treffen, anstatt die Körperpartien mehr zu bearbeiten.

Eders schwere Rechte . . .

In vorzüglicher Verfassung traten Meister Eder und sein junger Herausforderer Katter zum Hauptkampf an. Der Berliner hatte sich viel vorgenommen. Er umtänzelte den völlig ruhig wirkenden Eder, punktete mit seiner Linken und traf mit der Rechten mehrfach Eders Körper. Auch die 2. Runde sah Katter zunächst noch im Angriff, bis er plötzlich in der Mitte des Ringes, als er aus einem Nahkampf schnell „flüchten" wollte, von einer ganz kurz geschlagenen, schweren Rechten des Meisters genau am Kinn erwischt wurde. Steif wie ein Brett fiel Katter zu Boden, wo er lange über die Zeit bewußtlos liegen blieb. Mit einem geradezu klassischen ko hatte Eder seine Meisterwürde verteidigt.

Das Rahmenprogramm

brachte ebenfalls ausgezeichneten Sport. Im ersten Halbschwergewichts-Treffen kam der junge Potsdamer Przybilski gegen den Meister von Algier, René Lachartre, in der vierten Runde nach mehreren Niederschlägen zum entscheidenden Siege, als aus der Ecke des Franzosen das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe in den Ring flog. Den zweiten Kampf in dieser Gewichtsklasse bestritten Marohn-Berlin und Jean Kreitz-Aachen. Bei leichten Vorteilen für den Aachener erlitt Mahron in der fünften Runde eine Augenbraun-Verletzung, die den Ringarzt veranlaßte, den Kampf abzubrechen. Kreitz wurde somit ko-Sieger. Das Einleitungstreffen bestritten die Berliner Leichtgewichtler Bieselt und Leopold. Bieselt siegte nach Punkten.

Brandenburg zum zwölften Mal

Nordmark im Silberschild-Endkampf mit 1:3 geschlagen

Die brandenburgische Silberschild-Hockey-Elf hat ihren Ruf, „unschlagbar" zu sein, auch in diesem Jahr gewahrt. Durch ihren verdienten 3:1 (1:0) Sieg über den Gau Nordmark im Olympia-Hockey-Stadion des Reichssportfeldes haben die Reichshauptstädter zum zwölften Male die wertvollste Trophäe des deutschen Hockeysports errungen. Die führende Rolle der Brandenburger wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß dieser Sieg den elften Erfolg in ununterbrochener Reihenfolge darstellt.

Bei kaltem, aber sonnenklarem Wetter hatten sich in der schönen Anlage etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die ein lebendiges und abwechslungsreiches Spiel erlebten. Die Brandenburger gaben durchweg den Ton an. Die Norddeutschen zeigten nicht den Widerstand, den man allgemein erwartet hatte, und waren besonders im Sturm nicht durchschlagskräftig genug. Oft gingen Zusammenhang und Uebersicht verloren.

Die Nordmark-Elf, die sich bis auf den Rostocker Okrent aus Spielern Groß-Hamburgs zusammensetzte, trat in vorgesehener Aufstellung an. Dagegen gab es bei den Brandenburgern einige Veränderungen. Da der Halbrechte Schulz verletzt war, wurde Scherbart vom BSV 92 eingesetzt. Um den Zusammenhalt zu wahren, ersetzte man in glücklicher Voraussicht den BSCer Stenz durch Mehlitz ebenfalls vom BSV 92. Gerade dieser rechte Flügel machte den Norddeutschen am meisten zu schaffen. Torwart Petersen hatte häufig Gelegenheit, bei Schüssen der [illegible]er sein ausgezeichnetes Können zu zeigen. [illegible]n zwanzig Eckbälle mußte der norddeutsche Hüter meistern. Aus der Zahl der Eckbälle geht hervor, wie energisch und unermüdlich die Berliner Stürmer in Angriff lagen. Aber auch die übrigen Mannschaftsteile der Reichshauptstädter bewährten sich restlos.

Nordmarks Bemühungen mußten an der soliden Abwehr des Titelverteidigers scheitern. Dabei zeigten Schulz, der Angriffsführer der Nordmark, und der linke Flügel mit Lange und Katzenstein noch ansprechende Leistungen. Aber in den entscheidenden Augenblicken fehlte allzu oft die Geschlossenheit und der klare Blick. Die Abwehr arbeitete sehr aufopfernd. Okrent und Köhne, die bei beiden Verteidiger, machten den Berlinern viel zu schaffen, konnten aber allein nicht durchhalten. Die norddeutschen Läufer fanden gegen die schnellen und wendigen Kombinationszüge der Berliner trotz allen Eifers keine ausreichenden Gegenmittel.

Der Kampf brachte bereits nach fünf Minuten den Berlinern die Führung. Scherbart setzte einen Bombenschuß in die linke Ecke. Im weiteren Spielverlauf verteidigten sich die Norddeutschen sehr energisch, so daß die Berliner Stürmer vor der Pause keine Erfolge mehr verbuchen konnten. Groß war die Ueberraschung, als es der Nordmark sofort nach der Pause glückte, den Ausgleich zu schaffen. Im Anschluß an eine Lange Ecke jagte Lange den Ball im Nachschuß scharf ins Tor. Für einige Minuten ließen die Brandenburger auffällig nach. Dann aber fanden sie wieder zum alten flüssigen Spiel und bereits in der sechsten Minute ging Brandenburg erneut in Führung. Uhl schickte einen schönen Drehball auf das Nordmark-Tor, den Petersen nicht halten konnte. Kurz darauf verwandelte Kurt Weiß eine Strafecke mit einem trockenen, harten Schuß, aber der Treffer wurde wegen Stockfehlers nicht gegeben. Wenige Sekunden später erhöhte Brandenburg durch einen Treffer von Mehlitz doch auf 3:1. Weitere Berliner Erfolge lagen nahe, doch verteidigten die Norddeutschen bis zum Schluß unermüdlich und glücklich.

Heina erreichte 2:38,2!

Nationales Schwimmfest im Hohenstaufenbad

In dem räumlich sehr beengten und durch seine 20 m-Bahn sportlich auch nicht wertvollen Kölner Hohenstaufenbad, führte der Post-SV Köln am Samstagabend ein nationales Schwimmfest durch, das vor ausverkauften Rängen recht gute Leistungen brachte. Im Mittelpunkt der Kämpfe stand der Start von Europarekordmann Arthur Heina (Gladbeck) im 200 m-Brustschwimmen. Hier unterstrich Heina seine große Form durch die großartige Zeit von 2:38,2 Minuten, die er ohne sonderlichen Kampf erzielte. Zweiter wurde der Kölner Aldenhoven mit 2:49,2 Minuten.

Sehr kampfreich verlief ein Wasserballspiel zwischen einer Kölner Stadtmannschaft und den Wasserfreunden Hannover. Die hannoversche Fünf fand sich ausgezeichnet zusammen und siegte verdient 7:4 (4:2). Die Tore schossen Rolf, Heine und Gunst, während für Kölner Witek und Haas erfolgreich waren. Im 100 m-Rückenschwimmen war Simon (Gladbeck) mit 1:10,8 Minuten nicht zu schlagen. Beachtlich ist die Zeit von 1:15,1 Minuten, die der Jugendliche Schröder (Bonn) als Zweiter erzielte. Das 200 m-Kraulschwimmen holte sich der Duisburger Hirschmann in 2:24,1 Minuten überlegen vor Huhn (Mülheim), während im Kunstspringen Altmeister Heinz Plumanns mit 117,18 Punkten vor dem Wiesdorfer Schmitz (115,53) siegreich blieb.

Jugendliche schwimmen Staffelbestzeiten

Zweimal konnten sich die Jugendschwimmer des Schöneberger SV beim Klubdreikampf mit Dessau und Poseidon Magdeburg in die Liste der drei Besten eintragen. In der 6mal 100 m Lagenstaffel setzten sie sich mit 7:48,8 Min. an die Spitze aller deutschen Vereine und in der Swellstaffel verdrängten sie Spandau 04 mit 7:40,2 Min. vom zweiten Platz. Bei solchen Leistungen ist ihnen auch der Sieg nicht zu nehmen gewesen. Von den vier Staffeln des Klubdreikampfes gewannen sie drei, im vierten Rennen siegte Dessau.

Csik schwamm 58,4

Mit einem großen internationalen Schwimmfest wurde das neue Königin-Astrid-Bad in Antwerpen am Samstag eröffnet. Olympiasieger Ferenc Csik (Ungarn) gewann das 100-Meter-Kraulschwimmen in der ausgezeichneten Zeit von 58,4 Sekunden vor dem Holländer Hoving und dem Franzosen Nakache. Im 100-Meter-Brustschwimmen fehlte der Franzose Cartonnet. Csik und Nakache machten das Rennen unter sich aus, wobei der Franzose Sieger blieb. Bei den Frauen holte sich die Holländerin Sweeres das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:13,8 Minuten. Im 100-Meter-Rückenschwimmen kamen die Besiegerin von Nida Senff, die Holländerinnen Cor Kint und Itje van Feggelen in 1:17,2 Minuten in totem Rennen vor ihrer Landsmännin Kerkmeister ein.

Meisterschaft der Jagdschützen

Ausländersieg in der Einzelwertung

Am Sonntag wurde das Internationale Meisterschaftsschießen der Jagdschützen, das unter der Schirmherrschaft des Reichsjägermeisters, Generaloberst Göring, stand, beendet. Der letzte Tag brachte keine Veränderungen mehr. Den Preis des Reichsjägermeisters und die Meisterschaft im Büchsen- und Flintenschießen gewann von Petrow mit 459 von 500 möglichen Ringen. Der neue Meister, der seit 1919 in Berlin ansässig ist, startete für sein Vaterland Chile. Einen weiteren Erfolg hatte von Petrow im Büchsenschießen als Bester mit 244 Ringen vor Dr. Jaffke-Berlin zu verzeichnen, während der Engländer Mackworth-Praed mit 230 Ringen Flintenmeister wurde. In der Länderwertung blieb Deutschland mit gutem Abstand Sieger vor Großbritannien und Oesterreich.

Ergebnisse:

Meisterschaft der Jagdschützen: 1. von Petrow-Berlin 459 Punkte, (Büchse 244, Flinte 215), Hübner (Kaiserhof) 452 P. (227+225), 3. Pietner-Bodenschwarte 448 P. (223+225), 4. Dr. Sack-Düsseldorf 439 P., 5. Klindworth-Hannover 432 P., 6. Mackworth-Praed-England 426 P., 7. Beyer-Berlin 424 P., 8. Meyer-Stendal 423 P., 9. H. C. Müller-Berntuchen 422 P.

Büchse: 1. von Petrow-Berlin 244 Ringe, 2. Dr. Jaffke-Berlin 242 Ringe, 3. Eblen-Stuttgart 237 Ringe, 4. Schiwy-Berlin 234 Ringe.

Flinte: 1. Mackworth-Praed (England) 230 P., 2. Hübner-Kaiserhof 225 P., 3. Pietzner-Bodenschwarde 225 P., 4. Dr. Sack-Düsseldorf 220 P.

Länderwertung: 1. Deutschland 1753 P. (Pietzner 448, Dr. Sack 439, Beyer 424, H. C. Müller 422); 2. Großbritannien 1669, 3. Oesterreich 1633, 4. Schweden 1334 P., 5. Portugal 99 Punkte.

Mit einer glanzvollen Veranstaltung feierte der Deutsche Turnverein in Riga sein 75jähriges Jubiläum, wobei auch eine Deutschland-Riege ihr Können zeigte. Kanis (Zoppot), Lüttinger (Ludwigshafen), Haustein (Leipzig), Rödel (Greiz), Rinke (Holthausen) und Stadel (Wünsdorf) legten unter großem Beifall Zeugnis von dem hohen Stand der Turnerei im Reich ab. Nach der lettländischen Staatshymne spielte die Musik auch die deutschen Nationallieder.

Große Ueberraschungen im westdeutschen Fußball

In allen drei westdeutschen Gauen gab es am letzten Novembersonntag im Gauliga-Fußball große Ueberraschungen. Die größte ist wohl das 0:0-Unentschieden des Deutschen Meisters Schalke 04 gegen Westfalia Herne. Ebenso unerwartet kommt die Niederlage von Borussia Dortmund gegen die SpVg Herten. Im Gau Niederrhein ließ Fortuna Düsseldorf durch ein 0:0-Unentschieden in Benrath einen wertvollen Punkt. Sehr bewegt ging es wieder im Gau Mittelrhein zu, wo Sülz 07 durch seine Niederlage in Würselen auf den dritten Platz zurückgefallen ist.

Wohl jeder hatte im Gau Westfalen mit einem sicheren Sieg des Deutschen Meisters Schalke 04 bei dem Tabellenführer Westfalia Herne gerechnet. Aber die Knappen, die in den letzten Jahren in Herne immer hoch gesiegt hatten, kamen diesmal über ein 0:0-Unentschieden nicht hinaus. Gewiß es fehlte Szepan, der sich im Training am Schlüsselbein verletzt hatte, aber sonst war die Mannschaft vollständig, so daß es keine Entschuldigung geben kann. 15 000 Zuschauer sahen ein überlegenes Feldspiel des Meisters, aber alle Angriffe scheiterten an der zähen Abwehr der Herner mit den ausgezeichneten Verteidigern Krüger und van Haaren. Kämpferisch waren die Herner weitaus besser. Man merkte ihnen sichtlich an, daß sie sich etwas Großes vorgenommen hatten. Borussia Dortmund ließ sich unerwartet bei der bisher sehr schwachen SpVg Herten mit 2:1 schlagen. August Lenz und seine Kameraden fanden energischen Widerstand, und die Hertener führten schon mit 2:0, ehe den Dortmundern der einzige Treffer glückte.

Fortuna Düsseldorf ist im Gau Niederrhein durch das 0:0-Unentschieden gegen den Lokalrivalen VfL Benrath um zwei Punkte hinter Schwarz-Weiß zurückgefallen. Der Gaumeister lieferte eine sehr schwache Partie. Vor allem der Sturm wies zu wenig Zusammenhang auf, um sich gegen die starke Benrather Abwehr durchzusetzen. Völlig hoffnungslos ist die Lage für Union Hamborn geworden, die bei Rot-Weiß Oberhausen klar mit 2:0 (0:0) trotz tapferer Gegenwehr verlor. Auch Turu Düsseldorf ist arg in die Gefahrenzone geraten. Die Düsseldorfer hatten bei Hamborn 07 wenig Glück und wurden trotz guter Leistungen mit 3:1 geschlagen.

Ein völlig verändertes Bild brachte der Beginn der zweiten Serie im Gau Mittelrhein. Sülz 07, das bisher an der Tabellenspitze stand, zeitweise sogar mit beträchtlichem Vorsprung, wurde diesmal in Würselen von den Rhenanen mit 2:5 geschlagen und fiel damit auf den dritten Tabellenplatz zurück. Neuer Spitzenreiter ist jetzt der Neuling Alemannia Aachen. Die Aachener hatten bei Tura Bonn einen schweren Kampf zu bestehen. Erst in der zweiten Halbzeit fiel dank des besseren Angriffs der Alemannen die Entscheidung. Die Münzenberg-Elf gewann durch ihren 3:1 (0:0) Sieg zwei wertvolle Punkte. Der Kölner BC, der Tabellenletzte, hat die Hoffnungen noch nicht aufgegeben. Nach seinem Sieg gegen Sülz folgte nun ein weiterer Erfolg in einem Lokaltreffen. Diesmal wurde der Gaumeister VfR Köln mit 1:0 bezwungen. Der VfR ist damit auf den drittletzten Platz geruscht. Sehr hart und erbittert wurde in Beuel gekämpft. Der aufregende Kampf zwischen SV Beuel und VfL 99 Köln endete 2:2 (1:1) unentschieden. Auch der zweite Bonner Verein, Bonner FV, wurde geschlagen. Er verpaßte durch seine Niederlage von 2:1 (2:0) die Gelegenheit, zur Tabellenspitze vorzustoßen.

Im Spiegel der Zahlen

Gau Westfalen

Meisterschaftsspiele:

Westfalia Herne — Schalke 04	0:0
SpVg Herten — Borussia Dortmund	2:1 (2:0)

Gesellschaftsspiel:

Hüsten 09 — BV Altenessen	1:7 (0:4)

Tabelle

Westfalia Herne	9	5	3	1	12:4	13:5
Borussia Dortmund	7	4	2	1	22:8	10:4
SpVg Röhlinghausen	8	4	2	2	11:12	10:6
Germania Bochum	9	5	0	4	16:20	10:8
FC Schalke 04	5	4	1	0	24:2	9:1
SV Höntrop	9	4	0	5	9:19	8:10
SuS Hüsten 09	8	3	1	4	12:17	7:9
SpVg Herten	9	3	0	6	12:16	6:12
Arminia Marten	7	2	1	4	10:9	5:9
SV Rotthausen	9	1	0	8	8:33	2:16

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele:

VfL Benrath — Fortuna Düsseldorf	0:0
Hamborn 07 — Turu Düsseldorf	3:1 (2:1)
Rotweiß Oberhausen — Union Hamborn	2:0 (0:0)

Gesellschaftsspiele:

Schwarzweiß Essen — Germania Bochum	2:5 (1:2)
SC Cronenberg — SSV Wuppertal	2:4 (1:3)

Tabelle

Schwarz-Weiß Essen	9	7	1	1	23:10	15:3
Duisburg 99	9	6	1	2	14:9	13:5
Hamborn 07	10	4	4	2	19:15	12:8
Fortuna Düsseldorf	8	5	1	2	17:8	11:5
SSV Wuppertal	8	3	3	2	18:10	9:7
Rotweiß Oberhausen	8	4	1	3	12:12	9:7
VfL Benrath	9	2	3	4	9:14	7:11
Turu Düsseldorf	10	2	2	6	9:18	6:14
BV Altenessen	9	1	3	5	14:26	5:13
Union Hamborn	10	0	3	7	6:19	3:17

Gau Mittelrhein

Meisterschaftsspiele:

Rhenania Würselen — Köln-Sülz 07	5:2 (2:1)
Tura Bonn — Alemannia Aachen	1:3 (0:0)
Kölner BC — VfR Köln	1:0 (1:0)
SV Beuel — VfL Köln 99	2:2 (1:1)
Mülheimer SV — Bonner FV	2:1 (2:0)

Tabelle

Alemannia Aachen	9	5	2	2	15:9	12:6
Rhenania Würselen	10	5	2	3	18:12	12:8
SpVg Sülz 07	10	5	2	3	18:14	12:8
Mülheimer SV	10	5	2	3	16:16	12:8
SV Beuel	10	4	3	3	14:15	11:9
Bonner FV	9	4	2	3	14:11	10:8
VfL Köln 99	10	3	4	3	24:16	10:10
VfR Köln	10	3	1	6	14:20	7:13
Tura Bonn	10	3	0	7	12:18	6:14
Kölner BC	10	3	0	7	9:23	6:14

Oesterreich und Ungarn haben die Termine für die im nächsten Jahr vereinbarten Länderspiele festgelegt. Das erste Treffen findet am 24. April in Wien statt, die zweite Begegnung wird am 2. Oktober in Budapest durchgeführt. Italien und Ungarn werden ihren nächsten, zum Europa-Pokal zählenden Länderkampf am 23. Oktober austragen.

Deutsches Fußball-Panorama

Brandenburg:

Tennis-Borussia — Berliner SV 92 0:0. Wacker 04 — Bewag 1:1. Union Oberschöneweide — Friesen Cottbus 1:4. Hertha BSC — Blau-Weiß (Ges.) 1:3.

Schlesien:

VfR Gleiwitz — Sportfreunde Klausberg 2:0. Preußen Hindenburg — Beuthen 09 4:0. Breslau 02 — SV Klettendorf 3:0. Breslau 06 — Reichsbahn Gleiwitz 2:0.

Sachsen:

Guts Muts Dresden — Polizei Chemnitz 2:3. Fortuna Leipzig — Dresdner SC 2:4. BC Hartha — VfB Leipzig 2:1.

Mitte:

SV 05 Dessau — Thüringen Weida 2:0. SV 99 Merseburg — SC Erfurt 2:1. Sportfreunde Halle — SpVg Erfurt 2:0. 1. SV Jena — Crecket-Viktoria Magdeburg 4:3.

Nordmark:

Viktoria Hamburg — FC St. Pauli 3:0. Holstein Kiel — Borussia Harburg 5:2. Phönix Lübeck — TSV Eimsbüttel 2:7. Komet — Hamburger SV 1:5. Polizei Hamburg — Wilhelmsburg 09 2:2.

Niedersachsen:

Hannover 96 — Werder Bremen 3:1. Eintracht Braunschweig — Linden 07 5:3. VfL Osnabrück — Arminia Hannover 3:0.

Nordhessen:

Sport Kassel — Kewa Wachenbuchen 2:0. SC 03 Kassel — VfB Friedberg 4:0. VfB Großauheim — Spielverein Kassel 0:2. Borussia Fulda — FC 93 Hanau 0:1.

Südwest:

Borussia Neunkirchen — FV Saarbrücken 3:2. SV Wiesbaden — Wormatia Worms 3:1. FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt (GS.) 0:2.

Baden:

1. FC Pforzheim — SV Waldhof 3:2. VfB Mühlburg — VfR Mannheim 2:0. VfL Neckarau — Germania Brötzingen 4:1. SpVg Sandhofen — FV Kehl 2:1.

Württemberg:

VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 0:0. FV Zuffenhausen — Union Böckingen 0:4. VfR Schwenningen — Stuttgarter SC 1:2. Ulmer FV 94 — Sportfreunde Eßlingen 0:0.

Bayern:

Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg 0:0. Bayern München — SpVg Fürth 0:5. FC 05 Schweinfurt — Wacker München 3:2. Schwaben Augsburg — 1860 München 4:5. 1. FC Nürnberg — Hamburger SV (AH.) 1:2.

Fußball im Ausland

Länderspiele:

Rotterdam: Holland — Luxemburg 4:0 (1:0).
Vigo: Spanien — Portugal 1:2 (0:0).

Schweiz:

FC Bern — Young Fellows Zürich 1:7. Grasshoppers Zürich — Young Boys Bern 3:3.

Frankreich:

Stade Havre — Olympique Lille 0:2. Racing Paris — Arsenal London 0:2.

Italien:

FC Neapel — Lazio Rom 1:0. AS Rom — Juventus Turin 2:1. Ambrosiana Mailand — Sampierdarena 2:1.

Ungarn:

Budafok — Hungaria Budapest 0:3. Ferencvaros — ETO Raab 5:1. Elektromos — Phöbus 2:1.

Ueberraschungsreicher Fußballsonntag

Die Lage in den deutschen Fußball-Gauen

Ein Sonntag wirklicher Ueberraschungen. An der Spitze steht das 0:0-Unentschieden des Deutschen Meisters Schalke 04 bei Westfalia Herne. Aber auch in den anderen Gauen gab es zahlreiche unerwartete Ergebnisse, die teilweise zu erheblichen Umgestaltungen der Tabelle führten. Eimsbüttel Hamburg ist jetzt der einzige Gauligaverein, der noch keinen Punkt abgegeben hat. Ungeschlagen sind bis jetzt noch BuEV Danzig, Viktoria Stolp, Stettiner SC, Dresdner SC, Hamburger SV, Schalke 04, Borussia Neunkirchen, Eintracht Frankfurt und der 1. FC Nürnberg. Werder Bremen und Borussia Dortmund erlitten am Sonntag ihre erste Niederlage.

Im Gau Ostpreußen hatte es seit drei Tagen heftig geschneit und geregnet, so daß die Plätze in schlechtem Zustande waren. Das größte Interesse galt dem Treffen Prussia Samland Königsberg gegen Yorck Insterburg, das die Insterburger vor nur 1000 Zuschauern mit 3:1 (1:1) gewannen. Deutlicher, als es das 3:1 (2:1) Ergebnis ausdrückt, blieb BuEV Danzig über Massovia Lyck siegreich.

Im Gau Pommern festigte der Tabellenführer Stettiner SC seine Stellung durch einen 6:1-Sieg über Pfeil Lauenburg.

Sehr verworren ist jetzt die Lage im Gau Brandenburg. Hier liegen nach den überraschenden Ergebnissen des Sonntags drei Mannschaften, Wacker 04, Hertha BSC und Berliner SV 92, mit je 11:5 Punkten an der Spitze. 15 000 Zuschauer wohnten dem wichtigen Kampf zwischen Tennis-Borussia und dem Berliner SV 92 bei. Für das Auge spielten die Borussen gefälliger, die BSVer waren aber energischer. Sie wurden allerdings dadurch benachteiligt, daß schon nach zehn Minuten Appel verletzt wurde. Der Kampf endete 0:0. Ein zweites Unentschieden gab es im Kampf zwischen Wacker 04 und Bewag mit 1:1. Dabei war Bewag bis zur Pause leicht überlegen gewesen. Union Oberschöneweide mußte gegen Friesen Cottbus eine verdiente 1:4-Niederlage einstecken.

Im Gau Schlesien hat der Gaumeister Beuthen 09 durch seine glatte 0:4-Niederlage gegen Preußen Hindenburg die letzten Aussichten eingebüßt. In der ersten Serie hatten die Beuthener Hindenburg mit 5:1 schlagen können. Sicherer Tabellenführer ist weiterhin Vorwärts Rasensport Gleiwitz, das mit 2:0 über die Sportfreunde Klausberg erfolgreich war.

Dem Treffen der beiden Tabellenführer im Gau Sachsen, Dresdener SC und Fortuna Leipzig, wohnten in der Messestadt 25 000 Zuschauer bei. Die Dresdener waren den Leipzigern technisch und taktisch eindeutig überlegen. Sie führten bereits mit 4:0 durch Tore von Schön (2), Knud und Hofmann, ehe die Leipziger zu ihren beiden Erfolgen kamen. Schön verließ eine halbe Stunde vor Schluß das Spielfeld, da sich bei ihm eine alte Knieverletzung durch die großen Anstrengungen der letzten Wochen wieder bemerkbar machte. Die Dresdener führen jetzt in der Tabelle mit 14:2 Punkten vor dem Gaumeister BC Hartha, der den VfB Leipzig mit 2:1 besiegte, mit 12:4 Punkten.

Nach Abschluß der ersten Serie ist im Gau Mitte Dessau 05 zwar Tabellenführer, aber die Leistungen der Dessauer im Kampf gegen Thüringen Weida waren trotz des 2:0-Sieges so schwach, daß die Wiedereroberung des Titels sehr gefährdet ist. Cricket Viktoria Magdeburg, die sich am vergangenen Sonntag an die Spitze setzen konnte, wurde vom 1. SV Jena mit 4:3 geschlagen.

Im Gau Nordmark liegt nach wie vor Eimsbüttel ohne Punktverlust an der Spitze. Der Spitzenreiter siegte diesmal bei Phönix Lübeck mit 7:2. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Lübecker Torhüter vier haltbare Bälle passieren ließ. Der Hamburger SV hatte ohne seinen ausgezeichneten Mittelstürmer Höffmann gegen Komet in der ersten Halbzeit einen schweren Stand, siegte dann aber doch glatt mit 5:1. Der Tabellenkopf: Eimsbüttel 18:0; Hamburger SV 17:1.

Jetzt wurde im Gau Niedersachsen auch Werder Bremden geschlagen. 15 000 Zuschauer hatten sich in der Hindenburg-Kampfbahn in Hannover zum Kampf zwischen Hannover 96 und dem Gaumeister eingefunden. Hannover 96, das sehr zielbewußt kämpfte, führte durch Tore von Malecki, Jakob und Wendte bereits mit 3:0, ehe Bremen durch Mahlstedt zum einzigen Gegentreffer kam. Eintracht Braunschweig, die Hannover-Linden mit 5:3 schlug, führt die Tabelle mit 14:2 Punkten weiter an vor Werder Bremen mit 12:4 Punkten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Hannover 96 ebenfalls erst zwei Minuspunkte aufweist.

Im Gau Hessen hat Spielverein Kassel jetzt allein die Tabellenführung inne. Kassel gewann bei VfB Großauheim mit 2:0 durch Tore von Bayer und Halbschmidt. Kewa Wachenbuchen ist von der Spitze zurückgefallen, da es beim Neuling Sport Kassel mit 0:2 unterlag. Sehr verbissen wurde zwischen den Altmeistern Borussia Fulda und FC 93 Hanau gekämpft. Die Hanauer siegten glücklich mit 1:0.

Einen schweren Kampf hatte der ungeschlagene Tabellenführer des Gaues Südwest, Borussia Neunkirchen, gegen FV Saarbrücken zu bestehen. Zweimal gingen die Saarbrücker in Führung, immer wieder glichen die Neunkircher aus und siegten schließlich mit 3:2. Der Meister Wormatia Worms wurde vom SV Wiesbaden trotz besseren Feldspiels mit 3:1 bezwungen. Die Tabellenspitze lautet jetzt: Borussia Neunkirchen 13:1, Eintracht Frankfurt 12:2 Punkte.

25 000 Zuschauer wohnten dem wichtigsten Treffen des Gaues Württemberg, zwischen VfB und Kickers Stuttgart, in der Adolf-Hitler-Kampfbahn bei. Kickers war im Sturm zu unentschlossen. Im Feldspiel waren die VfBler leicht überlegen, konnten sich aber gegen die starke gegnerische Abwehr nicht durchsetzen. Der spannende Kampf endete 0:0 unentschieden.

Zwei Mannheimer Niederlagen gab es im Gau Baden. Der SV Waldhof zog beim 1. FC Pforzheim in einem ausgeglichenen Kampf mit 2:3 (1:1) den kürzeren. Der VfR Mannheim wurde vom VfB Mühlburg verdient mit 2:0 (1:0) geschlagen. Da Freiburg spielfrei war, kam Pforzheim durch besseres Torverhältnis zur Tabellenführung.

Im Gau Bayern überrascht das 0:0-Unentschieden des 1. FC Nürnberg beim Neuling Jahn Regensburg. Dabei spielten die Regensburger, die sehr fleißig schossen, teilweise überlegen. Jakob meisterte die Schüsse der Nürnberger Stürmer sicher. Ueberraschend hoch blieb die SpVg Fürth mit 5:0 bei Bayern München siegreich. Wacker München, das von Schweinfurt 05 mit 3:2 bezwungen wurde, ist kaum noch vor dem Abstieg zu retten.

Schalke büßt einen Punkt ein

Westfalia Herne — Schalke 04 0:0

Immer noch bildet ein Spiel des Deutschmeisters Schalke 04 in Herne Anziehungspunkt der Tausende, die gerade in Spielen gegen die Westfalia wirklichen Fußball sahen. Das ist über Jahre so geblieben und da nimmt es kaum Wunder, wenn man 15 000 Zuschauer sah. Was sich ihnen bot, war dazu angetan, eine dicke Ueberraschung den bisherigen im Gau Westfalen anzureihen. Schalke 04 kam nur zu einem Unentschieden von 0:0 und damit nahm der Deutschmeister seinen ersten Minuspunkt hin. Das Ergebnis überrascht bestimmt, aber bei Würdigung des großen Kampfgeistes, von dem die Westfalia beseelt war, ist es nicht unverdient. Die Königsblauen mußten auf den großen Strategen Fritz Szepan verzichten, der sich im Training das Schlüsselbein verletzte. Für ihn spielte Gellesch halbrechts, während Mecke den rechten Läuferposten einnahm. Herne hatte seine stärkste Mannschaft zur Stelle, in der das bekannte Schlußdreieck Sobota—Krüger—van Haren wieder hervorstach. Und hieran scheiterte auch Schalke 04.

Schon der erste Spielabschnitt ließ erkennen, daß es die Schalker Fünferreihe schwer haben würde, dieses Bollwerk zu überwinden, und in der Tat war es so. Daß die Herner aber auch im Angriff gefährlich waren, beweist das Eckenverhältnis von 5:1 zugunsten der Westfalia, die sich eben von dem großen Gegner nicht einschüchtern ließ. Mit technischen Feinheiten warteten die Schalker dann im zweiten Abschnitt auf. Immer wieder zog ein geschlossener Angriff gegen das Herner Heiligtum, abgeschlagene Bälle stoppte Tibulski, setzte seinen Sturm wieder ein, aber wie die Löwen kämpften Krüger — van Haren. Nicht zu vergessen Hernes Mittelläufer Niklas, der es seinem Gegenüber gleich tun wollte. Schalke holte Ecke auf Ecke, aber zu einem Tore langte es nicht. Kamen Gellesch, Pörtgen oder Kuzorra zum Schuß, dann stand Sobota im Tor als der nicht zu schlagende Mann. Er meisterte sozusagen alles. Und doch fieberte man auf ein Schalker Tor. Sollte Herne tatsächlich das 0:0 halten? Diese bange Frage stellte man sich im Herner Lager, denn ohne Zweifel lag Schalke als der technische Bessere ständig im Angriff, zog alle Register wahren Könnens auf, allein Hernes Abwehr blieb eisern, ließ auch dann nicht nach, als die Ueberlegnheit der Knappen drückend wurde. Hier verstand es vor allem Niklas, die guten Vorsätze des Schalker Sturmes zu durchkreuzen und alle noch so gut gemeinten Angriffe abzustoppen. So blieb es bis zum Schluß.

Der Ausfall von Szepan machte sich bei Schalke insofern bemerkbar, als es keinem der Stürmer wie ihm liegt, den Gegner auf sich zu ziehen, um dann im freien Raum dem Nebenmann ein Schußfeld zu bieten. Unangenehm fiel weiter das schwache, zu langsame Spiel von Kuzorra auf, wodurch die bekannten schnellen Aktionen eines Schalker Sturmes litten. Herne hielt das Ergebnis, wie betont, auf Grund der hervorragenden Leistungen seiner Hintermannschaft. Wenn das Schlußdreieck gegen einen Schalker Angriff kein Tor zuließ, so zeugt diese Tatsache eben für die Güte einer Abwehr, die im Gau Westfalen auf stolzer Höhe steht.

Deutschland-Riege begeistert in Essen und Rheydt

Sechs Essener Turnvereine können in diesem Jahr Jubiläum feiern. Fünf von ihnen haben das Geburtsjahr 1887, der Senior wurde sogar schon im Jahre 1877 gegründet. Das gab den Anlaß zu einer gemeinsamen Feier, die am Samstag den Essener Saalbau bis auf den letzten Platz füllte. Den turnerischen Höhepunkt dieser Jubiläumsveranstaltung bildete das Auftreten einer Deutschland-Riege im Geräteturnen. Nach dem feierlichen Einmarsch der 400 Essener Aktiven hielt Kreisführer Schultz eine Ansprache und der Stellvertretende Gauführer Pape weihte die Fahnen. Die Deutschland-Riege zeigte Kunstturnen in höchster Vollendung. Man sah u. a. ausgezeichnete Leistungen von Friedrich-München am Reck, von Bezler-Göggingen am Barren und an den Ringen, eine glanzvolle akrobatische Freiübung von Weischedel-Stuttgart, eine meisterhafte Reckkür von Limburg (Ruhla) und gute Arbeit der übrigen, also Fleckhaus-Essen, der für den erkrankten Willy Trostheim einsprang, Göggel-Stuttgart, Münder-Augsburg und Walter (Weinheim), der als Jüngster der Riege sich bald die besonderen Sympathien der Zuschauer errungen hatte.

Am Nachmittag turnte die Riege dann aus Anlaß der 90-Jahrfeier des Rheydter TV 1847 in der Rheydter Stadthalle. Auch hier hatten sich viele Zuschauer eingefunden, darunter Ehrengäste von der Partei, der Stadt und sonstigen Behördenstellen. Einen ganz besonders guten Eindruck hinterließ von der Deutschland-Riege der junge Weinheimer Walter.

Rudi Cranz und Käthe Grasegger

die Sieger auf dem Zugspitzferner

Am Sonntag veranstaltete der Skiclub Zugspitzferner auf dem Platt einen reichsoffenen Torlauf. Dichter Nebel und ein eisiger Wind beeinträchtigten die sportlichen Kämpfe, zu denen sich zahlreiche Läufer und Läuferinnen eingefunden hatten. Karl Neuner hatte am Nordhang des Schneefernerkopfes eine flüssige Torlaufstrecke abgesteckt, die mit einer Länge von 800 Meter 20 Tore aufwies. In der Frauenklasse spitzte sich das Rennen zu einem Duell Käthe Grasegger — Lisa Resch zu, aus dem Käthe Grasegger mit zwei Zehntel Sekunden Vorsprung als Siegerin hervorging. In der ersten Männerklasse zeigte sich Rudi Cranz bereits gut in Form. Er nahm den Kurs sturzfrei in der Tagesbestzeit von 50 Sekunden. Roman Wörndle stürzte im vorletzten Tor und mußte sich mit dem 6. Platz begnügen.

Ergebnisse:

Männer: Klasse 1: 1. Rudi Cranz-SC Freiburg 50,0 Sek., 2. Toni Bader-SC Partenkirchen 50,8 Sek., 3. Kreuzer-Skiläufervg. Innsbruck 56,6, 4. Dori Neu-Oberammergau 1:01,8 Min., 5. Xaver Kraisp-SC.-Sportgemeinschaft München 1:04,0, 6. Roman Wörndle-SC. Partenkirchen 1:06,8, 7a. Hans Haselwandler SC Partenkirchen, 7b. Ludwig Kleisl-SC Partenkirchen 1:07,8, 9. Aschenwald-Skiläufervg. Innsbruck 1:12,2, 10. Helmut Landtschner-SC Freiburg 1:20,4 Min. — Klasse 2: 1. Staufner-Geb.-Jgr.-Regt. 54,2 Sek., 2. Koch-Fliegerstelle Karlsruhe (SC Feldberg) 58,4 Sek., 3. Hans Reiser-SC Garmisch 1:03,8 Min.

Frauen: Klasse 1: 1. Käthe Grasegger (SC Partenkirchen) 1:08,2 Min. — Klasse 2: 1. Bisl Hoferer-Münchener Skiläufervg. 1:16,4 Min.

Rennen zu Horst Emscher

1. Rennen: 1. v. d. Hedt und v. Mitzlaffs Fensterparade (Lt. v. Mitzlaff), 2. Sheila, 3. Feuerwarte, 4. Madrilene. Ferner: Quast, Musterknabe, Blanchefloor, Pistoja, Erdwall, Patroklus, Menne, Senfe, Pahland, Quartett. Sieg 12, Platz 12, 17, 23, 46. EW. 210.

2. Rennen: 1. Reitersturm Neuß' Bandage (Rößler), 2. Minsca, 3. Panzerflotte, 4. Agnat. Ferner: Similor, Fangschuß, Lebensart, Robinson, Amalaswintha, Coeuraß, Ancona, Solneman, Liebmich. Sieg 374, Platz 36, 35, 33. EW. 1840.

3. Rennen: 1. Immelmanns Dickwurz (Wenzel), 2. Rheinländer, 3. Zenodore, 4. Fohre. Ferner: Herzoper, Vaterlandsliebe, Sandmann, Adare, Campo Santo, Maghyar. Sieg 71, Platz 16, 16, 18, 21. EW. 202.

4. Rennen: 1. Vorsters Ordensritter (Glitsch), 2. Pallas Athene, 3. Gnom. Ferner: Seni, Kriegsflamme, Le Majestic, Agnus, Goldelse, Eisack. Sieg 97, Platz 18, 18, 22. EW. 284.

5. Rennen: 1. Mufys Premier Empire (Hasse), 2. Sylvestra, 3. Waldteufel, 4. Judita. Ferner: Kurzer Kopf, Gralsbotin, Utamaro, Hyksos, Gangani, Gängerin, Maidas, Nüdiger, Lachendes Leben, Punktina. Sieg 38, Platz 14, 15, 15, 48. EW. 200.

6. Rennen: 1. Schwarzenbachs Melaenis (Wenzel), 2. Stora, 3. Baoul, 4. Carga, 5. Pieta. Ferner: Darius, Stobno, Debatte, Freiherr, Perbellina, Nußknacker, Orchilles, Golf, Sendlitz, Xenia, Abendstern. Sieg 106, Platz 23, 32, 42, 32, 26. EW. 1838.

7. Rennen: 1. Hermes' Gladius (Deschner), 2. Heroine, 3. Silvester und Stowa. Ferner: Selim, Castaau, Faland, Roman, Palko, Jägermeister. Sieg 45, Platz 14, 15, 10, 7. EW. 158.

Rennen zu Strausberg-Karlshorst

1. Rennen: 1. Junks Famor (O. Schmidt), 2. Norman, 3. Lare. Ferner: Drossel. Sieg 15, Platz 10, 10. EW. 32.

2. Rennen: 1. Panses Efok (Unterholzer) u. Neibnitz' Fiametta (Wolff), 3. Lobenswert. Ferner: Grollenie, Isländer. Sieg 29, 12, Platz 23, 18. EW. 60.

3. Rennen: 1. Jenas Mein Geheimnis (Lt. v. Bomsdorf), 2. Malve, 3. Thimble Rig Jimmy. Ferner: Galeopsis, Balatre, Pelzjäger. Sieg 69, Platz 29, 15. EW. 202.

4. Rennen: 1. v. Heynitz' Nente (Prigge), 2. Galanterie, 3. Spitzmaus. Ferner: Oskram, Torquato, Titurel, Parzenländer, Trompeter, Abendglocke. Sieg 29, Platz 13, 14, 21. EW. 76.

5. Rennen: 1. Jentschs Montebello (Sachmeier), 2. Oswalda, 3. Linda, 4. Walthari. Ferner: Zentaur, Tybaner, Fra Diavolo, Iberis, Angreifer, Pesne. Sieg 120, Platz 20, 19, 15, 14. EW. 720.

6. Rennen: 1. Dewitz' Perlstab (Hauser), 2. Imperator, 3. Mars. Ferner: Horrido, Baba, Glückstern, Visier. Sieg 20, Platz 13, 15, 47. EW. 96.

7. Rennen: 1. Ramms Balilla (O. Schmidt), 2. Parsenne, 3. Gaudi, 4. Jan van Eyk. Ferner: Rücktritt, Favors Prinz, Claaßen, Pilatus, Immertreu, Chronik. Sieg 42, Platz 16, 37, 64, 17. EW. 1620.

8. Rennen: 1. Moorfreds Quasi (Murphy), 2. Fatinelli, 3. Petrarca, 4. Uferschwalbe. Ferner: Neandertal, Parhelios, Glasbläser, Jagdsprung, Paramour, Trara, Feldpost, Schwadroneur, Cornelia, Kriegsflagge, Lachtaube. Sieg 125, Platz 28, 78, 17, 27. EW. 6744.

Rennen zu Aufeuil

1. Rennen: 1. Cahens Mon Cher (Rochet), 2. Kislar, 3. Savarin III. Ferner: Jeane sans Terre, Crevecoeur, Partinico, Rodolphe, Emprise. Sieg 23, Platz 13, 14, 15.

2. Rennen: 1. Hennessys Longweed (Rochet), 2. Lord Morley, 3. Dix pour Cent. Ferner: Kitzbühel, Licinio, Le Beauvaisis. Sieg 14, Platz 12, 19.

3. Rennen: 1. Rivauds Bas Dai (Bates), 2. Hobal Sour, 3. Durazzo. Ferner: Fierabras, Maestro, Gaffeur, Roi du Porte, Carloman, Hue. Sieg 20, Platz 18, 16, 17.

4. Rennen: 1. Desrez' Quick (Kallen), 2. Bach Agha, 3. Mar Bella. Ferner: Eskandre, Kirdul, Temerite, Alejo, Grandjour, Muron. Sieg 45, Platz 17, 15, 34.

5. Rennen: 1. Lemees Anca (Asfaux), 2. Brasino, 3. Gabonlaß. Ferner: Scienter, Tip. Sieg 105, Platz 36, 22.

6. Rennen: 1. Honts Rappe (Rochet), 2. Ker Massine, 3. Lihons. Ferner: Carlo Bolzani, Franconia, Almeria, Kiar's Pride, Quadi, Fiston. Sieg 21, Platz 12, 15, 19.

Dahlhausen und Wattenscheid an der Spitze

Erwartete Ergebnisse in Gruppe Bochum der Bezirksklasse

Mit vier Spielen begann gestern in der Bezirksklasse die zweite Serie. Eigentlich sollten es fünf sein, jedoch war das sicherlich interessanteste Treffen, Ver. Preußen 07 Bochum — MBV Linden, wegen der Feierlichkeiten der SA-Standarte 17 in Bochum amtlicherseits abgesetzt worden. Die Spiele nahmen den erwarteten Ausgang. Hart mußte der SC Dahlhausen kämpfen, um mit 4:3 gegen die TG Bochum-Ehrenfeld die Punkte zu erringen. Er setzte sich dadurch wieder an die Spitze der Tabelle mit dem um ein geringes besseren Torverhältnis vor der punktegleichen SpGem. Wattenscheid, die gegen Westfalia Bochum mit 4:1 einen sicheren Sieg landete. Der Polizei-SV Bochum wurde abermals von Witten 07 mit 1:2 geschlagen und hat nun völlig den Anschluß an die Mittelgruppe verloren. Die Wittener rücken durch diesen Erfolg auf den viertletzten Platz vor. Der TuS holte in Witten gegen 92 ein besseres Ergebnis als auf eigenem Platze mit einem 1:1-Unentschieden heraus.

SC Dahlhausen — TG B.-Ehrenfeld 4:3
Polizei-SV Bochum — Witten 07 1:2
SpGem. Wattenscheid — Westfalia Bochum 4:1
Witten 92 — TuS Bochum 1:1

Die Tabelle:

SC Dahlhausen	10	6	2	2	21:15	14:6
SpGem. Wattenscheid	10	7	0	3	21:16	14:6
MBV Linden	9	6	1	2	25:12	13:5
Witten 92	10	4	3	3	21:15	11:9
V. Preußen 07 Bochum	9	5	0	4	17:12	10:8
TuS Bochum	10	4	2	4	16:15	10:10
Witten 07	10	4	0	6	16:24	8:12
TG B.-Ehrenfeld	10	2	3	5	14:23	7:13
Westfalia Bochum	10	2	3	5	18:27	7:13
Polizei-SV Bochum	10	1	2	6	10:21	4:16

Gruppe Gelsenkirchen:

Westfalia Buer — Deleg Rotthausen 7:2
VfB Börnig — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:1
Gelsenguß — Union Gelsenkirchen 2:0
SpFr Gladbeck — VfB Bottrop 1:0
BV 12 Gelsenkirchen — Erle 08 2:4

Gruppe Dortmund:

SG Mengede — BV Brambauer 1:2
Alemannia Dortmund — Vikt. Recklinghausen 6:2
TV Eickel — SC Hörde 4:1
VfB Altenbögge — Unna 08 2:0
SpSp Ahlen — SpFr Dortmund 1:3

Nur knapp siegte der SC Dahlhausen

Dabei war TG B.-Ehrenfeld mit zahlreichem Ersatz angetreten

SC Dahlhausen — TG B.-Ehrenfeld 4:3 (1:1)

Man hatte erwartet, in diesem Spiel die Dahlhauser klar in Front zu sehen, vor allem, weil man die Feststellung machen mußte, daß die Gäste mit mehreren Ersatzleuten antraten. So fehlten z. B. neben Wondzinski noch Mühlhaus, Hagdorn und Dohmann. Es zeigte sich jedoch im Verlaufe des Spieles, daß die eingestellten Ersatzleute sich sehr gut einfügten und vor allem recht aufopfernd kämpften. So kam es, daß die Gäste eingangs des Spieles kleine Vorteile hatten. Hierbei war ihnen der Umstand von Nutzen, daß die Gastgeber in der Halbzeit äußerst zerfahren und nervös spielten. Sogar der sonst so sicher spielende Läufer Holthausen wußte nicht recht mit dem Ball umzugehen wie man vor allem die größte Unsicherheit in der Hintermannschaft feststellen konnte. Aus dieser Unsicherheit heraus fiel auch in der 10. Minute der Führungstreffer für Ehrenfeld. Metz gab einen weiten Ball zurück und der rechte Verteidiger Lennartz gab diesem noch einen Stoß, so daß der Torwart verfehlte und der Ball ins Tor rollte. Erst eine Minute vor der Pause kam Dahlhausen zum Ausgleich. Mittelstürmer Schroer wurde bei einem Angriff von Hoffmann 2 etwas unsanft gelegt. Den Elfmeter, eine etwas zu harte Entscheidung, schoß Walotka sicher ein. Einen ganz anderen Verlauf nahm die zweite Halbzeit. Dahlhausen zeigte 20 Minuten lang wirkliches Können. Es ging jetzt wie am Schnürchen. Innerhalb 15 Minuten hieß es bereits durch Walotka (2) und Donczyk 4:1. Damit war es aber auch wieder aus. Als Schroer vorübergehend verletzt ausscheiden mußte, kamen die Gäste gewaltig auf. Durch Hoffmann 3 und Rother holten sie zwei Tore. Zum Ausgleich langte es jedoch nicht mehr, da Dahlhausens nunmehr sicherer gewordene Hintermannschaft das Resultat halten konnte. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters waren die 1500 Zuschauer nicht immer einverstanden.

Wie im ersten Spiel

Polizei-SV Bochum — Witten 07 1:2 (1:1)

Das Spiel war durchaus ausgeglichen und brachte einen knappen, aber verdienten Sieg der Gäste, deren Sturm eben besser war als der der Platzmannschaft. In dem ersten Spielabschnitt hatte die Mannschaft des Gastgebers zahlreiche gute Torgelegenheiten, die aber von dem viel zu langsamen Sturm nicht ausgewertet wurden. Witten dagegen lieferte besonders gutes Stürmerspiel und die Bochumer Hintermannschaft hatte oft schwere Abwehrarbeit zu leisten. Nachdem die Polizei durch den Linksaußen Jeroch in der 15. Minute in Führung gegangen war, erzwang Witten nach wechselvollem Spiel kurz vor der Pause den Ausgleich. Der Mittelstürmer schoß einen Freistoß sehr placiert ein. Nach der Pause wurden von beiden Seiten die größten Anstrengungen gemacht, den entscheidenden Treffer zu erzwingen. Beide Hintermannschaften erwiesen sich aber als sehr schlagsicher. In der Mitte der zweiten Spielhälfte glückte es dann dem Wittener Mittelstürmer, im Anschluß an eine Ecke, den siegbringenden Treffer zu erzielen. Die Polizei vermochte mit ihren schwachen Angriffsleistungen den Vorsprung der Gäste nicht mehr aufzuholen.

Sp.-Gem. Wattenscheid in Form

Westfalia Bochum nur in der ersten Hälfte ein gleichwertiger Gegner

SpGem. Wattenscheid — Westfalia Bochum 4:1 (1:1)

1000 Zuschauer erlebten in Wattenscheid einen verhältnismäßig sicheren Sieg der Sportgemeinschaft, die zweifelsohne in den letzten Spielen ihre Form merklich gesteigert hat. Westfalia mußte Ersatz für den Mittelläufer Mischok einstellen, hatte aber den Soldaten Sandkühler zur Stelle, der auch für die Zukunft seiner Mannschaft zur Verfügung steht. Durch das Fehlen des etatsmäßigen Mittelläufers war die Abwehr sehr geschwächt, die dann auch in der zweiten Hälfte dem ständigen Druck der dauernd im Angriff liegenden Platzmannschaft erlag.

In der ersten Hälfte gaben die Besucher einen gleichwertigen Gegner ab. Sie hielten den Kampf völlig offen und holten das vom Wattenscheider Halbrechten Boberek nach halbstündigem Spiel vorgelegte Tor zehn Minuten darauf durch den Halbrechten Distelrath auf. Wattenscheides Stürmerspiel wurde sehr von dem Halblinken Jäger beeinflußt, der vorläufig in der Elf noch unentbehrlich ist. Schwächer war der diesmal Mittelstürmer spielende Gräwe, dessen Ballkontrolle zu wünschen übrig ließ. Halbrechts spielte Boberek, der sich nach der vor einigen Wochen erlittenen Verletzung Zurückhaltung auferlegte. Im zweiten Spielabschnitt nahm die Platzmannschaft das Spiel in die Hand. Westfalia deckte nun stark und kam nicht mehr so recht zum Zuge. Lediglich die Außenstürmer Sandkühler und Marten machten gelegentlich Durchbrüche. Bereits nach sieben Minuten fiel das Führungstor. Ein Schuß von Jäger wurde abgewehrt, dann schoß Gräwe gegen den Pfosten und den abprallenden Ball verwandelte darauf Dohm unhaltbar. Eine Viertelstunde später erzwang Dohm den dritten Treffer und zwei Minuten darauf verwandelte der Linksaußen Unger eine Flanke von rechts.

Der Sieger war technisch und taktisch besser, er bot die bessere Gesamtleistung und hatte in der Läuferreihe Hautkappe, Eckert, Wessolek seine Hauptstütze. Die Verteidigung brauchte Zeit, um sich auf die schnellen gegnerischen Außenstürmer einzustellen. Im Sturm überragten Jäger und die Außenstürmer. Westfalia gab sich alle Mühe, die Schwächung der Hintermannschaft auszumerzen, was jedoch nicht gelang. Ganz vorzüglich war der Torwart Stobbe, auch Gatza als Ersatzmittelläufer tat, was er tun konnte. Im Sturm zeichneten sich die Außenstürmer, insbesondere der temperamentvolle Sandkühler aus, der bei etwas mehr Glück auch ein zweites Tor hätte erzielen können. Das Spiel war äußerst flott und fair.

Ein hart erkämpfter Punkt

Witten 92 — TuS Bochum 1:1 (1:0)

Der TuS hatte in Witten gegen den sich in überraschend guter Form befindlichen FC 92 einen schweren Kampf zu bestehen. Die Platzmannschaft hatte weite Strecken hindurch mehr vom Spiel, und wenn das Schlußdreieck und der Mittelläufer der Gäste nicht so großartig gespielt hätten, wäre der eine Punkt nicht nach Bochum gekommen. Insbesondere der Verteidiger Gockel buchte das Verdienst für sich, den gefährlichen rechten Sturmflügel der Wittener immer wieder mattzusetzen. Aber auch der wieder sehr gut spielende Mittelläufer Pfeifer bewährte sich als Stopper und als letzter Mann bewährte sich der Torwart Friedrich außerordentlich gut. In der Läuferreihe des TuS sah man auch den Soldaten Safranek, der ebenfalls gut zerstörte. Der Sturm war wieder umgestellt worden. Linksaußen spielte der Verteidiger Hannemann, mit dem man es nach einer schweren Verletzung wieder versuchte, aber es ging doch noch nicht. Schwach war auch der Mittelstürmer spielende Cezorra, worunter auch das Spiel Menskis litt. Der TuS beging den Fehler, sich das weite und hohe Spiel, das Witten ausgezeichnet beherrscht, aufdrängen zu lassen, wodurch er merklich in Nachteil geriet. Witten 92 bot eine gute Gesamtleistung und hatte in beiden Abschnitten oft mehr vom Spiel, konnte aber vorerst die ausgezeichnete Abwehr der Bochumer nicht schlagen. Kurz nach Beginn hatte der TuS eine große Torchance, jedoch brachte es der zu langsame Mittelstürmer nicht fertig, den Ball ins leere Tor zu schießen. Nachdem die Hintermannschaft der Gäste immer wieder Luft geschafft hatte, gelang es dem Rechtsaußen Wittens, Linsberg, das Führungstor zu schießen. Kurz nach dem Wechsel stellte der TuS den Ausgleich her. Ein von Hannemann aufs Tor gegebener Ball prallte ab, Menski war zur Stelle und schoß ein. Im weiteren Verlauf war die Platzmannschaft mehr oder weniger tonangebend, jedoch konnte er die tüchtige Abwehr der Gäste nicht mehr überwinden.

Phönixsieg im Freundschaftsspiel

Ver. Preußen 07 Bochum — Phönix Bochum 0:1 (0:0)

Die Preußen hatten die spielstarke Elf aus Marmelshagen in letzter Stunde zum Freundschaftsspiel verpflichtet, und der Phönix war ein starker Gegner. Entscheidend für die Niederlage war wieder einmal die Schußunsicherheit der Preußenstürmer, die trotz der Vorteile im Feldspiel keine Tore zu machen verstanden. Die sicher spielende Hintermannschaft der Preußen verstand es, die gefährlichen Angriffe der Gäste immer wieder zu stoppen. Stezicki setzte sich als Mittelstürmer nicht so durch wie sonst, selbst einen Elfmeterball setzte er knapp neben den Pfosten. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Phönix sorgte mit kraftvollen Vorstößen dafür, daß das Spiel nicht einseitig verlief. Aber die Preußenhintermannschaft war nicht zu schlagen. Ein Handelfmeter brachte dann Mitte der zweiten Spielhälfte die Entscheidung für Phönix, der diese Torchance sicher ausnutzte. Alle Anstrengungen der Preußen, das Ergebnis zu verbessern, waren erfolglos.

Handball im Kreise Bochum

In der Handball-Bezirksklasse begann wie im Fußball gestern die zweite Serie. Der TV Friesen setzte dem Tabellenführer Henrichshütte harten Widerstand entgegen, verlor jedoch mit 5:9. In den beiden übrigen Treffen siegten die Platzmannschaften, und zwar der MBV Linden über die SpVg Röhlinghausen und TV Eickel über den TK Wanne.

TV Friesen Bochum — Henrichshütte 5:9
MBV Linden — SpVg Röhlinghausen 7:4

Großer Erfolg der Bochumer Germania

Schwarz-Weiß Essen — Germania Bochum 2:5 (1:2)

Zu einem beachtlichen Erfolg kam Germania Bochum in Essen, gelang es ihr doch, den derzeitigen Tabellenführer des Gaues Niederrhein Schwarz-Weiß glatt mit 5:2 zu besiegen. Etwa 1000 Zuschauer sahen ein Spiel, das durchweg im Zeichen der Bochumer stand. Hier fiel vor allem Mittelstürmer Philipp durch schönes Zusammenspiel auf, während Schwarz-Weiß lange nicht die sonst gewohnte Form erreichte. Bis zum Wechsel führten die Bochumer mit 2:1. Zwar konnte Essen durch Selbsttor des Bochumer rechten Verteidigers das 1:0 herstellen, doch schaffte Philipp noch vor dem Wechsel zwei schöne Tore. Durch Kölling, Winkler und Philipp holte Germania nach dem Wechsel noch drei weitere Treffer, während Pöhler zum Schluß das Ergebnis für Schwarz-Weiß auf 2:5 verbesserte.

TV Eickel — TK Wanne 3:1

Heiße Kämpfe gab es in der 1. Kreisklasse unter den Bochumer Ortsvereinen, von denen sich der Polizei-SV knapp gegen Ehrenfeld und Westfalia knapp gegen Germania durchsetzten. Das Spiel VfL Herne — TV Wattenscheid 01 fiel aus und die beiden anderen Begegnungen endeten mit sicheren Siegen der Herner Mannschaften.

Germania — Westfalia Bochum 6:8
Polizei-SV Bochum — TG B.-Ehrenfeld 11:8
SpGem. Wattenscheid — TK Herne 1:9
Westfalia Herne — Tura Werne 10:4

Zweiter Sieg Altenbochums über den LFC Laer

Die Spiele der Bochumer Kreisklassen — Einige Ueberraschungen

Mit einigen Großkämpfen begannen einzelne Gruppen in den Bochumer Kreisklassen die zweite Serie. In Gruppe 1 der

1. Kreisklasse

siegten die Favoriten recht hoch. So bezwang der Tabellenführer Preußen Wanne Teutonia Riemke mit 6:1 und Germania Herne den vorjährigen Gruppenmeister BV Herne-Süd mit 6:2. Ueberraschungen stellen die Niederlagen von Constantin und Fortuna Herne dar.

Teutonia Riemke — Preußen Wanne 1:6
Germania Herne — BV Herne-Süd 6:2
Rasensport Herne — Constantin Herne 4:1
Reichsbahn Wanne — SV Sodingen 2:1
SV Holsterhausen — Fortuna Herne 4:3

Die Tabelle:

Preußen Wanne	12	9	3	0	40:18	21:3
Germania Herne	12	8	3	1	43:16	19:5
Phönix Bochum	11	7	3	1	28:7	17:5
Fortuna Herne	12	6	3	3	29:21	15:9
Constantin Herne	12	6	2	4	26:24	14:10
BV Herne-Süd	12	5	2	5	31:25	12:12
Teutonia Riemke	12	4	2	6	19:34	10:14
Reichsbahn Wanne	12	3	2	7	16:29	8:16
Rasensport Herne	12	3	2	7	16:34	8:16
SV Holsterhausen	12	2	3	7	22:36	7:17
SV Sodingen	12	2	2	8	12:27	6:16
Viktoria Herne	11	2	1	7	22:32	5:17

In der anderen Gruppe war das abermalige Zusammentreffen zwischen dem Zweiten SC Altenbochum und dem Tabellenführer LFC Laer das große Ereignis, dem über 2000 Zuschauer beiwohnten. Abermals behauptete der SC Altenbochum den Sieg, der mit 4:2 sogar deutlich ausfiel. Laer hatte Pech und mußte mit zwei verletzten Spielern kämpfen, bleibt vorläufig noch an der Spitze, hat jedoch einen Verlustpunkt und ein Spiel mehr als Altenbochum. Rasensport Bochum trafen acht Tage später abermals aufeinander und trennten sich mit demselben Ergebnis von 1:1 wie im Hinspiel. Langendreer 07 bezwang den SV Bochum-West mit 4:1 weit sicherer als erwartet. Eine Riesenüberraschung brachte der Tabellenletzte SpSp Stiepel fertig, der Langendreer 04, also den Tabellendritten, mit 4:0 schlug. Auch der STV Werne holte sich durch einen 3:2-Erfolg über den TuS 26 Altenbochum die Punkte und tauscht mit dem Unterlegenen den vorletzten Tabellenplatz. Ein Unentschieden gab es im rückständigen Spiel der ersten Serie zwischen VfB Gerthe und Concordia.

SC Altenbochum — LFC Laer 4:2
Rasensport Bochum — Langendreerholz 1:1
Langendreer 07 — SV Bochum-West 4:1
SpSp Stiepel — Langendreer 04 4:0
STV Werne — TuS 26 Altenbochum 3:2
VfB Gerthe — Concordia Bochum 1:1

Die Tabelle:

LFC Laer	12	8	2	2	33:18	18:6
SC Altenbochum	11	7	3	1	32:17	17:5
Langendreer 07	12	7	1	4	31:24	15:9
Langendreer 04	11	4	5	3	30:22	13:11
SV Bochum-West	12	4	5	4	28:26	12:12
VfB Gerthe	10	4	3	3	22:25	11:9
Rasensport Bochum	11	3	5	3	23:31	11:11
Concordia Bochum	11	3	4	4	17:22	10:12
Langendreerholz	12	1	7	4	14:31	9:15
STV Werne	11	4	0	7	28:26	8:14
TuS 26 Altenbochum	11	2	3	6	22:30	7:15
SpSp Stiepel	31	11	3	0	8	15:25 6:16

Ein weiteres Spiel zwischen zwei führenden Mannschaften gab es auch in Gruppe 1 der

2. Kreisklasse.

Wie im ersten Spiel blieb Constantin Bochum über Wanne 1911 siegreich und behauptet nach wie vor die Tabellenführung. SpSp Gerthe wird im Kampf um den Titel bzw. den zweiten Platz noch ein gewichtiges Wort mitsprechen, das beweist der 8:0-Sieg im rückständigen Treffen über den BC Hordel. Einen weiteren hohen Sieg landete der SC Werne 19 in Herne gegen Schwarz-Weiß mit 5:1.

Wanne 1911 — Constantin Bochum 0:1
Schwarz-Weiß Herne — SC 19 Werne 1:5
SpSp Gerthe — BC Hordel 8:0
Hansa Herne — VfL Herne 0:4
Fortuna Wanne — Rasensport Wanne 4:2

In der anderen Gruppe war TuS Englesburg — Westfalia Weitmar das wichtigste Spiel. Es ging 1:1 aus und demnach haben beide Mannschaften noch dieselben Aussichten auf den zweiten Platz. Sicher schlug der Spitzenreiter Preußen 11 Bochum den TuS Carolinenglück. 4:0 hieß es hier. Unerwartet hoch siegte der Post-SV Bochum über den SV Wattenscheid 19, mit dem 7:1 hatte man nach der guten Leistung der Wattenscheider gegen Preußen 11 wirklich nicht gerechnet. Borussia Bochum holte sich gegen Fortuna und Kaltehardt gegen Querenburg die Punkte.

Preußen 11 Bochum — TuS Carolinenglück 4:0
TuS Engelsburg — Westfalia Weitmar 1:1
Fortuna Bochum — Borussia Bochum 1:2
Germania Kaltehardt — Querenburg 3:2
Post-SV Bochum — SV Wattenscheid 19 7:1

In der

3. Kreisklasse

fielen die Spiele DSC 31 Bochum — Laer 87 und TuS Hannibal — Teutonia Stiepel aus. Wie man hört, wird der DSC 31 nicht mehr antreten. Es wurde nur ein Ergebnis bekannt:

VfL Marathon — SpGem. SS Bochum 0:2

2000 Zuschauer in Altenbochum

SC Altenbochum — LFC Laer 4:2 (1:1)

Im Kampf um die Spitze der Gruppe 2 gab es in Altenbochum einen Massenbesuch. Die über 2000 Zuschauer waren aber von den Leistungen beider Mannschaften nicht begeistert, die weitaus schwächer waren als in der ersten Begegnung. Man spielte zu bedächtig und deckte beiderseits die Schußkanonen ab, so daß ein flüssiges Spiel immer wieder erstickt wurde. Der Sieg der Altenbochumer war in jeder Hinsicht verdient. Besonders in der ersten Spielhälfte war die Ueberlegenheit der Platzmannschaft sehr erdrückend, dennoch vermochte Altenbochum in diesem Zeitabschnitt nicht zu Treffern zu kommen, die diese Ueberlegenheit zum Ausdruck gebracht hätte. Der Sieger verdankte diesen Erfolg in erster Linie der ausgezeichneten Hintermannschaft. Laer hatte das Pech, daß gleich zu Anfang der Halbrechte verletzt wurde, der dann auf dem Rechtsaußenposten nur als Statist wirkte. Die besten Leute hatte Laer in dem Rechtsaußen Riedel. Gut gefallen konnte auch die Läuferreihe und der Torwart. Die Verteidigung dagegen war zeitweilig unsicher und machte einige böse Stellungsfehler.

Das Spiel begann mit recht planlosen Vorstößen beiderseits. Die Platzleute fanden sich dann schneller und ihre Angriffe waren weitaus gefährlicher. Aber erst in der 25. Minute war der erste Erfolg fällig. Der linke Verteidiger Laers schlug hinter der Torlinie einen Ball mit der Hand heraus, und der gegebene Elfmeter wurde von Westhoff prompt verwandelt. Altenbochum hatte weiterhin mehr vom Spiel. Die Gegenangriffe der Gäste waren zu planlos, um zum Erfolg zu führen. Ein Strafstoß, von Laers Linksaußen Riedel prächtig geschossen, ergab dann den Ausgleichstreffer. Bei der Pause stand die Partie 1:1. Mit nur neun Spielern setzte dann Laer nach der Pause das Spiel fort, aber sowohl der Mittelstürmer als auch der Halbrechte erschienen im Laufe des Spieles wieder. Inzwischen aber hatte Altenbochum ein zweites Tor durch den Halbrechten erzielt. Der Rechtsaußen erhöhte dann durch Nachschuß auf 3:1, und als in der 20. Minute der vierte Treffer für die Platzmannschaft fiel, war die Niederlage der Gäste besiegelt. Im Endkampf kamen sie dann zwar noch zu einem Treffer, konnten aber an dem verdienten Sieg der Platzmannschaft nicht rütteln.

Legge TuS (Bochum) vor Kutzer (Tura Hattingen)

Der Herbstgeländelauf des Kreises Bochum in Querenburg

Als letzte diesjährige Veranstaltung der Leichtathleten des Kreises Bochum fand in Querenburg der Herbstgeländelauf statt. Es herrschte ganz ideales Wetter und die Beteiligung war teilweise sehr gut. Verwunderlich war nur, daß die Städte Wattenscheid, Herne und Wanne-Eickel kaum vertreten waren. Als Neulinge in diesem Wettbewerb traten erstmalig Vertreter der vor kurzem ins Leben gerufenen Betriebssportgemeinschaft „Eisen- und Hüttenwerke, in der Jugendklasse B sehr erfolgreich auf, und weiter auch der Bochumer Ruderverein in der 3. Männerklasse über 3000 m. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß die Vereine, die in ihrem Uebungsbetrieb die sonntäglichen Geländeläufe eingeführt haben, am besten abgeschnitten haben, was vor allem aus der Zahl der Mannschaftssiege hervorgeht.

Die Veranstaltung war von dem Sportverein Germania Querenburg aufgezogen worden, der auch die letzten Geländeläufe ausgerichtet hat und sich allmählich bei der Interesselosigkeit der anderen Vereine zum Spezialisten für Geländeläufe entwickelt hat. Das Gelände um den Kalwes und um die Zeche Klosterbusch war für den Läufer wie geschaffen. Es gab manche Steigungen, die dem einen oder andern viel zu schaffen machten und wodurch sich die anfängliche Reihenfolge zum Schluß doch sehr änderte. In dem Rennen der Klasse A lieferten sich Legge (TuS) und Kutzer (Hattingen) auf den ersten 3000 Metern den erwartet spannenden Kampf. Alsdann erreichte Legge deutlich Vorsprung, der am Ziel immerhin 100 Meter ausmachte. Wesentlich stärker war das Aufgebot in der 2. und 3. Männerklasse und bei der Jugend. Namentlich die Kämpfe des Nachwuchses nahmen einen schönen Verlauf und vermitteln für die Zukunft einen guten Ausblick.

Klasse 1, 5000 m: 1. Legge-TuS Bochum 18,48 Min., 2. Kutzer-Tura Hattingen 19,01 Min. 3. Mainka-TuS Bochum. — **Mannschaftssieger:** TuS Bochum 10 Punkte.

Klasse 2, 3000 m: 1. Riedel-Tura Werne 11,30 Min., 2. Fischer-Jahn Bergen, 3. Korte 1-TV 48 Bochum, 4. Korte 2-TV 48 Bochum. — **Mannschaftssieger:** TV 48 Bochum 13 Punkte.

Klasse 3, 3000 m: 1. Bickmann-PSV Bochum, 2. OhagenPSV Bochum, 3. Göbecke-PSV Bochum, 4. Stirnberg-Ruderverein Bochum. — **Mannschaftssieger:** 1. PSV Bochum 6 Punkte, 2. PSV Bochum 24 P., 3. Ruderverein Bochum 27 Punkte.

Altersklasse D: 1. Ziegler-TuS Bochum 12,10 Min., 2. Langerfeld-TV 01 Wattenscheid, 3. Federhenn-TuS Bochum. — **Altersklasse E:** 1. Naumann-vereinslos, 18,11 Minuten.

Jugend 19-20, 3000 m: 1. Neumann-EHW 10,30 Min., 2. Schiffer-EHW 11,04 Min., 3. Kuhl-TuS Bochum 11,10 Min., 4. Jablonski-TuS Prinz-Regent, 5. Binnebessel-TuS Bochum. — **Mannschaftssieger:** 1. TuS Bochum 14 P., 2. EHW 16 P., 3. TuS Prinz-Regent 25 Punkte.

Jugend 21-22, 2000 m: 1. Karrasch-Jahn Querenburg 10,18 Min., 2. v. Dieken-Jahn Querenburg 10,27 Min., 3. Fuhrmann-TuS Prinz-Regent, 4. Sälzer-Jahn Querenburg, 5. Engelke-TG Ehrenfeld, 6. Dierkes-TuS Bochum. — **Mannschaftssieger:** 1. Jahn Querenburg 7 P., 2. TuS Prinz-Regent 21 P., 3. TuS Bochum 35 Punkte.

Hans Haberlands Heimkehr

ROMAN V. THEA MALTEN



(8. Fortsetzung)

...ch hoffe, auf den vorgeschlagenen Grundlagen mich zu einer Zusammenarbeit mit meinem Bruder zu einigen," erwidert Hans.

„Es tut mir leid, daß ich mich mit den Vorschlägen meines Bruders nicht restlos einverstanden erklären kann," ergreift darauf Karl das Wort, der sich Hansens Ausführungen bis dahin schweigend angehört hat. „Wenn auch die Erneuerung einiger Herstellungsmaschinen nötig ist und eine gewisse Modernisierung des Werkes am Platze wäre, so bin ich doch gegen eine grundsätzliche Umgestaltung, die eine Spezialisierung mit sich bringen würde. Wir sind in unserer bisherigen Methode überall bekannt und gut eingeführt, und die finanziellen Schwierigkeiten, in die die Fabrik geraten ist, haben mit unserer Methode nichts zu tun; sie sind aus der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage und durch einige besonders unglückliche Umstände entstanden. Wenn wir uns jetzt auf die von meinem Bruder vorgeschlagene sehr begrenzte Spezialisierung umstellen, würden wir nur an Boden verlieren und uns in erhebliche Unkosten stürzen, deren Erfolg zum mindesten zweifelhaft ist. Nun bietet sich mir jetzt, im kritischsten Augenblick, eine Gelegenheit, unter äußerst günstigen Bedingungen einen Teilhaber in das Geschäft zu bekommen, der bereit ist, die Haberlandwerke in großzügiger Weise zu sanieren und mit den nötigen Betriebsgeldern zu versehen. Dieser Weg erscheint mir, besonders auch im Interesse der Bank, der gangbarste."

Karls Worte finden geneigte Ohren. Es ist immer angenehmer, wenn andere Leute ihr Geld wagen und man selbst das seine behalten und die Verantwortung von sich abwälzen kann. Zu den Fähigkeiten und der Tatkraft des jüngeren Haberland haben die Herren zwar mehr Zutrauen, aber wenn der ältere Geld bringt, so ist sein Vorschlag natürlich vorzuziehen.

Hansens Pläne werden aus der Hand gelegt und Karl um nähere Angaben gebeten. Auch Karl hat sich gut vorbereitet. Er führt die brasilischen Staatspapiere ins Treffen, die sein künftiger Teilhaber auf der Bank beleihen will und die an der deutschen Börse zugelassen sind. Die Schale zu Karls Gunsten steigt, während die von Hans stark ins Sinken gerät.

„Wissen die Herren, daß dieser Ruiz dos Santos, dem mein Bruder sein Vertrauen geschenkt hat, der Sohn des verstorbenen Bankiers Wronker ist, dessen unehrenhafter Bankrott Ihnen allen wohl noch im Gedächtnis ist?" fragt Hans finster.

Die Enthüllung ruft einiges Befremden in der Versammlung hervor. Die Herren vom Aufsichtsrat sind lauter ehrenhafte Geschäftsleute und angesehene Bürger der Stadt. Jeder von ihnen hätte seinerzeit eine Geschäftsverbindung mit dem berüchtigten Bankhaus Wronker abgelehnt. Doch Karl Haberland ist auf alle Einwände gefaßt. Er erklärt, daß Herr Ruiz dos Santos in der Lage und bereit ist, über seine Person als einwandfreier Geschäftsmann jede gewünschte Auskunft zu geben, und daß er schon durch die Aenderung seines Namens zeigen wolle, wie sehr er wünsche, nicht mit seinem Vater identifiziert zu werden."

„Das kann ich mir denken!" wirft Hans jetzt trocken ein.

Auch Justizrat Braumüller erhebt nun seine Stimme gegen den Brasilier und warnt die Bank vor einer Geschäftsverbindung mit ihm. Doch Karl nennt verlockende Zahlen. Wenn die Mitteldeutsche Handelsbank nein sagt, so würden andere Banken gern bereit sein, gute Staatspapiere zu beleihen. Die Herren schwanken noch, aber Karls Schale steigt aufs neue. Hans sitzt stumm und finster da, seine Hände, die auf der Tischplatte liegen, ballen sich unwillkürlich zur Faust. Als ob er sie gern auf den Schädel des eleganten Ruiz dos Santos niedersausen möchte.

Dann steht er breit und wuchtig auf und erklärt gelassen, daß er Herrn Ruiz dos Santos als Teilhaber der Haberlandwerke ablehne.

Karl Haberland wird sehr blaß. Sein eigensinniges Kinn schiebt sich vor, seine Hände zittern nervös. Doch auch er zwingt sich zur Ruhe und sucht seiner Stimme Festigkeit zu geben, als er, halb an die Aufsichtsräte, halb an Hans gewandt, sagt:

„Dann muß ich den Konkurs anmelden. Selbst wenn die Herren die Vorschläge meines Bruders für annehmbar erachten würden, kann ich es nicht mit meinem Gewissen vereinen, die Bank in ein Wagnis zu stürzen, dessen Erfolg mehr als ungewiß ist. Das würde mir sehr viel unehrenhafter erscheinen als die Verbindung mit einem Mann, der sich persönlich nichts hat zuschulden kommen lassen und gegen den nichts weiter einzuwenden ist, als daß sein verstorbener Vater einen schlechten Leumund hatte und er als Schuljunge von meinem Bruder verprügelt worden ist."

„Leider noch viel zu wenig," brummt Hans.

Hansens letzte Bemerkung hat bei den Herren ein leises Lächeln hervorgerufen. Dann bemühen sie sich, die Gegensätze zwischen den beiden Brüdern auszugleichen. Man kennt sich ja im Städtchen, und man kennt die beiden Haberlandbrüder von Kindesbeinen an. „Hans hat es leicht," erklärt Karl bitter. „Jahrelang hat er sich nicht um die Fabrik gekümmert und mir alle Sorgen überlassen. Nun kommt er nach Hause, um mir die letzte Möglichkeit der Rettung zu verderben. Was aus mir und meiner Familie wird, kümmert ihn nicht. Ihm steht ja die Welt offen."

„Man kann es auch so drehen!" ruft Hans zornig. „Ich habe eine glänzende Stellung im Stich gelassen, um meinem Bruder beizustehen. Noch mehr — ich habe auf der Herreise ein geradezu phantastisches Angebot abgelehnt, weil es mich nach der Heimat zog und ich im Glauben war, hier nötig zu sein. Ich bin bereit, alles, was ich besitze, daranzugeben, um das Werk unseres Vaters zu retten — und soll nun zusehen, wie unser anständiger Name mit dem eines Wronker verunglimpft wird."

Die Herren versuchen den Brüdern gut zuzureden. Beide Vorschläge sollen einer eingehenden Prüfung unterzogen, Herr Ruiz dos Santos unter die schärfste Lupe genommen werden. Es nützt nichts. Jeder der Brüder beharrt bockbeinig auf seinem Standpunkt. Dann ist die Sitzung beendet, Karl und Hans gehen mit kühlem, förmlichem Gruß, ohne sich die Hand zu geben, auseinander.

In seinem Hotel erwartet Hans eine Ueberraschung in Gestalt eines Kabels von Lord Clifford. Der Inhalt lautet kurz und bündig: „Whitefield tödlichen Autounfall. Wollen Sie an seine Stelle kommen? Gebe vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. Clifford."

Ist das nicht ein Fingerzeig des Schicksals? Zum zweitenmal wendet sich Clifford an Hans Haberland; sagt er jetzt wieder nein, so wird ihm wohl nicht zum drittenmal eine solche Chance geboten. So verschwenderisch ist das Leben nun doch nicht. Was soll er noch hier? Nie werden Karl und er sich einigen; während sie miteinander hadern, gehen die Haberlandwerke sowieso zum Teufel. Hans findet, er hat sein möglichstes getan. Soll Karl sich mit dem Kerl, dem Wronker, zusammentun! Wenn dann die Sache schief geht und Karl zur Einsicht kommt, wird er, Hans, als Chefingenieur Cliffords viel eher in der Lage sein, dem Bruder zu helfen, als wenn er hierbleibt und den Kampf um die väterliche Fabrik weiterführt.

So sehr Hans dem Bruder grollt, fühlt er sich ihm doch innerlich verbunden. Da er sich seiner Ueberlegenheit sehr bewußt ist, haben seine Empfindungen für Karl Aehnlichkeit mit der halb entschuldigenden Besorgnis eines Vaters mit einem unfähigen Sohn — trotzdem Karl zehn Jahre älter ist als Hans. Er kann ja nichts dafür, daß er so dämlich ist! denkt Hans grimmig. Aber soll er sich nun dieser Dummheit, diesem verbohrten Eigensinn des Bruders opfern? Ja, könnte er genügend Geld auf den Tisch werfen und sagen: So, mein Lieber, wir brauchen deinen Ruiz dos Santos, vormals Wronker, nicht! — Aber mit den paar Kröten, die er mitbrachte, zusammen mit dem großzügigen Scheck Clifford konnte er allerhöchstens seinen Vorschlag, die nötigsten Anschaffungen für die Fabrik zu bewerkstelligen, auf seine Kappe nehmen.

Und doch regt sich eine innere Stimme in Hans, die sagt: Haare aus! Widerstehe der Lockung! Nimm den Kampf auf! Es ist die Heimat, ist dein väterliches Erbe, um das es geht! Cordulas klare Mädchenaugen tauchen vor ihm auf. Was wird sie sagen, wenn er wieder abtrünnig wird?

Und wenn er nun Cordula mitnähme als seine Frau? Dann wäre doch der Fall für sie entschieden, und ihre Heimat wäre bei ihm. Aber liebt er sie wirklich genügend, um für sie seine Freiheit, seine herrliche Ungebundenheit aufzugeben? Sie ist ein reizendes Mädel und wird eine prächtige Frau werden — und doch — es wäre doch ein schwerer Entschluß! Gesetzt den Fall, Clifford übertrüge ihm das Tibetprojekt! Woran Hans Haberland kaum zweifelt, wenn er erst einmal festen Fuß bei Clifford gefaßt hat. Das würde dann einen jahrelangen Aufenthalt in tibetanischen Einöden bedeuten, wohin man keine Frau mitnehmen könnte. Was dann mit Cordula? Um sie nur als Kette am Fuß zu empfinden, dazu ist sie ihm zu gut. Und dazu ist er sich selbst zu gut. Gewiß, man weiß nicht, wie alles kommen wird, aber zunächst kann er sich noch nicht binden — zunächst muß man abwarten, wie sich die Dinge entwickeln.

Eine geschlagene Stunde läuft Hans Haberland in seinem Hotelzimmer auf und ab, in Gedanken versunken, im Kampf mit sich selbst. Er ist eifrig bemüht, sein Gewissen mit tausend guten Gründen, die für die Annahme des Cliffordschen Angebotes sprechen, zum Schweigen zu bringen. Es gelingt ihm auch soweit ganz gut. Nur wenn er an Cordula denkt, wird ihm unbehaglich. Er kann doch das Mädel nicht so einfach im Stich lassen! Er kann doch nicht davongehen und sie dem Kerl, dem Wronker, ausliefern!

Hans Haberland hat Cordula nicht gesehen, seit er das Haus des Bruders verlassen hat. Teils weil er die ganze Zeit mit den Aufstellungen und Berechnungen, die er dem Aufsichtsrat vorlegen wollte, und mit Besprechungen mit Justizrat Braumüller beschäftigt war, teils weil Cordulas Mutter wieder einen ihrer schweren Herzanfälle hatte und die Tochter nicht von ihrer Seite ließ. Sie haben sich inzwischen nur telefonisch gesprochen, aber heute nachmittag wollen sie sich treffen. In der kleinen Konditorei bei Spelteholz. Lieber Gott, als Primaner hat er sich mit seiner Tanzstundenflamme bei Spelteholz getroffen und hat sein Taschengeld zusammengekratzt, um ihr Apfelkuchen mit Schlagsahne bieten zu können. Heute ist es nun wieder so weit, und wenn sein Geld auch für etwas mehr als Apfelkuchen mit Schlagsahne reicht, so ist er im Grunde doch nicht willens, der Dame seines Herzens viel mehr zu bieten.

Eigentlich recht schäbig. Aber als er durch die Straßen der deutschen Mittelstadt geht, ist ihm, als wollten die Häuser auf ihn fallen und ihn erdrücken. Gestern noch hat er Heimat genossen und sich über jeden Pflasterstein gefreut, der ihm vertraut erschien. Doch seitdem er Lord Cliffords Kabel in Händen hält, lockt die große, weite Welt wieder mit Sirenenstimmen, und der Gedanke, im Heimatstädtchen zu bleiben, und den Kampf um eine kleine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen weiterzuführen, rückt in immer nebelhaftere Ferne.

Cordula ist schon da, als er zu Spelteholz kommt. Sie hat ein Ecktischchen hinter einem Kleiderständer erobert, der sie vor den Blicken Neugieriger schützt. Er erinnert sich, daß er auch damals die Ecktischchen hinter den Kleiderständern bevorzugt hat. Seltsamer Kreislauf des Lebens!

Im letzten Augenblick ist ihm eingefallen, ein paar Blumen für Cordula zu kaufen. Das Fräulein im Blumengeschäft, das weniger taufrisch ist als ihre Ware, begrüßt ihn mit einem besonders süßen Lächeln und erinnert ihn daran, daß er sie schon vor zwanzig Jahren mit seiner Kundschaft beehrt habe. Sie hat ein gutes Gedächtnis.

„Sollen es wieder Veilchen sein?" flötete sie. „Herr Haberland haben damals auch immer Veilchen genommen." Das war für die Tanzstundenflamme, und solch ein kleines Veilchensträuchen kostet nicht viel. Schön! Sollen es wieder Veilchen sein! Aber diesmal ein ganz dicker Buschen. Ein bißchen muß man sich doch von dem damaligen Primaner unterscheiden.

Cordula nimmt den Veilchenbuschen dankend in Empfang. Sie sieht heute nicht so frisch aus wie sonst. Die Herzanfälle der Mutter sind auch für die Tochter stets eine schlimme Zeit. Dazu kommt noch der Kummer um den Bruderzwist und die Sorge, was nun werden wird. So ist Cordula heute blaß und niedergedrückt, was ihr nicht steht, und sie in einem weniger vorteilhaften Licht zeigt. Sie hat wohl auch keine Zeit gehabt, auf ihr Aeußere besondere Sorgfalt zu verwenden, und trägt ein Kleid, das die Kleinstadtschneiderin verrät. Hans Haberland, dem ohnehin nicht nach Verliebtheit zumute ist, fällt es nicht schwer, einen halb brüderlichen, halb kameradschaftlichen Ton anzuschlagen, ohne sich bewußt zu werden, was das für Cordula bedeutet.

Denn sie hat sich nach diesem Wiedersehen gesehnt wie der Erblindete nach dem Licht. Die zwei Tage ohne ihn waren eine Ewigkeit. Und doch waren die beiden Tage angefüllt von Anfang bis Ende mit der atemraubenden, beseligenden Erkenntnis der Liebe. Alles vorher waren Träume, kindliche Schwärmereien. Aber nun ist es Wirklichkeit geworden. Liebe! Liebe! Er hat sie geküßt. Er liebt sie und sie liebt ihn! Nun muß alles gut werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die NSV. nimmt die Familie in den festen Schutz des Staates.

L 10

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(18. Fortsetzung.)

Ihr war's plötzlich, als wäre sie einer großen Gefahr entronnen. Wieder war's, als ob Fritz sich näherte. Aber dann schlief sie ganz fest ein und wurde erst durch das Mädchen geweckt, das meldete: „Gnädiges Fräulein, das Badewasser ist eingelassen."

Sie machte sich eilig fertig, fand den Onkel beim Frühstück. Er war augenscheinlich mißgestimmt und erklärte ihr, sie würden mittags abreisen nach Triest.

Und dann verging dieser Tag wieder wie ein Traum. Sie stand am Ufer der schäumenden Salzach. Dann führte sie der Onkel in den Mirabell-Garten. Wiener Schnitzel gab es in der Vollendung, groß wie ein Teller und dünn wie ein Messer.

Aber aus der Abreise am Tage ward nichts. Der Onkel bekam ein Telegramm, es folgte ein Telefongespräch. Sie gingen ins Kaffee Basar an der Salzach neben dem Hotel, saßen in dem schattigen Garten. Und die Menschen waren alle freundlich, liebenswürdig, weich. Nur der Onkel schien Sorgen zu haben.

Wieder nahm ein Schlafwagenzug sie auf. Als sie aufwachte, lief der Zug in Serpentinen einen gewaltigen felsbedeckten steinernen Hang hinab. Vor ihr öffnete sich eine strahlend blaue Bucht, und darüber wölbte sich ein ebenso blauer Himmel. Hohe Häuser stiegen auf in der Runde, gelblich und grau, und im Hafen lagen große Schiffe und viele Segelbarken. Aber ein Herr im Gang sagte: „So großartig sich das tut, es ist eine Stadt, die nicht leben und nicht sterben kann. Der große Hafen eines Kaiserreiches ist jetzt zum Provinzhafen geworden, der keine Verbindung mit dem Hinterland hat, alles, was aufgeladen wird, muß über die Tauern steigen, das kostet Geld. Früher trugen die gesamten Eisenbahnen des österreichischen Kaiserreiches gemeinsam die Unkosten der Hohen Tauern."

Jetzt schien Krista dieser gewaltige Karst, der die Stadt umgab, wie eine Gefängnismauer.

Aber die Sone strahlte. Sie nahmen Platz am Hafen, vor einem kleinen italienischen Restaurant. Eilfertig kam ein nicht ganz sauberer, schwarz gekleideter Kellner mit weißer Schürze, breitete ein frisches Tischtuch über die Marmorplatte, und der Onkel bestellte.

Zum erstenmal aß Krista italienische Makkaroni nach Neapolitaner Art mit Butter, Tomaten und Käse. Sie stellte fest: „Das ist ein ganz anderes Gericht als in Berlin!"

„Ja", belehrte sie der Onkel und legte dabei seinen Arm um ihre Schulter, „das hier sind Gerichte, die diese Südländer seit tausend Jahren haben, nationale Gerichte, Volksgerichte, mit denen das Volk lebt und stirbt. — Siehst du, dagegen konnte selbst Mussolini nicht an. Er wußte, daß Preußen groß geworden war durch die Kartoffel und wollte seiner Rasse den Massenverzehr von Kartoffeln lehren. Aber er hat seine Kartoffelschlacht verloren und war zu klug, nicht auf einen Sieg zu bestehen. Es kam ihm zum Bewußtsein: ein Staatsmann lebt innerhalb Generationen und Völker Jahrtausende."

Da fragte Krista: „Und wie wird Opolu regiert?"

„Die alten Sitten und Gewohnheiten werden geachtet. Freilich, schlechte Gewohnheiten verderben ein Volk oder werden abgeworfen und zersprengt. Auf Opolu gab es wenig schlechte Gewohnheiten, nur bei den alten Medizinmännern und die wurden ja durch uns Weiße ersetzt. Das Volk auf Opolu besteht aus guten Menschen, nur muß man ihnen die europäischen Gewohnheiten fernhalten."

Nach dem Mittagessen fuhr der Onkel mit Krista in einem mit zwei Rößlein bespannten Wagen am Kai entlang zum andern Bahnhof. Er hielt mit dem rechten Arm Krista umspannt, drückte sie an sich, und sie war verlegen darüber, konnte sich aber doch nicht wehren. Dabei fiel ihr die Szene mit dem Studenten am Abend vorher ein und sie dachte: „Er hält mich fest, wie einen Besitz."

Um vier Uhr fuhr das Züglein hinauf in den Karst. Das waren neue Bilder, die sich Krista boten. Die Aecker waren mit hohen Mauern umgeben, Mauern von Feldsteinen, die der Bauer aus dem Boden gerissen hatte. Auf den kleinen Bahnhöfen konnte sie die Menschen beobachten in ihrer etwas altertümlichen Tracht. Es war ein fremdartiges Volk. Sie sprachen kein Italienisch. Eine Wiener Dame belehrte Krista: „Es sind Slaven, sie heißen Titschen. Bis in die Vorstädte von Triest sind sie vorgedrungen, aber die Italiener betrachten sie als große Gefahr, denn die Titschen fühlen jugoslowaisch und sie halten das Innere des Landes Istrien ganz besetzt. Nur an der Küste halten sich die Italiener seit über tausend Jahren."

Fruchtbar war der Boden, wo er angebaut war, aber sonst zerklüftet, felsig, ohne Baum, ohne Gras. Abwärts ging es, und hier und da zeigte sich die blaue Adria. Violett erschien die Luft. Schnell brach die Dämmerung herein. Und nun sah Krista unten das Meer liegen. Steil fuhr der Zug hinab unter kreischender Bremse. Der Onkel wies auf das sich entwickelnde Stadtbild und die Kais. „Pola", erklärte er, „der Kriegshafen der alten österreichischen Monarchie. Und da drüben die Inseln, die Brionischen Inseln, da wollen wir hin!" Als sie ausstiegen, sagte der Onkel nur zum Gepäckträger: „Facchino! A Brioni!"

Und der Mann mit der blauweißgestreiften Bluse, die lose um ihn hing, wiederholte: „Brioni!"

Krista ging an der Seite des Onkels, der sie unter den Arm genommen hatte, durch diesen Abend, der noch einmal alle Farben des Tages gespenstisch nachglühen ließ. Hohe Häuser schienen noch zu wachsen, das Grün eines Gartenhanges leuchtete auf. Sie kamen an einer Flottille von Schiffen vorbei, die angetäut lagen, auf den Seiten mit großen Karpfenaugen bemalt, die sich zu bewegen schienen beim Auf- und Niederwiegen. Bunt glänzten die Schiffe und braun die Segel, als plötzlich die elektrischen Bogenlampen aufflammten.

Der Onkel erklärte, auf die Schiffe zeigend: „Es sind Sizilianer, die mit ihren Waren hier heraufkommen. Sie verschneiden den hiesigen Wein mit dem starken Sizilianer. Aber wenn du's recht besiehst, ist der Hafen doch halb tot. — Dort hinten", fuhr er fort und wies zur Linken, „ist die Arena, ein ganz großer Menschenzirkus, der Raum hat für zwanzigtausend Menschen. Denn du mußt wissen: Brioni war der Sitz römischer Kaiser, die von hier aus, dem Brennpunkt der Straße, die von Konstantinopel bis Ravenna führt, die Welt regierten."

Dieser Abend mit seinen schweren Gerüchen, die von den Fruchtkähnen der Sizilianer aufstiegen, mit dem dunkeln Wasser des Hafens, den grellen Lichtern, den fremdartigen Menschen war für Krista wie ein langer, nicht endenwollender Traum. Nun betraten sie die Jacht. „Brioni II" stand am Bug, und als Kapitän stand da ein hagerer langer Mann mit einer dicken roten Nase. An Bord waren viele einfache Leute, und dazwischen saßen überelegante Damen, Herren in Sportkleidung, weißen Hosen, blauen Jacketts.

Mit einem Male ging durch das Schiff ein Zittern. „Die Maschinen sind zu stark", sagte der Onkel. Aber ein Herr wandte sich um und erklärte im österreichischen Dialekt: „Sie sind nötig bei stürmischen Tagen, zumal bei einer Bora." Er wies auf den Kapitän: „Ich habe den alten Antonio, der die österreichische Polarexpedition mitgemacht hat, an einem Sturmtage erlebt, wie die Mannschaft die Arbeit aufgab und zu Jesus, Maria und Joseph betete und um Hilfe schrie. Da hat er ihnen die Köpfe zusammengestoßen und gebrüllt: „Betet, wenn ihr versauft! Jetzt wird gearbeitet, daß wir heimkommen!"

Die Lichter von Pola umgaben die hinaussteuernde Jacht wie mit feurigen Armen, sie fuhren vorbei an einem grauen Kriegsschiff, das mit einem Scheinwerfer wie mit einem leuchtenden Finger ihnen nachtastete. Dann ward es auf einmal dunkel, nur die Sterne schienen groß und hell. Die Jacht beschrieb einen weiten Bogen, dann nahm sie plötzlich eine lichterstrahlende Bucht auf, die auf zwei Seiten von erleuchteten Hotelfassaden umgeben war. Der Dampfer legte an einer Mole an. Drunten, unter der mächtigen elektrischen Lampe, standen zwei Carabinieri mit dreieckigen Hüten. Hotelgäste, teils im Abendanzug, teils noch im Sportkostüm, kamen herbei und winkten den Rückkehrenden ein Willkommen zu. Hotelbedienstete ergriffen die Koffer. Krista war ganz benommen durch diesen Anblick. Der Onkel zog sie an sich, führte sie über die Mole. Sie durchschritten die Glasdrehtür des Hotels, wurden begrüßt von einem Portier in schwarzem, mit Goldborte bedecktem Rock. Ein Page in Rot geleitete sie zum Lift. Ein Zimmer tat sich auf, das ausgerüstet war mit modernen Möbeln. Vor allem aber lockte eine Loggia, die einen Blick auf das Meer und die Lichter der Küste gewährte.

Krista trat hinaus. Ein großer Dampfer fuhr herein und legte an der Mole an. Schwarz zeichneten sich die Berglinien drüben gegen den dunkelblauen, durchsichtigen Himmel ab.

„Bist du zufrieden?" fragte der Onkel.

„So schön hab ich's mir nicht gedacht!" rief Krista.

Da nahm er sie, führte sie in das Badezimmer, zeigte ihr die Einrichtung, streichelte sie und sagte: „Hier wollen wir Anker werfen. Hoffentlich gefällt es meinem kleinen Mädchen!" — Und mit einemmal gab er ihr einen Kuß.

„Aber nein!" sagte Krista.

„Ich werde dir doch noch einen Kuß geben dürfen!" erwiderte der Onkel. „Und im übrigen, leg dich ins Bett, schlaf dich aus, ich schicke dir durch das Mädchen noch etwas zu essen herauf! Morgen ist Feiertag. Uebermorgen wollen wir eine Tageseinteilung vornehmen. Denn selbst beim Vergnügen muß man wissen, wie man mit ihm fertig wird."

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Autonomiestreit im Memelande

Das litauische Enteignungsgesetz widerspricht dem Memelstatut.

Es darf gewiß mit Genugtuung begrüßt werden, daß die krisenhafte Zuspitzung der Verhältnisse im Memellande, die vor zwei und drei Jahren dort herrschte, inzwischen einer gewissen Normalisierung der Verhältnisse gewichen ist. Es besteht heute ein rein deutsches Memeldirektorium, wie es angesichts der Tatsache, daß von den 29 Abgeordneten des Memellandtages 24 deutsche Memelländer sind, gar nicht anders sein kann, und der Landtag, gegen den der litauische Gouverneur einst mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen vorging, wird heute in seiner Arbeit nicht behindert.

Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die litauischen Bestrebungen auf Entdeutschung des Memellandes nur ihre Taktik geändert haben. Sie sind vom politischen Gebiet aufs wirtschaftliche verlagert worden. Von hier aus unternimmt man nach wie vor den Versuch, das Memeldeutschtum zu unterdrücken und zu entrechten, und dabei scheuen die litauischen Regierungsorgane sich jetzt so wenig wie einst, gegen die klaren Bestimmungen und den Geist des Memelstatuts und der Memelkonvention zu verstoßen. So hat der litauische Gouverneur gegen etwa ein Dutzend vom Memellandtag ordnungsgemäß beschlossene Gesetze sein Veto eingelegt aus keinem anderen Grunde, als deshalb, weil sie der litauischen Politik nicht passen. Memelstatut und Memelkonvention geben ihm nicht das Recht dazu. Er darf sein Veto nur aus formalen Gründen, d. h. wenn beim Zustandekommen der Gesetze verbindliche Verfahrensvorschriften verletzt wurden, aussprechen. Der Kampf des Memeldeutschtums um die Aufrechterhaltung seiner Rechte und seiner Autonomie geht also weiter, auch wenn eine vorsichtigere Politik der Litauer ihn nicht mehr so sehr wie früher als offenen Streit erscheinen läßt.

Wir erleben soeben wieder einen neuen Fall grundsätzlicher Auseinandersetzungen über die Aufrechterhaltung der Autonomie im Memellande. Im September hat die litauische Regierung in Kowno für Stadt und Landkreis Memel ein Enteignungsgesetz erlassen, das die Handhabe geben soll, für Zwecke von Heer, Verkehr, Hafen und Zoll Grundeigentum zu enteignen. Dieses Gesetz hat sofort im Memellande stärkste Entrüstung ausgelöst. Betroffen werden von ihm ausschließlich deutschstämmige Memelländer, und das Gebiet, das mit seiner Hilfe ihnen aus der Hand gewunden werden soll, hat den Umfang der bebauten Fläche der ganzen Stadt Memel, die als Grundeigentümerin selbst übrigens in erster Linie mitbetroffen wird. Das Gesetz wurde vollkommen überraschend herausgebracht, ohne daß die litauische Regierung es für notwendig befunden hätte, sich darüber vorher mit dem Memeldirektorium zu verständigen. Der Weg, den sie einschlug, ist absolut ungesetzlich. Nach Artikel 5, Ziffer 9 des Memelstatuts kann überhaupt nur das Memeldirektorium im Einvernehmen mit dem Memellandtag Enteignungen vornehmen, und Artikel 32 gewährleistet ausdrücklich das Privateigentum und legt noch einmal fest, daß Enteignungen nur auf Grund von gesetzlichen Maßnahmen, die allein Sache des Memellandtages sind, vorgenommen werden können. Das ist auch ganz folgerichtig, denn das Enteignungsrecht ist selbstverständlich ein Teil des Eigentumsrechts. Die Rechtslage ist also ganz klar und es kann um so weniger ein Zweifel bestehen, als selbst der litauische Kommentator des Memelstatuts, Robinson, die gleiche Auffassung vertritt.

Daß sie auch bei der litauischen Regierung und ihren Organen bisher vorhanden war, ergibt sich aus einem Vorgang. Im Jahre 1925 erließ das Memeldirektorium eine Verordnung über die Vereinfachung des Enteignungsverfahrens. Gegen sie hat der litauische Gouverneur nichts eingewendet. Er hat sie also zu Recht bestehend anerkannt und er hat damit also auch anerkannt, daß das Enteignungsrecht zur Zuständigkeit der autonomen memelländischen Behörden gehört.

Das Kownoer Enteignungsgesetz, das dem Memelande aufgezwungen werden soll, bietet im übrigen auch sachlich Anlaß zu den schwersten Bedenken. Nicht nur, daß es das Memeldirektorium bei der Durchführung von Enteignungen vollkommen ausschaltet, es gibt auch dem Enteigneten keinerlei Rechtsmittel an die Hand. Es ist unverkennbar, daß beabsichtigt ist, die Enteignungen gegen ganz unzulängliche, geringe Entschädigungen vorzunehmen. Uebrigens sind auch drei in Memel Grundeigentum besitzende Reichsdeutsche betroffen, so daß die deutsche Regierung zur pflichtmäßigen Wahrung der Rechte dieser Bürger des Reiches eingreifen mußte. In Kowno ist Einspruch erhoben worden.

Nun behauptet die litauische Regierung, entscheidend sei, daß das Enteignungsgesetz nur für Zwecke von Heer, Verkehr, Hafen und Zoll gelten solle, d. h. für Verwaltungszweige, die nicht der Memelautonomie unterstehen, sondern in der Memelkonvention der litauischen Regierung vorbehalten sind. Dieser Einwand ist nicht stichhaltig, voran geht die verbriefte Sicherung des Eigentumsrechtes. Die litauische Regierung scheint auch durchaus zu fühlen, daß ihre Argumentation auf schwachen Füßen steht, denn sie hat sich zunächst einmal entschlossen, das Gesetz vorläufig nicht anzuwenden. Sie verhandelt mit den zu Enteignenden über den freihändigen Erwerb der betreffenden Grundstücke. Diese aber lehnen ein Eingehen auf diese Verhandlungen ab, da die Drohung der Zwangsenteignung über ihnen schwebe und da sie im übrigen im Interesse der Autonomierechte des Memeldeutschtums den grundsätzlichen Streit ausgefochten zu sehen wünschen.

Der Landtag hat sich bereits früher einmal mit dem Enteignungsgesetz beschäftigt und seine Anerkennung damals bereits abgelehnt. Es ist bezeichnend, daß die litauische Regierung, die das Memelgebiet ja immer noch unter dem Druck des Kriegsrechtes hält, die Veröffentlichung von Berichten über diese Sitzung verbot. Auf der anderen Seite hat das Memeldirektorium eine versöhnliche Haltung gezeigt, ist bereit, seinerseits unbedingt notwendige Enteignungen vorzunehmen, verlangt aber, daß dabei der durch das Memelstatut vorgeschriebene gesetzliche Weg, der über Direktorium und Landtag führt, innegehalten wird. Die Frage ist nun, ob Litauen nun wieder einmal zu der üblichen Praxis zurückkehren wird, das kleine Memelland zu vergewaltigen. Damit würde die notdürftig hergestellte äußere Beruhigung wieder in die Brüche gehen.

Kleine Tageschronik

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albaner anläßlich des 25jährigen Bestehens der Unabhängigkeit Albaniens drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

*

Der Reichsstudentenführer hat in einem Erlaß die Namengebung für die Kameradschaften erstmalig für den 26. Januar 1938 angeordnet. Er weist darauf hin, daß die Namen bedeutender deutscher Männer grundsätzlich nur einmal im Reich verliehen werden. Dabei sei diejenige Kameradschaft besonders zur Führung eines Namens berufen, die mit dem Träger durch besondere Umstände verbunden sei, wie Lützow mit Breslau, Reuter mit Rostock, Yorck mit Ostpreußen usw. Die Namen der Kameradschaften sollen der lebendige Ausdruck des Wissens um die Größe der Vergangenheit und um die Aufgaben der Zukunft sein. Maßgebend für die Verleihung seien allein Eignung des Namens und Würdigkeit der Kameradschaften.

*

Die Stadt Zons im Rheinland plant für die kommenden Jahre einen großzügigen Ausbau der alten Befestigungsanlagen. Zu diesem Zweck ist die Gründung eines Kulturringes für die Erhaltung von Zons beabsichtigt. Die Wiederherstellung der alten Stadtbefestigung soll durch die Wiederherstellung der alten Wehrtürmchen auf der Stadtmauer ergänzt werden. Ferner ist eine Erneuerung der Wehrgänge vorgesehen. Die Stadtbefestigung und die Türme von Zons stammen aus dem 14. Jahrhundert. Die alten Befestigungen sind zum größten Teil noch in ihrer ursprünglichen Form erhalten.

*

Die Mutter des Reichsministers Walther Funk, Frau Sophie Funk, ist nach längerer Krankheit gestorben. Sie erreichte das Alter von 78 Jahren.

*

Am 2. Dezember wird in Salamanca der von General Franco eingesetzte Nationalrat zum erstenmal zusammentreten. Er besteht aus 50 Mitgliedern. In seiner konstituierenden Sitzung wird der Rat ein zweiköpfiges Präsidium wählen, dem die eigentliche Arbeit des Nationalrats obliegen soll. Man erwartet eine Reihe von wichtigen Beschlüssen in bezug auf die innere Verwaltung und vor allem gewisse Reformen.

*

Die Zeitung „Messagero" berichtet, daß der Kommandant eines englischen Kreuzers beim Anlaufen von Ceuta dem Vertreter des Generals Franco einen offiziellen Besuch machte, während auf dem Kriegsschiff selbst die nationalspanische Flagge gehißt wurde. Man sieht darin eine Bestätigung des Umschwungs, der in der Haltung Englands gegenüber dem nationalen Spanien letzthin erfolgt ist.

*

Die Negrin-„Regierung" Rotspaniens hat den von Caballero auf den 12. Dezember nach Barcelona einberufenen Kongreß der Gewerkschaften, die zu seinen Anhängern zählen, verboten. Vom Zentralkomitee der spanischen Kommunistenpartei wurde Caballero aufgefordert, sich mehr zurückzuhalten, denn „jeder Versuch, die Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu sabotieren, würde ihm den Kopf kosten".

*

Wie der „Daily Herald" meldet, sind die Vorarbeiten für die Verlegung des sowjetrussischen Flottenstützpunktes von Kronstadt nach Poljano an der eisfreien Murmanküste bereits in vollem Gange, und Poljano, das bis zum vorigen Jahr nur etwa 2500 Einwohner hatte, wird zur Zeit schon von über 100 000 Arbeitern zu einem großen Hafen mit ausgedehnten Werftanlagen und allen anderen Erfordernissen eines modernen Flottenstützpunktes ausgebaut.

*

Am Sonntag traf auf dem Londoner Viktoria-Bahnhof der österreichische Finanzminister Dr. Neumayer und der Präsident der österreichischen Nationalbank Dr. Kienböck zu einem Besuch ein.

*

Immer häufiger kommt es vor, daß polnische Juden, die nach Palästina ausgewandert waren, angesichts der dort herrschenden Spannung wieder nach Polen zurückkehren. Die jüdischen Reisebüros beklagen sich außerdem über schlechte Geschäfte.

Der ungarische Staatsbesuch nach Budapest abgereist

DNB. **Berlin**, 28. Nov. (Drahtb.) Der Königlich-Ungarische Ministerpräsident von Daranyi und Frau von Daranyi, der Königlich-Ungarische Außenminister von Kanya und die Herren ihrer Begleitung verließen am Sonntagabend mit dem fahrplanmäßigen D-Zug nach Wien in drei Sonderwagen die Reichshauptstadt, um nach Budapest zurückzukehren. Zu ihrer Verabschiedung hatten sich auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof eingefunden der italienische Botschafter Attolico, der österreichische Gesandte Tauschitz, der Königlich-Ungarische Gesandte Sztojay mit den Herren der ungarischen Gesandtschaft. Von deutscher Seite waren anwesend der Reichsminister des Aeußern und Freifrau von Neurath, Staatssekretär von Mackensen, der Leiter der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, und der Deutsche Ehrendienst für die ungarischen Gäste unter Führung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante.

Als die ungarischen Staatsmänner den Bahnsteig betraten, wurden sie von der anwesenden Menschenmenge begrüßt. Nach einem herzlichen Abschied setzte sich der Zug um 19,40 Uhr in Bewegung.

Reichspostminister Dr. Ohnesorge spricht zu 30 000 Schaffenden der Reichspost

Großkundgebung in der Hamburger Hanseatenhalle.

DNB **Hamburg**, 28. Nov. (Drahtb.) In der überfüllten Hanseatenhalle sprach am Sonntagnachmittag Reichspostminister Dr. Ohnesorge in einer von den Reichspostdirektionen Hamburg, Kiel, Bremen, Schwerin, Hannover und Magdeburg gemeinsam mit dem Reichsbund der Deutschen Beamten und der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Großkundgebung zu Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Reichspost. Nicht weniger als 30 000 Menschen füllten die Halle bis auf den letzten Platz. Es war die bisher größte Kundgebung der Deutschen Reichspost.

Vor der Hanseatenhalle empfing Postschutz den mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann eintreffenden Reichsminister. Das Innere der Halle war festlich geschmückt. Auf der von Postillonen flankierten Haupttribüne, vor der Abteilungen des Postschutzes, der Werkscharen und der Hitlerjugend standen, hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten Norddeutschlands eingefunden. Der Präsident der Reichspostdirektion Hamburg, Grueneklee, hieß Reichsminister und Reichsstatthalter herzlich willkommen. Dann nahm Reichspostminister Dr. Ohnesorge, lebhaft begrüßt, das Wort.

Die Rede des Ministers wurde von den 30 000 immer wieder mit Beifall unterbrochen, der besonders seine Ausführungen über die geplanten Neuerungen zur Beseitigung jedes Bürokratismus und zur Herbeiführung einer wirklich nationalsozialistischen Menschenführung begleitete.

Scheich Farhan Saadi hingerichtet

DNB **Jerusalem**, 27. Nov. (Funkspr.) Der von dem Militärgericht in Haifa am Mittwoch zum Tode verurteilte Araberscheich Farhan Saadi ist in dem Gerichtsgefängnis von Akko durch den Strang hingerichtet worden. Damit ist das erste Todesurteil, das von dem neuen Militärgericht in Palästina gefällt wurde, vollstreckt worden. Die Begnadigung, die man teilweise erwartete, ist also ausgeblieben.

Die zusammen mit dem 80jährigen Scheich verhafteten drei Freischärler sollen ebenfalls abgeurteilt werden.

Ein Landesverräter hingerichtet

DNB **Berlin**, 27. Nov. (Drahtb.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 28jährige Hubert Sprengel ist heute morgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte war ins Ausland geflohen, weil er in Deutschland eine längere Gefängnisstrafe zu erwarten hatte. Als er in der Fremde nach kurzer Zeit in Not geriet, ist er der Versuchung erlegen, sich für Geld dem gegen sein Vaterland arbeitenden ausländischen Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen. Sobald er sich aber einmal an die fremde Macht verkauft hatte, hat sie ihn immer mehr in ihren Bann gezogen. Ein Jahr lang ist der Verurteilte auf immer neue Ausspähungsreisen nach Deutschland ausgeschickt worden, bis schließlich die Treue eines deutschen Soldaten, den der Verurteilte vergeblich für die ausländische Spionage zu gewinnen suchte, seinem Treiben ein Ende gesetzt hat.

Ernst Henne fuhr zwölf neue Weltrekorde

BMW. das schnellste Motorrad

DNB. **Frankfurt a. M.**, 28. Nov. (Drahtb.) Auf der Reichsautobahnstrecke zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt stellte Ernst Henne mit einer 500 ccm-Solomaschine der Bayerischen Motorenwerke am Sonntag zwölf neue Weltrekorde über Kilometer, Meile, fünf Kilometer und fünf Meilen mit fliegendem Start auf, die Italien und England entrissen wurden. An der Spitze dieser neuen Bestleistungen steht der absolute Weltrekord mit 279,503 km/std., den sich Henne von dem Italiener Tarufft (274,181 km/std.) zurückholte.

Nach den Erfolgen sprach der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, den Bayerischen Motorenwerken und Ernst Henne telegraphisch seine Glückwünsche aus.

Zwei italienische Wasserflugzeuge abgestürzt

Sieben Todesopfer

DNB. Rom, 28. Nov. (Drahtb.) Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am 22. November in der Nähe des Wasserflughafens Augusta (Sizilien) durch den Zusammenstoß zweier Wasserflugzeuge, die noch vor Tagesanbruch zu einem ausgedehnten Erkundungsflug über dem Jonischen Meer aufgestiegen waren. Die Besatzungen der beiden Flugzeuge, bestehend aus sieben Mann, haben bei dem Zusammenstoß den Tod gefunden.

Weitere Typhuserkrankungen in London

Bisher 10 Todesopfer

DNB **London**, 27. Nov. (Drahtb.) Die Typhusepidemie in London greift weiter um sich. Am Sonnabend erkrankten elf weitere Personen in Croyden, so daß nunmehr insgesamt 217 Erkrankungen zu verzeichnen sind. Von den am Typhus Erkrankten sind bisher 10 gestorben.

Das Feuer in den Opel-Werken gelöscht

Ab Montag wird wieder voll gearbeitet.

DNB **Rüsselsheim**, 27. Nov. (Drahtb.) Das Feuer in den Opel-Werken, das am Freitag mittag ausbrach, konnte in der Nacht zum Sonnabend gelöscht werden. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich. Von Montag ab wird in den Opel-Werken wieder voll gearbeitet.

Kalt

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 28. November

Vorhersage für Montag: Schwache Winde nordwestlicher Richtung, morgens dunstig und neblig, tagsüber aber zeitweise heiter, trocken. Etwas Frost beim Aufklaren.

Vorhersage für Dienstag: Wieder zunehmende Bewölkung mit Niederschlagsneigung, auffrischende Winde aus West, keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch kalt und unbeständig.

Dem Gedächtnis von Hermann Müllensiefen

Zur hundertjährigen Wiederkehr seines Geburtstages

Bc. Als Hermann Müllensiefen, einem bergischen Geschlecht in Ründeroth entstammend, am 28. November 1837 zu Crengeldanz bei Witten geboren wurde, besaß die von seinem Vater Gustav und von seinem Enkel Theodor Müllensiefen im Jahre 1825 gegründete Glasfabrik, seit 1826 Gebr. Müllensiefen firmierend, bereits eigene Verkaufsniederlassungen in Berlin, Königsberg, Amsterdam und Nymwegen. Nachdem Hermann Müllensiefen beim Alexanderregiment sein Jahr abgedient und ein weiteres Jahr in der Berliner Maschinenfabrik von Schwartzkopff praktisch gearbeitet hatte, trat er im Jahre 1860 in die Firma seines Vaters ein. Ihn und seine beiden Brüder Gustav und Theodor erwartete in Crengeldanz nicht nur ein gewichtiges industrielles Erbe, sondern auch eine bedeutsame soziale und politische Familientradition. Schon sehr frühzeitig hatte die Wittener Glasfabrik vorbildliche Arbeiterunterstützungskassen geschaffen. Auch bei Pflege der gemeinsamen Belange in der deutschen Glasindustrie waren die Müllensiefen stets führend gewesen, und Theodor, den Aelteren, hatte seine westfälische Heimat im Jahre 1848 in die Verfassunggebende Preußische Nationalversammlung, später mehrfach in das Abgeordnetenhaus entsandt, bis er im Jahre 1865, als alter Liberaler verbittert über Bismarcks Politik, sich in die Schweiz zurückzog, wo er kinderlos starb.

Als der Gründer Gustav Müllensiefen im Jahre 1879 starb, erbten seine Söhne Hermann und Theodor — der Sohn Gustav war einer im deutsch-französischen Kriege erlittenen Verletzung erlegen — eine Glashütte von europäischem Ruf, aber auch nicht geringe finanzielle Sorgen. Der Vater hatte sich mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit außer der Glasfabrik auch bergbaulicher Aufgaben angenommen. Im Jahre 1856 war er bezw. die Firma Gebr. Müllensiefen an neun Ruhrzechen beteiligt, darunter mit großem Einfluß bei „Germania" und „Bruchstraße". Die Zeche „Neu-Iserlohn" erhielt ihren Namen nach der Geburtsstadt und die Zechenkolonie „Neu-Crengeldanz" den ihren nach dem Wohnort des älteren Gustav Müllensiefen. So war es gekommen, daß die Nöte des Bergbaus während der großen Krise in den siebenziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sich auch in den Verhältnissen der Wittener Glasfabrik fühlbar machten.

Hermann Müllensiefen hat sich ebenso wie sein Bruder Theodor als würdiger Erbe der industriellen, sozialen und politischen Familientraditionen bewährt. Als technischer Leiter führte er die Glasfabrik zu einem bewundernswerten Aufstieg. Als er am 16. April 1897 die Augen für immer schloß, stand die Firma Gebrüder Müllensiefen an der Spitze der deutschen Glasindustrie. Die vier modernen Wannenöfen des Werkes faßten Schmelzmaterial im Gewicht von etwa 1 660 000 kg gleich 166 Waggons a 10 t.

Hermann Müllensiefen erfreute sich einer ungewöhnlichen Volkstümlichkeit, weil er jederzeit teilnehmendes Verständnis für die Nöte des „kleinen Mannes" zeigte. Als kurz nach Aufhebung des Sozialistengesetzes ein Berliner sozialdemokratischer Funktionär in Witten eine Volksversammlung einberufen hatte, forderten die zahlreichen Besucher stürmisch „Bürowahl" und wählten dann einstimmig Hermann Müllensiefen zum Verhandlungsleiter. Die Ueberraschung war damit für den Sozialdemokraten nicht zu Ende. Müllensiefen eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch, und als sich dabei der Parteifunktionär nicht erhob, packte er, ein Hühne von Gestalt, ihn am Kragen und hielt den Zappelnden so lange in der Luft, bis die Kaiserhymne gesungen war.

Lange Zeit war Hermann Müllensiefen Stadtverordnetenvorsteher in Witten, später Stadtrat und Mitglied des Kreisausschusses. Im Jahre 1891 eroberte er den Riesenwahlkreis Bochum für die nationalliberale Partei und zog so in den Reichstag ein. Es erregte dort großes Aufsehen, als er auf Grund der Erfahrungen in seinem eigenen Werk für die Achtstundenschicht im Bergbau eintrat. Eine schwere Krankheit hinderte ihn seit 1893 an der Fortsetzung seiner parlamentarischen Tätigkeit. Vergeblich suchte er Heilung in südlichen Ländern. Noch nicht 60 Jahre alt wurde er seinem vielseitigen Lebenswerk durch den Tod entrissen.

Wer Maßkleidung trägt, ist gut gekleidet



Brauchst du 'nen Anzug dann u. wann
So schaffe dir was Gutes an,
Geh' nur zum Schneidermeister hin,
Der fertigt ihn nach deinem Sinn!

Hattingen

W. Klopmeier
Schneidermeister
Staatl. geprüfter Zuschneidelehrer
Bismarckstraße 49

J. Koob
Untermarkt 6
Feine Maß-Schneiderei
für Zivil und Uniformen

Hattingen

G. Demmler
Gr. Weilstraße 10-12, Ruf 3922
Großes Stofflager

Otto Kreve
Heggerstraße 20, Ruf 2864
Feines Maßgeschäft

Fritz Erblich
vorm. Siebald, Heggerstraße 44
Der erstklassige Anzug
Die schmissige Uniform

Jul. Schulte
Hüttenstraße 23
Die gute Maßkleidung
für Damen und Herren

Karl Fuhrmann
Schneidermeister
Heggerstraße 32
Zivil und Uniformen

Peter Wagner
Hüttenstraße 11
Die gute Maßkleidung
für den Herrn / Stofflager

Josef Holzem
Schneidermeister
Bismarckstraße 71

Aug. Zaplin
Gelinde, Ecke Gr. Weilstr., Ruf 2164
Die elegante Maßkleidung für
Damen u. Herren / Uniformen

Blankenstein

Wilhelm Oel
Wittener Straße 10
Feine Maßschneiderei
für Damen und Herren

Welper

Walter Wien
Schulstraße 12
Feine Maßschneiderei

Habe mich als
Hebamme
in Welper niedergelassen.
Hildegard Hartung,
Welper, Hindenburg-Ring 60

UFA-TONHALLE
Bochum

Dienstag, den 30. Nov.,
Mittwoch, den 1. Dez.,
Donnerstag, den 2. Dez.,
nachm. 2.15 Uhr

Ins Märchenland
Hänsel und Gretel



im Tonfilm

Außerdem:
Hampelmanns Traumfahrt
(Klein-Marlis Weihnachtstraum)
Aladins Wunderlampe
Die Sterntaler
Ping-Pongs tolle Streiche
(Micky)

Eintrittspreise:
Kinder: 0,30 0,50 0,70
Erwachs.: 0,50 0,70 0,90

Wir empfehlen,
die Kinder zu begleiten.

Auch der Erwachsene wird gern an seine Jugendzeit erinnert inmitten der frohen Kinderschar, welche mit rotglühenden Wangen das Geschehen auf der Leinwand verfolgt und jubelt und klatscht, wenn die Hexe endlich im Backofen verschwindet



Barkauf ist doch vorteilhafter

darum
Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

ESSEN, Adolf-Hitler-Str. 39
DORTMUND, Ostenhellweg 34

4- Nachdruck von Wort und Bild verboten

● Der Film- und Bühnenschauspieler Willi Schaeffers

Berufskleidung
immer gut und billig bei
Küfner, Steele, Grendplatz

Familien-Nachrichten

Gestorben:
Herbede: Frau Otto Freese, Hedwig geb. Kogelheidt, 43 J.

Wer Zeitung liest, hat mehr Erfolg!

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73
Bochum

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. April 1937 ist die Trägerschaft des gesamten kaufmännischen Berufsschulwesens im Stadtkreis Bochum auf die Industrie- und Handelskammer zu Bochum übergegangen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge **aller Bochumer Ortsteile** vom 1. April 1937 ab die kaufmänni che Pflichtberufsschule der Kaufmännischen Schuleu der Industrie- u. Handelskammer zu Bochum zu besuchen haben.

Alle Betriebsinhaber sind verpflichtet, soweit es nicht bereits geschehen sein sollte, ihre männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge zum Besuch der Pflichtberufsschule unverzüglich anzumelden. Nichtanmeldung zieht Bestrafung nach sich.

Bochum, den 26. November 1937.

Dr. M. A. Schlitter
Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Kanalisationsanlagen.

Die Arbeiten zur Kanalisierung der **Heinzmann-Straße** von der Straße Am Erlenkamp bis zur Laerholz-Straße sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer Nr. 311, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Samstag, dem 4. Dezember, vormittags 11 Uhr, bei der Kanalbauabteilung einzureichen, wo die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Ungenügend ausgefüllte und verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 27. November 1937

Der Oberbürgermeister

Mode
Tuche und Wolle
Stoff-Etage
Dahmann & Co.
Bongardstraße 14
an der Drehscheibe
Bochum

Anzeigentexte, insbesondere Namen, Zahlen, Preise, deutlich schreiben!

Miet-Vertrag

für gewerbliche Räumlichkeiten (Ladenlokale, Büros, Werkstätten, Lager usw.) zusammengestellt nach amtlichen Richtlinien.

Stück 50 Pfg.

Zu haben
in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Versende lfd. unter Nachnahme meine altbekannten
Fleisch- und Wurstwaren
Stephan Figge
Wilhelmsdorf i. W.

Die Zeitung ist unentbehrlich für jeden

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum,
Bongardstraße 10.

Sessel, Sofas Couches Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kasp. Diemel
Bochum
Hellweg 12.

Leere Flaschen
kauft
Dammeier
Bochum
Alsenstraße 20
Telephon 66174.

Zuletzt lacht, wer Mercedes liebt,
obwohl es auch noch and're gibt!

Eine Mercedes nur von
Hessco

Bochum: Kortumstr. 39 Ruf 63446
Dortmund: Ostenhellweg 47 Ruf 24945

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684 75

Ikabo-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Gesichtsröte und Pickeln. Großartige Erfolge. Gewichtsabnahmen nachweisbar 10—40 Pfund.
Paket 0,90, 0,50 Mark.
J. Kneider, Drogerie
Bochum, Große Beckstraße 10.

Passende **Schuhe** für alle
Hildebrandt
Bochum, Wiemelhauser Str.
Ecke Oskar-Hoffmann-Str.
Fußpflege - Orthopädie

Fördere Deine Heimatzeitung!

Mein Spruch muß Gruß!



denn dieser
Allesbrenner
hat einen Spezial-Allesbrenner-Rost und besitzt seitliche Sturzzüge und einen rückwärtigen Steigezug.

Caspar Blume
Bochum: Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.
Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus

Entscheidende Ereignisse

bewegen die Welt,
da braucht ein jeder die

Zeitung

mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst! Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinausschauen!

RUNDFUNK

Montag, 29. November

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Das Kleine Funkorchester des Reichssenders Frankfurt. Leitung: Franz Hauck.
7.00: Nachrichten; anschließend Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Dernbach: Frauenturnen.
8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Konzert. Es spielt das kleine Unterhaltungsorchester unter Emil Gielnik.
9.30: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Nachrichten.
10.00: Die Heinzelmännchen von Köln. Ein Märchenspiel von Hans Alt.
10.30: Was brachte der Sportsonntag?
11.45: Bauer, merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF.). Uebertragung aus dem Eisenwerk Wanheim GmbH., Duisburg-Wanheim. Es spielt das Werkorchester, Leitung: A. Bahl.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Leitung: Otto Ebel von Sosen. Mitwirkende: Wilhem Leisieser (Tenor), Köln. 1. a) Ouvertüre zur Oper „Der Postillon von Lonjumeau" (A. Adam), b) Freunde vernehmet die Geschichte, Arie des Postillon aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" (A. Adam). 2. Ballettmusik aus der Oper „Die Stumme von Portici" (Auber). 3. Wie eiskalt ist dies Händchen, Arie des Rudolf aus der Oper „La Boheme" (G. Puccini) 4. Südlich der Alpen, Folge (E. Fischer). Terrasse am Meer — Blumenkorso — Tarantelle.
14.00: Nachrichten.
14.15: Zur Unterhaltung. Die Schrammeln spielen. An der Christie-Orgel im „Capitol", Köln: Richard Neumann. 1. Steinriegler-Marsch (K. Por). 2. Blüten aus dem Wiener Wald, Walzer (Fr. Trauner). 3. a) Schwäbischer Ländler, b) Schwarzwälder Polka (W. Noack). 4. a) Für wen macht eine Frau sich schön?, langsamer Fortrott aus dem Tonfilm „Der Unwiderstehliche" (Dr. Döffe), b) Auf meiner kleinen Violine, Tango (E. Kalchbec), c) Band der Liebe, Marschlied (A. Melichar). 5. Amoreitenspiele (M. Schröder). 6. Der Schwaben Abschied (Gleßmer). 7. Grüße aus Oesterreich, Walzer (F. Reinl). 8. Frischauf, Marsch (W. Meyer). 9. Auf Wiedersehen, Polka (W. Will).
15.00: Kinder hört zu: Heute basteln wir wieder.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Wilhelm Schönherr.
17.00: Es zog ein Hitlermann hinaus. Neue Dokumente aus der Kampfzeit der Bewegung, geschrieben für das Preisausschreiben des Reichssenders Köln.
17.45: Lieder und Instrumentalmusik. Ausführende: Friedrich Eugen Engels (Tenor), Karl Maria Schwamberger (Cello), Hans Haaß (Klavier).
18.30: Besuch im Sauerländer Heimatmuseum. (Zur Neugestaltung im Oktober 1937). Sprecher: Gottfried Gülicher.
18.45: Neues vom Film.
19.00: Nachrichten.
19.10: Musik zum Feierabend.
20.15: Was singen wir im Karneval 1938? (II). Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
21.00: Westdeutsche Wochenschau.
21.30: Werke von Hermann Unger (Ursendungen). Ausführende: Der Kölner Rundfunkchor und Mitglieder des Kölner Rundfunkorchesters, Leitung: Wilhelm Adams. 1. Abendlied — Liebeslied — Serenade — Nachtspuk, für Streicher. 2. „Liebe, Spott und Eifersucht", für gemischten Chor, Soli und kleines Orchester.
22.00: Nachrichten.
22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 30. November

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten, anschließend Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalendrblatt.
8.30: Morgenmusik. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
9.45: Nachrichten.
10.00: Heimat in Steppe und Busch. Hörbilder um das Schicksal einer deutschen Farmersfrau in Südwestafrika von Gertrug Lux.
10.30: Gretel Weise: Kindergarten.
10.50: Sendepause.